

PASTORALRAUM INGELHEIM



Pastoralkonzept

Inhalt

Vorwort

Vorbemerkungen zum Pastoral Konzept des Pastoralraums Ingelheim

1. Grundlagen	9
1.1 Projektgruppen des Pastoralraums Ingelheim	
1.1.1 PG Pastorales Profil	
1.1.2 PG Organisation	
1.1.3 PG Gottesdienst(e) Ordnung	
1.1.4 PG Vernetzung	
1.2 Steuerungsgruppe	
1.3 Patrozinium und Ortsbezeichnung der neuen Pfarrei	
1.4 Pfarrkirche	
1.5 Gemeinde	
1.6 Kirchorte	
1.7 Vernetzung im Pastoralraum - Stand Sommer 2023	
1.8 Unsere Vision	
2. Optionen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen	22
2.1 Optionen für Jugendliche	
2.2 Optionen für Familien	
3. Gottesdienste-Ordnung: Gott feiern!	26
3.1 Gottesdiensteordnung	
3.1.1 Gottesdienste Sonntag und Vorabend	
3.1.2 Gottesdienste werktags	
3.2 Gestaltung Gottesdienstlichen Lebens	
3.2.1 Die Sonntagsoase	
3.2.2 ImPULS	
3.2.3 Weitere Ideen	
4. Katechese – Glaubensgeschenke weitergeben	33
4.1 Erstkommunion	
4.2 Firmung	
4.3 Taufe	

4.4 Ehevorbereitung	
4.5 Weiterentwicklung und Ziele für alle Katechese-Bereiche	
5. Sozialpastoral – Begegnung und Solidarität	42
5.1 Demografische, sozio-ökonomische und kirchliche Rahmenbedingungen des Pastoralraums Ingelheim	
5.2 Bestandsaufnahme	
5.3 Diakonische Schwerpunkte	
5.3.1 Schwerpunkte: Teilhabe in Alter und Krankheit	
5.4 Ressourcen, Charismen	
5.5 Anbindung an die Gemeindecaritas	
5.6 Empfehlungen für die künftige Pfarrei	
5.7 Konzeption zur Zusammenarbeit des Sozialpastoral-Teams	
5.7.1 Sinn und Zweck	
5.7.2 Zusammensetzung	
5.7.3 Konkrete Aufgaben	
5.7.4 Besetzung	
6. Vermögen	51
6.1 Grundlagen Wirtschaftsplanung	
6.2 Entwurf Wirtschaftsplan konsolidierte Zusammenfassung	
6.3 Beschlussvorlage Entwurf Wirtschaftsplan 2024	
6.4 Grundlagen Investitionsplanung	
6.5 Investitionsplanung 2024 Entwurf	
6.6 Beschlussvorlage Entwurf Investitionsplanung 2024	
7. Gebäude/Immobilienkonzept	53
7.1 Arbeit der PG Organisation / UG Gebäude	
7.2 Perspektiven für Kirchen in der Kategorie IV und abzugebende Pfarrheimsfläche	
7.3 Konzept zur künftigen Finanzierung für Gebäudebetrieb und Gebäudeerhalt/-modernisierung	
7.4 Beschluss in der Pastoralraumkonferenz	

7.5 Vorlage in den pfarrlichen Gremien und anderen Projektgruppen	
7.6 Variantentabellen Kirchen	
7.7 Tabelle Pfarrheime	
7.8 Vorschlag der Steuerungsgruppe zur Pfarrkirche der neuen Pfarrei	
8. Verwaltung	66
8.1 Pfarrbüro der zukünftigen Pfarrei	
8.1.1 Zentrales Pfarrbüro	
8.1.2 Service-Stellen vor Ort	
8.2 Interne Organisation des Zentralen Pfarrbüros	
9. Öffentlichkeitsarbeit	69
9.1 Externe Kommunikation	
9.1.1 Ziele und Zielgruppen	
9.1.2 Kommunikationskanäle	
9.1.3 Weiteres Vorgehen	
9.2 Interne Kommunikation	
9.2.1 Ziele und Zielgruppen	
9.2.2 Kommunikationskanäle	
10. Geistliche Dimension	73
11. Gremien für die neue Pfarrei	75
11.1 Pfarreirat	
11.2 Gemeindeausschüsse	
11.3 Arbeitspapier für die aktuellen pfarrlichen Gremien	
12. Weitere Unterlagen und Erfahrungsbericht	81
12.1 Siegel der Pfarrei	
12.2 Erfahrungsbericht	
13. Ausblick	84
14. Anlagenverzeichnis und Anlagen	87

Wir gestalten mutig mit **Gott die Zukunft
und lernen aus der Vergangenheit.**

**In Wertschätzung der Vielfalt sind wir
gemeinsam offener Raum für Glaube,
Liebe, Hoffnung.**

Vorwort

Als Christen vertrauen wir darauf, dass wir zu allen Zeiten, in allen Lebenslagen, auf allen Wegen von Gott begleitet sind. Von dieser Hoffnung geleitet, haben wir uns auch auf den Pastoralen Weg in unseren Pfarreien und Gemeinden gemacht.

Dass wir mit Gott mutig die Zukunft gestalten wollen, war eine der Erkenntnisse, die wir aus unserem Visionsprozess, den wir ganz bewusst an den Anfang des Weges stellten, mitgenommen haben. Mut erforderte es, als Pilot-Pastoralraum voranzugehen und Pfade zu suchen, die noch nicht beschrritten und erst gar nicht ausgetreten sind. Manche Umwege oder Stolpersteine haben dabei unsere Erfahrung gestärkt. Mut erfordern jedoch auch die zu treffenden Entscheidungen, die für das kirchliche Leben in unserem Gebiet, auch ganz konkret von den Menschen vor Ort, getroffen werden müssen: seien es erneuerte Konzepte für die Sakramentenkatechese oder die notwendigen Reduzierungen von Gebäuden und Gebäudeflächen, an denen sich mitunter Emotionen entzünden und wo eine sensible Trauerbegleitung von Nöten ist.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen. Diesen Punkt haben uns vor allem die Jugendlichen mitgegeben. Das Gute ist wertzuschätzen, vergangene Fehler zu benennen und aus beidem für die Zukunft zu lernen.

In diesem Sinne legen wir das Pastorkonzept für die zu gründende Pfarrei vor. Wir hoffen, damit auf dem Weg der Verwirklichung unserer Vision zu sein. Sicherlich wären z.T. noch mutigere Schritte möglich – vielleicht auch nötig – gewesen. Wir werden diese gehen, gemeinsam, wenn es an der Zeit dafür ist. Und wir sind

zuversichtlich, mit dem Pastoralkonzept erste Pfade beschrieben zu haben, die uns – mit Gottes Beistand – weiterführen.

Ganz herzlich danken wir den vielen, die seit November 2021, zunächst ohne formalen Auftrag, dann später als Pastoralraum Ingelheim konstituiert, an der Erarbeitung der verschiedenen Teilkonzepte, an den Beratungen, Diskussionen und Beschlüssen mitgewirkt haben. Die Vielfalt der Begabungen und Talente, die eingebracht wurden, hat Phase II des Pastoralen Weges in unserem Pastoralraum bereichert. Ein Dank geht auch an alle, die diesen Weg mit ihrem Gebet oder ihrem Rat begleitet haben. Die bisherige Zeit war von gegenseitigem Respekt und Wohlwollen geprägt und macht daher Mut für die Zukunft. Schon jetzt wurde spürbar:

Wo Glaube, Liebe und Hoffnung Platz haben, da ist auch Raum für Gott!



Christian Feuerstein
Pfarrer, Leiter des Pastoralraums



Christine Wüst-Rocktäschel
Gemeindereferentin, Pastoralraumkoordinatorin

Vorbemerkungen zum Pastorkonzept des Pastoralraums Ingelheim

Der heutige Pastoralraum mit dem Arbeitstitel „Ingelheim“¹ ist Teil der Region Rheinhessen. Konkret kann das Gebiet im nördlichen Rheinhessen verortet werden, zentral zwischen der Landeshauptstadt Mainz und der Hildegardstadt Bingen gelegen. Im Pastoralraum leben derzeit etwa 18 Tsd. Katholiken, von denen die Mehrzahl in Ingelheim ansässig sind². Der Pastoralraum Ingelheim besteht aus den vier ehemals eigenständigen Teilbereichen: Katholische Kirche Ingelheim (mit den Pfarreien St. Remigius Nieder-Ingelheim, St. Michael Ober-Ingelheim, St. Michael Frei-Weinheim mit St. Paulus Ingelheim-West sowie dem Pfarrrektorat St. Marien Ingelheim-Sporckenheim), der Pfarrgruppe Gau-Algesheim (Pfarrei St. Cosmas und Damian Gau-Algesheim, St. Peter und Paul Ockenheim, St. Josef Ober-Hilbersheim), der Pfarrei St. Philippus und Jakobus Heidesheim mit der Filialgemeinde Schmerzen Mariens Wackernheim sowie der Pfarrei St. Bartholomäus Schwabenheim. Zum heutigen Pastoralraum gehören insgesamt 18 Kirchen inkl. anhängiger Liegenschaften wie Pfarrzentren sowie Gemeinde- und Pfarrhäuser. Ferner liegen fünf Kindertagesstätten auf dem Pastoralraumgebiet, die in katholischer Trägerschaft sind. Darüber hinaus gibt es drei Einrichtungen der Caritas sowie vier KÖB im Pastoralraum. Kategoriale Seelsorge ist in der Abschiebehaff Ingelheim, sowie im Sebastian Münster Gymnasium Ingelheim verankert. All diese Angebote sind Kirchorte, die das Netzwerk der neuen Pfarrei bestärken und bei der Erstellung des Konzeptes mittelbar und unmittelbar berücksichtigt wurden. Ebenfalls auf Territorium des Pastoralraums liegt das ehemalige Benediktinerkloster auf dem Jakobsberg. Die Entwicklung dieses spirituellen Ortes wird vom Bistum Mainz verantwortet. Derzeit stehen konkrete Entscheidungen aus; bei der Bearbeitung der Aufgaben in diesem Pastorkonzept hat der Jakobsberg aus diesem Grunde keine Rolle gespielt.

Der Pastoralraum Ingelheim ist Pilotpastoralraum. Dies hat seine Ursache unter anderem auch in der Entstehungsgeschichte des Raumes: In der ersten Phase des Pastoralen Weges hatte das Dekanat Bingen früh die in etwa hälftige Teilung des Gesamttraums in die beiden Einheiten „Bingen“ und „Ingelheim“ beschlossen. Bereits im Herbst 2021 wurde Pfarrer Christian Feuerstein unter Beibehaltung seiner Tätigkeit als Pfarrer der Katholischen Kirche Ingelheim als Pfarradministrator für die Pfarreien der PG Gau-Algesheim eingesetzt, ferner als solcher ebenfalls für die Pfarrei Heidesheim/Wackernheim. Im weiteren Prozess des Pastoralen Weges wurde festgelegt, dass er leitender Pfarrer des schließlich im April 2022

¹ Einmalig wird in diesem Konzept die Natur eines Arbeitstitels des Pastoralraums „Ingelheim“ mit Anführungszeichen wiedergegeben; alle weiteren Nennungen des Arbeitstitels erfolgen zum Zwecke der besseren Lesbarkeit in diesem Sinne ohne Anführungszeichen.

² Zu Beginn unserer Arbeit an den Aufgaben des Pastorkonzepts (April 2022) waren im Pastoralraum Ingelheim 18.917 Katholik*innen zu verzeichnen. Stand Mai 2023 beläuft sich die Summe aller Katholik*innen in unserem Pastoralraum auf 17.916.

konstituierten Pastoralraums werden würde. Durch diese personelle Entscheidung konnten schon im November 2021 erste gemeinde- und pfarreübergreifende Treffen (so genannte Pastoralraum-Synoden) stattfinden.

Vorliegendes Pastoralkonzept zeichnet zunächst Grundlagengedanken nach. Anfänglich wird thematisiert, dass im Pastoralraum Ingelheim mit Blick auf die zu bildenden Projektgruppen aus der Entstehungsgeschichte begründet mit den frühen Synoden bspw. Arbeitsgruppen entstanden, die zwar der Natur nach die Inhalte und Aufgaben der vom Bistum vorgesehenen Projektgruppen bearbeiten, allerdings andere Bezeichnungen erhalten haben. Diese anderslautenden Bezeichnungen, bzw. deren Hintersinn, werden ebenso Gegenstand des Grundlagenkapitels sein, wie die Genese der Steuerungsgruppe, und die Erläuterung des Prozesses, mit dem wir unseren Vorschlag für das Patrozinium sowie die Ortsbezeichnung gefunden haben.

Ferner finden sich im Grundlagenkapitel die Gemeinden der künftigen Pfarrei, die Nennung der Pfarrkirche und die Kirchorte des Pastoralraums.

Darauf folgend wird der Prozess der Visionsfindung geschildert und die Vision der Pfarrei benannt. Sie ist Grundlage unter anderem auch für viele Einzelentscheidungen der Projektgruppen.

Weitere Informationen werden zum Stand der Vernetzung und zu sonstigen Besonderheiten gegeben.

Hierauf folgen die Kapitel, die den Stand zu den Optionen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen, sowie zu den Konzepten zu den Themenbereichen Gottesdienstordnung, Katechese, Sozialpastoral, Vermögen, Gebäude und Verwaltung wiedergeben. Den Kapiteln, die die Voten wiedergeben, sind jeweils die Abstimmungsvoten der Pastoralraumkonferenzen beigefügt.

Die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, die geistliche Dimension unseres Pfarreiwerdungsprozesses sowie eine Übersicht der geplanten Gremien der neuen Pfarrei folgen.

In den weiteren Unterlagen werden die neuen Siegel der Pfarrei vorgestellt. Ein Erfahrungsbericht sowie Worte des Ausblicks bilden den Schluss des Papiers.

In der Anlage finden sich alle Unterlagen, die als Beschlussgrundlage zu den verbindlichen und zu den zusätzlich erwirkten Voten ausgegeben und veröffentlicht wurden, ferner solche, die die Konzepte der Voten näher erläutern, sowie eine Übersicht über die Rückmeldungen aus den pfarrlichen Gremien und die Dokumentation der benannten Rückmeldungen.

1. Grundlagen

1.1 Projektgruppen des Pastoralraums Ingelheim

Auf Basis der Entscheidung des Dekanats Bingen, das Gebiet des ehemaligen Dekanats in die beiden Pastoralräume Bingen und Ingelheim aufzuteilen, zeichnete sich im November 2021 der Zuschnitt des künftigen Pastoralraums Ingelheim ab: die bisherige Pfarrei Schwabenheim, die PG Gau-Algesheim, die KK Ingelheim und die Pfarrei Heidesheim/Wackernheim sollten den Pastoralraum bilden. Auf diese Entscheidung folgten erste strategische Überlegungen zum weiteren Vorgehen in Vorbereitung des Pastoralen Weges Phase II und Phase IIb.

Zielsetzung der Überlegungen war es, tragfähige erste Strukturen für die Zusammenarbeit im kommenden Pastoralraum anzubahnen und erste inhaltliche Hinweise auf wichtige Fragestellungen zu bekommen. So entstand die Idee synodaler Versammlungen auf Ebene des zu erwartenden Pastoralraums.

In einer ersten solchen Synode im November 2021 waren alle Vertreter*innen der Gremien der aktuellen Pfarreien des designierten Pastoralraums geladen.³ Inhaltlich widmete sich diese Synode dem Kennenlernen der verschiedenen Pfarreien, dem Austausch zur Einschätzung des gemeinsamen Arbeitens und der Ermittlung zentraler Themen, die es in der Etablierung der gemeinsamen Pfarrei zu bearbeiten gelten würde.

So entstand eine Sammlung von Themen, die sich in folgende Schwerpunkte gliedern ließ:

Gottesdienste – wie, wo und in welcher Form wollen wir Gott feiern?

Grundhaltung und geistliche Dimension – Wie den Glauben leben?

Organisationsfragen – Pfarrverwaltung, Gebäude und Vermögen?

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit – Was brauchen wir?

Auf Basis dieses thematischen Befundes entstand die Idee, vier Arbeitsgruppen zu den beschriebenen Themenfeldern zu etablieren. Um möglichst viele Menschen an den Arbeitsgruppen zu beteiligen und so eine breite Partizipation an der inhaltlichen und strukturellen Gestaltung der Pfarrei zu ermöglichen, wurde mit einem Flyer dazu aufgefordert, sich den Arbeitsgruppen anzuschließen. Insgesamt folgten mehr als 130 Menschen diesem Aufruf und beteiligten sich an den Arbeitsgruppen.

In der Folge kristallisierte sich heraus, dass die bistumsweit geltenden Anforderungen an die Struktur des Pfarreiwerdungsprozesses in Phase II und IIb die uns genannten und bekannten Projektgruppen vorsahen. So beschlossen wir, die Arbeitsgruppen je nach deren Schwerpunktsetzung mit den in den Projektgruppen vorgesehenen Aufgaben zu betrauen und sie bei der konstituierenden Sitzung der Pastoralraumkonferenz zu den Projektgruppen zu

³ Weitere Synoden fanden im Januar 2022 per Videokonferenz sowie im Mai 2022 in Präsenz statt.

mandatieren. Mit einstimmigem Beschluss der Pastoralraumkonferenz wurden so aus den Arbeitsgruppen Organisation, Pastorales Profil, Gottesdienst(e)-Ordnung und Vernetzung die **Projektgruppen Organisation** (mit den Untergruppen Vermögen, Verwaltung und Immobilien), **Pastorales Profil** (mit den Untergruppen Sozialpastoral, Pastoral für Familien/Katechese, Spirituelle Pastoral/geistliches Team und Innovation), **Gottesdienst(e)-Ordnung** (mit den Untergruppen Gottesdienstordnung und Gestaltung gottesdienstlichen Lebens) und **Vernetzung** (mit den Untergruppen Team Öffentlichkeitsarbeit sowie Gemeinschaft und Synergien).

Alle Projektgruppen werden von Tandems aus Ehren- und Hauptamtlichen geleitet.

1.1.1 PG Pastorales Profil

Die Idee, ein Profil mit pastoralen Schwerpunkten zu erstellen, das prägend für die Arbeit der neuen Pfarrei sein sollte, hat zum Hintergrund, dass schwindende Ressourcen Priorisierung erforderlich machen, dass Schwerpunkte Zeichen setzen sollen und dass wir als katholische Kirche vor Ort erkennbar werden – denn wir haben ein Profil!

Grundfrage des Pastoralen Profils war es, sich damit auseinander zu setzen, wie wir unseren Glauben ins Leben bringen wollen. Wie wollen wir verkündigen? Wie Glauben erlebbar machen? Wie und wo Gott Raum geben, wahrgenommen werden zu können?

Bei einem ersten Treffen aller Interessierten der Arbeitsgruppe Pastorales Profil ergaben sich vielfältige Antworten auf die oben genannten Fragen. Ideen, Vorstellungen und Möglichkeiten wurden im Rahmen dieses ersten Treffens gesammelt und von der Leitung der Projektgruppe ausgewertet. Diese Auswertung zeigte, dass sich die unterschiedlichen Eingaben der Teilnehmer*innen der Projektgruppe clustern und in vier Kategorien bzw. Schwerpunkte einteilen lassen:

1. Pastoral für Familien – das Geschenk des Glaubens weitergeben
2. Spirituelle Pastoral – Oasen aus dem Glauben
3. Sozialpastoral – Begegnungen mit und für alle(n) ermöglichen
4. Innovation – neue Wege gehen für den Glauben

Aus diesen vier Schwerpunkten wurden Untergruppen mit je eigener Leitung gebildet, die sich mit unterschiedlichen Aufgaben und Zielsetzungen auseinandergesetzt haben.

So übernahm die Untergruppe Spirituelle Pastoral unter anderem die Aufgabe, aus den eigenen Reihen das geistliche Team zu bilden.

Die Untergruppe Pastoral für Familien übernahm die Aufgabe, das Katechese-Konzept zu entwickeln.

Und die Untergruppe Sozialpastoral übernahm die Aufgabe, das Konzept zur Sozialpastoral zu schreiben.

Die Aufgabe der vierten Untergruppe, Innovation, wird darin bestehen, dafür Sorge zu tragen, dass neue Projekte ausprobiert und innovative Ideen gefördert werden.

Darüber hinaus haben alle Untergruppen eigene Ziele und Aufgaben für sich definiert, die sie auch nach dem Abschluss der oben genannten Aufgaben weiterverfolgen. Dazu haben sich alle Gruppen regelmäßig selbständig alleine zur Weiterarbeit getroffen. Etwa alle 8 Wochen gab es gemeinsame Treffen der gesamten Projektgruppe, bei denen die jeweiligen Ergebnisse der Untergruppen vorgestellt und beraten wurden. Auch nach Gründung der Pfarrei werden die Teilnehmer*innen der Untergruppen eingeladen sein, sich im Rahmen von Sachausschüssen, die der Pfarreirat einsetzen wird, weiter einzubringen.

Die Leitung der Projektgruppe Pastorales Profil lag bei Sonja Eimermann, PGR-Vorsitzende der Pfarrei Schwabenheim, GemRefin Christine Wüst-Rocktäschel, GemRefin Doris Brunn und PA Ann-Katrin Marschall.

1.1.2 PG Organisation

Im Pastoralraum Ingelheim sind die infrastrukturell und verwaltungsrelevanten Themenbereiche des Pastoralen Weges im Rahmen der Projektgruppe Organisation zusammengefasst und miteinander vernetzt. Die Projektgruppe Organisation faltet sich in drei Untergruppen auf, die ihre jeweiligen Arbeitsergebnisse regelmäßig miteinander teilte und in den Austausch ging.

Unabhängig von den Treffen in der Gesamtgruppe arbeiteten die drei Untergruppen Vermögen, Verwaltung und Immobilien/Gebäude fortlaufend an ihren je spezifischen Aufgaben und Themen.

Untergruppe Vermögen

Das Vermögen der Kirchengemeinden unterstützt die Entwicklung der neuen Pfarreien in vielfältiger Weise. Im Rahmen der Phase II des Pastoralen Weg gilt es, diese Vermögensmassen neu zu ordnen und im Sinne der Dimension des Teilens im Pastoralen Weg in ihrer Verwendung neu zu bestimmen. Vermögen in diesem

Sinne zu verwalten, bedeutet auch Teilhabe an der Verantwortung für die neue Pfarrei zu haben. Dieser Verantwortung stellen sich insbesondere die Mitglieder der Verwaltungsräte und der zukünftigen Gemeindeausschüsse.

Die Kirchenverwaltungsräte des Pastoralraums haben die Aufgabe, die Vermögensteile der bisherigen Kirchengemeinden zusammenzuführen und im Sinne der Pastoral innerhalb der neuen Strukturen zielorientiert einzuplanen. Dabei sind die Bedarfe und Wünsche der einzelnen zukünftigen Gemeinden zu berücksichtigen. Die Struktur eines neuen Wirtschaftsplanes zu gestalten, wird eine wesentliche Aufgabe in der Phase II sein. Ziel ist ein hoher Interessensausgleich aber auch die Entwicklung von Perspektiven für die neue Pfarrei in ökonomischer Hinsicht. An der Erreichung dieser Ziele mitzuarbeiten, ist Aufgabe der Untergruppe Vermögen.

Untergruppe Verwaltung

In der komplexeren Organisation der neuen Pfarrei ist auch die Pfarreiverwaltung neu zu gestalten. Die Vielzahl der eigenständig arbeitenden Pfarrbüros soll zu einer Gesamtorganisation zusammenwachsen. Verwaltungsprozesse und Kommunikationswege müssen vereinbart, die Einführung unterstützender Software vorbereitet werden.

Den Gesamtprozess der Neuordnung der Pfarreiverwaltung im Pastoralraum vorzubereiten, die notwendigen Entscheidungen herbeizuführen und die Umsetzung zu begleiten, ist Aufgabe der Projektgruppe Verwaltung. Dabei gilt es, die zentrale Verwaltung der Pfarrei sicherzustellen, Ansprechstellen und -zeiten zu definieren und Konsens zu verschiedenen Abläufen und Arbeitsprozessen zu erzielen.

Untergruppe Immobilien/Gebäude

Um die Pfarrei zukunftsfähig aufzustellen, gilt es, den Gebäude- und Immobilienbestand kritisch in den Blick zu nehmen: Kirchen und Pfarrzentren, Flächen für KÖB oder sonstige gemeindliche Aktivitäten sind vielfach nur sehr ressourcenintensiv zu erhalten. In Rücksprache mit den Vorschlägen anderer Projektgruppen gilt es, den Bestand nach Maßgabe der BO-Vorstellungen so zu dezimieren, dass ein gutes pastorales und liturgisches Wirken möglich ist, gleichsam aber auch die pastorale Arbeit nicht beeinträchtigt wird, da alle finanziellen Ressourcen in die Erhaltung von Flächen investiert werden. Hier tragfähige Konzepte für die Zukunft der Pfarrei sowohl für die Kirchen als auch für die Pfarrheime/-zentren zu erarbeiten, ist Aufgabe der Untergruppe Immobilien/Gebäude.

Die Leitung der PG Organisation lag bei Wilfried Mönch, stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates Heidesheim und Pfr. Christian Feuerstein.

1.1.3 PG Gottesdienst(e) – Ordnung

Zielsetzung dieser PG war es, eine tragfähige Gottesdienstordnung für die neue Pfarrei zu erarbeiten, die sicherstellt, dass, zunächst mit Blick auf die Eucharistiefiern, eine verlässliche, ressourcengerechte und zukunftsfähige Verteilung von Gottesdiensten, Gottesdienstzeiten und -orten gewährleistet ist und gleichzeitig die Vielfalt liturgischen Feierns im Blick bleibt.

Dieser zweite Schwerpunkt wurde vor allem dadurch gewährleistet, dass die Untergruppe Gottesdienstliches Leben gestalten etabliert und hier die Erfahrungen der verschiedenen aktuellen Pfarreien gesammelt und ausgewertet wurden, um diese nutzbar zu machen und gleichzeitig die vorhandene, ehrenamtliche Expertise zur Weiterentwicklung liturgischer Formate für die neue Pfarrei zu nutzen.

Die Leitung der PG Gottesdienst(e)-Ordnung lag bei Barbara Rosebrock, Vorsitzende des gemeinsamen PGR der KKI, Katholische Kirche Ingelheim und Pfr. Markus Metzler.

1.1.4 PG Vernetzung

Ein wesentlicher Schwerpunkt auf dem Weg zu einer neuen, gemeinsamen Pfarrei, ist der Prozess der Vernetzung – einander kennenzulernen, die verschiedenen Angebote, die in den anderen Pfarreien etabliert sind, wahrzunehmen und miteinander voneinander zu lernen, um so zusammen die gemeinsame Zukunft in der neuen Pfarrei vorzubereiten und zu gestalten. Gleichzeitig entstehen in diesem Prozess der Vernetzung Gemeinschaft und Synergien.

Vernetzung bedeutet im gleichen Maße auch, das gemeinsame Tun gemeinsam zu kommunizieren, es vernetzt einzusammeln und auf unterschiedlichem Wege mit einer Stimme darüber zu berichten.

So entstand die Idee, die beiden Themenbereiche der Öffentlichkeitsarbeit und der Gemeinschaft & Synergien in der PG Vernetzung darzustellen, mit den beiden nämlich Untergruppen, von denen die Untergruppe Öffentlichkeitsarbeit auch das Team Öffentlichkeitsarbeit für die neue Pfarrei stellt.

Die Leitung der PG Vernetzung lag bei Dr. Susanne Barner, PGR-Vorsitzende der PG Gau-Algesheim und GemRefin Christine Wüst-Rocktäschel

1.2. Steuerungsgruppe

Mit Entstehen der Idee, sich im frühen Prozess der Pastoralraumwerdung zu regelmäßigen Synode zum Kennenlernen und zum Einstimmen auf das gemeinsame Arbeiten zu treffen, wurde die Notwendigkeit der Vorbereitung dieser Treffen offensichtlich. So wurde nach einer Person aus jeder der vier Einheiten des Pastoralraums gesucht, die bereit war, diese Vorbereitung mitzutragen und sich als Koordinierungsteam der Synoden inhaltlich und strukturell einzubringen. Ferner wurde ein Mitglied des Koordinierungsteams aus den Reihen der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter*innen gesucht.

Mit Barbara Rosebrock, PGR-Vorsitzende Ingelheim, Dr. Susanne Barner, PGR-Vorsitzende PG Gau-Algesheim, Sonja Eimermann, PGR-Vorsitzende Schwabenheim und Wilfried Mönch, stellv. VWR Vorsitzender Heidesheim, waren alle vier Einheiten des Pastoralraums ehrenamtlich vertreten. Pfr. Christian Feuerstein war als Leiter des Pastoralraums Leiter des Koordinierungsteams, aus dem Team der hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen kam GemRefin Christine Wüst-Rocktäschel hinzu. Als Koordinatorin des Pastoralraums war sie ab Einsetzen der Pastoralräume im April 2022 gesetztes Mitglied. Die nämliche Gruppe war, ergänzt um Verwaltungsleiterin Edith Scharte und Stefan Brilmayer, der als Schulseelsorger die Interessen junger Menschen ebenso vertritt, wie als Repräsentant die pastoralen Berufsgruppen Diakone, GemRef und PastoralRef, somit vollständig besetzt. Sie wurde in der konstituierenden Pastoralraumkonferenz zur Steuerungsgruppe des Pastoralraums gewählt.

1.3. Patrozinium und Ortsbezeichnung der neuen Pfarrei

Als Vorschlag für den Namen der neuen Pfarrei reicht der Pastoralraum Ingelheim **St. Maria Magdalena** ein. Als Ortsbezeichnung für die neue Pfarrei schlägt das Pastorkonzept **Ingelheim** vor.

Im Namen der Steuerungsgruppe, der Delegierten der Pastoralraumkonferenz, des Hauptamtlichen Teams und der Gemeinden bittet die Leitung des Pastoralraums um Prüfung und Zustimmung der Vorschläge zum gewählten Patrozinium und zur Ortsbezeichnung.

Prozess der Findung von Patrozinium und Ortsbezeichnung:

Die beiden vorliegenden Vorschläge für das Patrozinium und die Ortsbezeichnung für die neue Pfarrei haben die Delegierten der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 25. März 2023 abgestimmt; vorausgegangen war ein längerer partizipativer Weg der Findung des

Patroziniums und der Ortsbezeichnung. Bereits im November 2022 startete der Prozess mit dem öffentlichen Aufruf, Vorschläge sowohl für ein mögliches Patrozinium als auch für die Ortsbezeichnung einzureichen. Dies war bis Aschermittwoch 2023 möglich, und auf diesem Wege erreichten uns 48 Vorschläge für Namen (inkl. Mehrfachnennungen) und 17 Vorschläge für die Ortsbezeichnung. Es war darum gebeten worden, die Vorschläge für das Patrozinium mit einer kurzen Begründung zu versehen, dieser Bitte kamen die meisten der Vorschlagenden nach. Vorschläge und Begründungen wurden dann in der Pastoralraumkonferenz am 25. Februar 2023 den Delegierten der PRK vorgelegt; aus den vorliegenden Vorschlägen wurden dann mit einem Punktesystem jeweils die Favoriten der Delegierten ermittelt: Für das Patrozinium blieben die fünf meistgeboteten, für die Ortsbezeichnung ergaben sich drei Favoriten.

Nach den 14 Gottesdiensten am Wochenende des 18. und 19.03. hatten dann die Mitglieder der Gemeinden die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben. Ergebnis war ein klares Votum der Gemeinden für das Patrozinium St. Maria Magdalena. Mit Blick auf die Ortsbezeichnung konnte aus den drei zur Auswahl stehenden Varianten kein eindeutiger Favorit ermittelt werden.

In der Pastoralraumkonferenz am 25.03.2023 stimmten die Delegierten dann dem Gemeindevotum zur Wahl des Patroziniums zu und voteten einstimmig für das Patrozinium **St. Maria Magdalena**.

Mit Blick auf die Ortsbezeichnung setzte sich nach intensiver Beratung die Bezeichnung **Ingelheim** durch.

Begründung der Wahl des Patroziniums:

Die Heilige Maria Magdalena ist eine Frau mit besonderer Bedeutung für die Verkündigung des Evangeliums. Sie hat die Aufgabe übernommen, das unglaubliche und unfassbare Heilsgeschenk Gottes als Erste zu verkünden. So hat sie und so hat ihr Wirken dazu beigetragen, die Zukunft der Kirche möglich zu machen. Ihr Wirken hat diese damit wesentlich geprägt. Sie hat die ihr übertragene Botschaft mutig in die Welt getragen. In dieser Nachfolge möchten wir stehen: Auch wir wollen mutig mit Gott die Zukunft gestalten. Wir wollen seine Botschaft gemeinsam mit den Menschen vor Ort verkünden und überlegen, wie wir sie ins Heute tragen und für die Zukunft erlebbar machen können.

Auch, dass sie als Frau Vorreiterin der Verkündigung war, spielt bei unserer Wahl des Patroziniums eine Rolle. Denn dieser Aspekt spiegelt nicht zuletzt den heutigen Befund, dass sich sehr viele Frauen auch in unserem Pastoralraum mit ihren vielfältigen Gaben einbringen. Und das auch in der Verkündigung.

Darüber hinaus gilt sie als Schutzpatronin der Winzer und der Weinhändler, so dass auch diese Merkmale gut zu unserem vom Weinbau geprägten Pastoralraum passen.

1.4 Pfarrkirche⁴

Unter Abwägung verschiedener Rahmenbedingungen, Vorgaben und Kriterien erarbeitete die Steuerungsgruppe des Pastoralraums im Vorfeld der Pastoralraumkonferenz vom 25.03.2023 mit Blick auf die Pfarrkirche der neuen Pfarrei folgenden Vorschlag zur Abstimmung in der PRK:

Pfarrkirche der neuen Pfarrei soll St. Cosmas und Damian in Gau-Algesheim sein.

Zur Begründung:

- die Pfarrkirche sollte eine Kirche der Kategorie 1 sein (welche Kirchen unserer neuen Pfarrei in diese Kategorie fallen, dazu hat die PG Gebäude ein am 25. Februar 2023 durch die PRK bestätigtes Votum erwirkt)
- der Generalvikar empfiehlt, dass es in der Nähe der Pfarrkirche geeignete Räumlichkeiten für mögl. viele denkbare Versammlungsformen gibt
- die Pfarrkirche sollte nicht in einem Ort in „Randlage“ des Pastoralraums/der Pfarrei stehen
- die Pfarrkirche sollte, zumindest theoretisch, ein Maximum an Plätzen bzw. Sitzplätzen bieten
- die Pfarrkirche mit Sitz in Gau-Algesheim bedeutet eine gute Aufteilung zwischen den Orten Verwaltungssitz Ingelheim / „spirituelles“ Zentrum Gau-Algesheim

Diesem Vorschlag folgten die Delegierten der Pastoralraumkonferenz bei der Sitzung am 25.03.2023 einstimmig.

1.5 Gemeinden

Bereits bei der 1. Ordentlichen Sitzung der Pastoralraumkonferenz im September 2022 begann der Prozess der Vergewisserung über die Begrifflichkeit „Gemeinde“ mit den Delegierten der PRK. Im Vorfeld und unmittelbar zeitlich parallel hatte es schon Beratungen und Gespräche mit den Pastoralen Gremien aller Pfarreien (PGR) zu diesem Thema gegeben. Konkret war seitens der Pastoralraumleitung darum gebeten worden, zu einem Orientierungspapier, das nach einem

⁴ Nähere Informationen hierzu finden sich im Kapitel 7, Gebäude/Immobilien, im Unterkapitel 7.7, Vorschlag der Steuerungsgruppe zur neuen Pfarrkirche.

geistlichen Nherungsprozess und intensiven Beratungen im Team der Hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen entstanden war, Austausch zu treiben und Rückmeldung zu geben. Aus den Reihen der pfarrlichen Gremien konnten so mehr als 40 Rückmeldungen zum Thema Gemeinde eingeholt werden, aus Reihen der Pastoralraumkonferenz-Delegierten waren es darüber hinaus rund 70 weitere Rückmeldungen. Auf Basis dieses Prozesses und der Auswertung der Rückmeldungen hat die Steuerungsgruppe für die Sitzung der Pastoralraumkonferenz am 25. Februar 2023 folgenden Vorschlag für die Aufteilung der Gemeinden in der neuen Pfarrei unterbreitet und zur Beratung und zum Votum vorgelegt:

Zusammenschau der Rückmeldungen aus den Gremien des Pastoralraums

(Pastoralraumkonferenz, 28.01.2023) sowie den Pfarreien (PGR Katholische Kirche Ingelheim, PGR Heidesheim/Wackernheim mit VWR, PGR Gau-Algesheim, PGR Schwabenheim) zum Orientierungspapier „Gemeinde“

Anhand der Rückmeldungen wird deutlich, dass
... die Aussicht auf „Gemeinde sein“ Gestaltungsfreude weckt
... es motiviert, dass die „Basis“ machen und bestimmen darf
... mancherorten Aufbruchsstimmung herrscht

Aber auch, dass
... es Verharren und Beharren auf Altbekanntem gibt
... die Erwartung zu spüren ist, alles muss überall gemacht werden
... es Überforderung durch die Aufgaben, die gemacht werden müssen, gibt
... es die Besorgnis gibt, zu wenige Menschen haben zu viele Aufgaben
... befürchtet wird, dass es den Menschen vor Ort an Kompetenz mangeln könne, um so vielfältige und umfängliche Verantwortungen zu übernehmen

Die Steuerungsgruppe „Ingelheim“ hat sich mit den Rückmeldungen aus den Gremien auseinandergesetzt und zur Spezifizierung von „Gemeinde“ beraten. Demzufolge stellt der Begriff Gemeinde in diesem Verständnis eine strukturelle Ebene von Gesamtorganisation dar. Unter dieser „Gemeindeebene“ darf/soll/kann, auf durchaus mehreren Ortsebenen, die konkrete Ausgestaltung des Glaubenslebens umgesetzt werden.

So schlug die Steuerungsgruppe vor, **dass es in der künftigen Pfarrei insgesamt vier Gemeinden mit folgenden Arbeitstiteln** geben könnte:

- **Gemeinde rund um den Jakobsberg** (entspr. PG Gau-Algesheim)
- **Selztalgemeinde** (entspr. Pfarrei Schwabenheim)
- **Gemeinde Ingelheim** (entspr. KKI)
- **Gemeinde an den sieben Quellen** (entspr. Heidesheim/Wackernheim)

Zur Begründung:

- Vernünftige Aufteilung nach Katholikenzahlen
- Vier Kirchen (Gebäude Votum), vier Versammlungsorte
- Nutzung bereits erprobter Strukturen und Netzwerke innerhalb der Gebilde
- Abdeckung durch HA Ansprechpartner gewährleistet
- Gute Durchmischung in Alters- und Charismenstruktur in den einzelnen Gemeinden
- Vielfältige Gruppierungen, die Gemeinden mittragen können
- Potenzial, Gemeindeausschüsse und flankierende Unterstützernetze zu etablieren

Diesem Vorschlag der Steuerungsgruppe sind die Delegierten nach intensiver Rücksprache und Beratung in der PRK am 25.02.2023 einstimmig gefolgt.

1.6 Kirchorte

Auf dem Gebiet des Pastoralraums bzw. der neuen Pfarrei finden sich insgesamt fünf katholische Kindertagesstätten: St. Nikolaus, Gau-Algesheim, St. Christopherus, Ockenheim, St. Michael, Ober-Ingelheim, St. Paulus, Ingelheim-West und Filippo, Heidesheim. Diese sind über die HA pastorale Mitarbeiterin GemRefin Stefanie Anders, die für die Kita-Pastoral zuständig ist, miteinander und im Pastoralraum vernetzt.

KÖB werden in Gau-Algesheim, Ockenheim, Heidesheim und in Ober-Ingelheim mit eigenen Standorten betrieben.

Die Caritas unterhält auf Gelände der neuen Pfarrei das Caritas-Altenzentrum Albertus-Stift in Gau-Algesheim, das Haus St. Martin in Nieder-Ingelheim sowie das Caritaszentrum St. Laurentius in Ingelheim (Frei-Weinheim). Caritas Beratungsangebote werden darüber hinaus in Ingelheim-Mitte angeboten.

Ebenso ist die Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige mit ihrem seelsorglichen Angebot in Ingelheim Kirchort; ferner gibt es am Ingelheimer Sebastian Münster Gymnasium Schulseelsorge. Mit den beiden kategorialen Hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, Evi Lotz-Thielen und Stefan Brilmayer, finden regelmäßig Austauschtreffen statt. Die Zusammenarbeit in der neuen Pfarrei soll nach Bedarfen und Möglichkeiten weiter wachsen.

1.7 Vernetzung im Pastoralraum – Stand im Sommer 2023

Insbesondere der Projektgruppe Vernetzung, UG Gemeinschaft und Synergien, ist es zu verdanken, dass es bereits eine gute Transparenz mit Blick auf die vier Einheiten unseres Pastoralraums gibt. In einem breiten Prozess der Abfrage, Dokumentation und Erfassung ist eine Aufstellung aller Angebote der Gemeinden/Pfarreien entstanden, inkl. auch von jeweiligen Ansprechpartner*innen und deren Kontaktdaten. Mit der geplanten Einrichtung jeweils passender funktionaler E-Mailadressen, die über das nextcloud-System vorgehalten und gepflegt werden, entsteht die Möglichkeit, langfristig verbindliche Ansprechbarkeit zu gewährleisten.

Dieses Dokument ermöglicht es, gezielt aufeinander zuzugehen, zu schauen, wo Synergien gehoben werden können, es gemeinsame oder sich überschneidende Interessen gibt, Menschen mit ähnlichen Anliegen und Vorlieben unterwegs sind und sich Gemeinschaft zu schließen, anbietet.

Eine weitere hilfreiche Initiative der PG Vernetzung war die Idee der Gründung eines Fördervereins mit der Zielsetzung, solche Aktivitäten und Maßnahmen im Pastoralraum zu befördern und zu unterstützen, die der Vernetzung der vier Gemeinden der künftigen Pfarrei St. Maria Magdalena Ingelheim dienen. Für diesen Förderverein liegt eine Satzung vor, die dem Amtsgericht Mainz nach der Gründungssitzung im September 2023 zur Prüfung und Eintragung eines e.V. vorgelegt werden wird.

Was den persönlichen Austausch betrifft, so waren schon die drei Synoden vor Einberufung des Pastoralraums Orte der Begegnung der Menschen, die in unserem Pastoralraum wirken und leben. Diese Möglichkeiten zum Austausch, auch und je nach besonderer, eigener Interessenslage, wurden in den vergangenen Monaten immer weiter ausgebaut. Denn jede Pastoralraumkonferenz bot neben den umfangreichen Tagesordnungspunkten auch immer die Möglichkeit, sich kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir haben darauf geachtet, dass bei jeder Sitzung mindestens einmal die Möglichkeit zum Arbeitsaustausch und zur gemeinsamen Arbeit an unseren Tagesordnungspunkten sowie Raum zur informellen Begegnung und auch gemeinsames Beten und geistliches Gehen gegeben waren.

Vernetzung ist aber auch klare Leitungsaufgabe der Steuerungsgremien des Pastoralraums. So sind mit der Steuerungsgruppe durch die Pastoralraumleitung Schlüsselrollen im Pastoralraum identifiziert und zusammengebracht worden.

Als Beispiele sind die Webmaster*innen aller Gemeinden/ Pfarreien zu nennen. Hier gibt es seit Sommer letzten Jahres regelmäßig ca. alle 8 Wochen ein

Austauschtreffen: Zielsetzung ist die gegenseitige Unterstützung und Vertretung und die Erstellung der gemeinsamen Website. Mittlerweile haben alle Webmaster*innen die technische Berechtigung auf der gemeinsamen Pastoralraumseite als Projektmanager*innen zu wirken. Eine ehrenamtliche Webmasterin hat Admin-Status erhalten und leitet den Prozess der gemeinsamen Homepage wesentlich.

Im Bereich der Katechese sind bspw. alle aktiven Taufkatechet*innen des Pastoralraum zusammengebracht worden. Sie haben ihre Vorgehensweise, Organisatorisches aber auch Inhalte, die sie besprechen und mit denen sie arbeiten vorgestellt und man hat miteinander in den Austausch gefunden.

Alle Teilnehmer*innen an einem der sechs pastoralraumweiten Familiengottesdienstteams, die Familiengottesdienste vor Ort vorbereiten, waren zu einer gemeinsamen Fortbildung vom Liturgiereferat des Bistums geladen, rund 20 Teilnehmer*innen haben die Fortbildung gemeinsam absolviert. Abstimmungsprozesse sind etabliert, Ansprechpartner*innen kommuniziert und die Termine werden koordiniert und gemeinsam bekannt gegeben. Gleiches gilt auch für kindergottesdienstliche Angebote.

Auch im Bereich der Ministrantenarbeit ist Vernetzung angelegt: Gemeinsam waren wir bei der Ministrantenwallfahrt in Seligenstadt, alle Angebote abseits des Ministrierens wie bspw. Ausflüge, Treffen, Spielenachmittage werden pastoralraumweit für alle Minis angeboten und wir werden als neue Pfarrei zusammen im Sommer 2024 zur internationalen Miniwallfahrt nach Rom aufbrechen.

Alle WortGottesFeier-Beauftragten des Pastoralraums stehen in regelmäßigem Austausch. Drei bis viermal jährlich trifft man sich zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten und kommt miteinander ins Gespräch. Die Themen reichen dabei von organisatorischen Hinweisen – bspw. trifft man sich immer in einer anderen Kirche, in der es WGF gibt, um diese kennenzulernen oder gibt es mittlerweile von den meisten dieser Kirchen bereits Handbücher für die WGF-Leiter*innen, die sich noch nicht so gut auskennen – bis hin zum inhaltlichen Austausch wie etwa der sprachlichen Formulierung von Gebeten. Alle WGF im Pastoralraum werden über eine gemeinsame Terminliste zusammen besetzt.

Guten Raum für die Vernetzung von Menschen mit ähnlichen Interessen und Herzensangelegenheiten bieten auch die Untergruppen unserer Projektgruppen: Familienpastoral, Innovation, Spirituelle Pastoral mit dem geistlichen Team – hier sind Orte und Räume geschaffen für all jene, die sich vor Ort und auch im übergeordneten Raum gerne um bestimmte Themen kümmern möchten und

bereit sind, dies gemeinsam mit anderen in geteilter Verantwortung mehr und mehr zu übernehmen.

Wichtig für den gesamten Vernetzungsprozess ist vor allem die Zusammenarbeit im Pastoralteam. Seit November 2021 treffen wir uns regelmäßig zu Dienstgesprächen, Klausurtagen, geistlichen Tagen und zur Teamentwicklung. Die Dienstgespräche finden wöchentlich statt und zwar jeweils zweimal per Videokonferenz und beim dritten Mal persönlich. Seit November 2021 haben wir uns zu drei Klausurtagen und zu zwei geistlichen Tagen getroffen, alle Aufgaben ver- und Ansprechpartner*innen aufgeteilt. Wir suchen und finden gemeinsame Prozesse, Entscheidungen und Standards für unsere Arbeit und suchen immer wieder den Austausch vor allem in Tandemarbeit für bestimmte Aufgabenbereiche. Vor allem aber sprechen wir immer wieder miteinander über unseren Glauben.

Als positiv bereichernd empfinden wir die technischen Möglichkeiten der Vernetzung durch die nextcloud (vor allem mit Blick auf alle MA*innen, die noch nicht der Bistumscloud angeschlossen sind und mit Blick auf die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen) und durch die Pfarrverwaltungssoftware ChurchDesk – hier insbesondere der vernetzte Zugriff auf Kontakte und Termine, Ressourcen und Veranstaltungsankündigungen.

1.8 Unser Vision

Bereits im November 2021 begann die Arbeit an der gemeinsam zu bildenden Pfarrei – mit ihr der Beziehungs- und Vernetzungsaufbau. Gewährleistet durch drei Synoden konnten schon vor der Konstituierung der Pastoralraumkonferenz die Weichen für die Zukunft gestellt werden und die Zusammenarbeit in der großen Einheit eingeübt werden. Damit wurde nicht zuletzt die so wichtige Verständigung über unsere gemeinsame Vision möglich. Diese war im ersten Quartal 2022



Wir gestalten mutig mit **Gott die Zukunft
und lernen aus der Vergangenheit.**

**In Wertschätzung der Vielfalt sind wir
gemeinsam offener Raum für Glaube,
Liebe, Hoffnung.**

gefunden und wurde im Rahmen der konstituierenden Sitzung der Pastoralraumkonferenz im Juli 2022 verabschiedet.

Die Vision zu finden, der folgend die Menschen im Pastoralraum und später in unserer Pfarrei Orientierung für das je eigene Handeln aus dem Glauben finden sollen, ist als partizipativer Prozess der Weitung und der Verdichtung gestaltet gewesen. Im Einzelnen umfasste dieser Prozess die folgenden Schritte:

Klärung der Zielsetzung: Wozu braucht es eine Vision?

-> Eine Vision ist LANGFRISTIG angelegt, gibt ORIENTIERUNG / RICHTUNG / MOTIVATION und SINNSTIFTUNG. Aus ihr entstehen Aufgabenspielräume, sie ist Arbeitsgrundlage

Strategie: Verdichtung und Öffnung (breite Beteiligung, Clustern, partizipative Weiterentwicklung in Resonanzräumen). Schritte, die gegangen wurden:

1. Sammeln von Eingaben Synode Nov. 2021 (Gremien aller Pfarreien)
2. Etablieren der AG Vision („Pfarrei-externer“ Blickwinkel)
3. Einspielen weiterer Materialien (Bistum, Dekanat)
4. Verdichtung und Öffnung in der AG Vision: Entstehen eines Vorschlagsatzes
5. Resonanzraum hauptamtl. pastorale MA: Entstehen eines zweiten Vorschlagsatzes auf Basis des ersten Satzes
6. Resonanzraum Steuerungsgruppe: Austausch und Verständigung zum weiteren Vorgehen
7. Resonanzraum Synode 3: Weiterarbeit an Vorschlagsätzen
8. Empfehlung aus der 3. Synode f. AG Vision, finalisieren von zwei Vorschlagsätzen aus der AG Vision
9. Abstimmung und Annahme eines Visionssatzes in der konstituierenden Sitzung der Pastoralraumkonferenz, Juli 2022

2. Optionen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen

2.1 Optionen für Jugendliche

Im Pastoralraum Ingelheim ist es trotz zweimaliger Anstrengung nicht gelungen, einen Jugendrat zu konstituieren. Hierzu war ein Verteiler aller Ansprechpartner*innen der Jugendgruppen aufgestellt worden. Diese Gruppe von jungen Menschen wurde zweimal eingeladen, einmal zu einem Treffen mit Pizza-Essen, einmal zu einem Treffen mit anschließendem gemeinsamen Grillen – um miteinander ins Gespräch dazu zu kommen, wie der Pastoralraum zu einer Vertretung der Jugendlichen in der Pastoralraumkonferenz kommen könnte. Aber auch abgesehen von dieser Vertretung bzw. der Suche nach Vertreter*innen für

die PRK war das Bestreben, bei diesen Einladungen mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, um von ihnen direkt zu erfahren, welche Infrastruktur sie für ihre Aktivitäten brauchen, welche Erwartungen sie an die Pfarrei haben und welcher Art sie gewillt sein könnten, die neue Pfarrei mitzugestalten. Leider kamen zu beiden Terminen jeweils nur drei Vertreter*innen, was angesichts der Tatsache, dass insgesamt jeweils 35 Personen angeschrieben worden waren, die als Ansprechpartner*innen ihrer Gruppen die Einladung gebeten worden waren, weiterzugeben, ein ernüchterndes Ergebnis darstellt.

So haben wir uns entschlossen, persönliche Begegnungen zu suchen und mittels eines Fragebogens zumindest die infrastrukturellen Bedarfe abzufragen und anzubieten, im Gespräch zu bleiben. Punktuell gelingt dies auch, aber insgesamt agieren die Jugendgruppen sehr autark und haben wenig Interesse daran, sich gemeindlich einzubringen oder in den Gremien mitzuwirken.

Schon in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die Jugendarbeit der Gemeinden nicht problemlos funktioniert hat: Diverse Versuche, über Jugendversammlungen Jugendvertreter*innen in den pfarrlichen Gremien wählen bzw. nominieren zu können, waren wenig erfolgreich. So gibt es in Ingelheim keine/n Vertreter*in der Jugend im Gesamt-PGR, in Heidesheim gibt es zwei Vertreterinnen, diese sind auch in der Pastoralraumkonferenz als Teilnehmerinnen gelistet. In Schwabenheim gibt es einen Jugendvertreter, der als festes PGR-Mitglied Stimmrecht hat und als aktiver Pfadfinder sowie Ministrant auch in gutem Austausch mit diesen beiden Jugendgruppen steht, selbst wenn er nicht von einer Jugendversammlung gewählt wurde. In Gau-Algesheim gibt es eine Vertreterin der Jugend, die als nominiertes Mitglied zum Pfarrgemeinderat gehört.

Es gibt im Pastoralraum Ingelheim allerdings diverse Angebote, auch verbandlicher Jugendarbeit: Pfadfinderstämme in Schwabenheim, Ingelheim und in Heidesheim/Heidenfahrt, KJG-Gruppen in Ockenheim, Heidesheim und Gau-Algesheim sowie das Zeltlager in Ingelheim.

Eine weitere Gruppe von aktiven Jugendlichen sind die Ministrant*innen. Hier gibt es mittlerweile eine gute Vernetzung, Aktivitäten über das reine Messdienern hinaus, werden pastoralraumweit gemeinsam angeboten. Hier sind als Beispiele die Teilnahme an der Ministrantenwallfahrt nach Seligenstadt in diesem und nach Rom im kommenden Jahr zu nennen. Auch haben wir schon gemeinsame Ausflüge veranstaltet, Kennenlernetreffen mit den Priestern des Pastoralraums organisiert und integrieren die Miniarbeit in die Erstkommunionvorbereitung.

Die Jugend sorgt also mit verschiedenen Aktivitäten und regelmäßigen Treffen für sich selbst. Dabei streben wir an, immer wieder Austausch- und Gesprächsmöglichkeiten anzubieten und Angebote zur Vernetzung zu unterbreiten – wir laden bspw. die Gruppen ein, sich bei den

Erstkommunionkindern vorzustellen, um neue Teilnehmer*innen zu gewinnen und haben in Pfr. Metzler einen zentralen Ansprechpartner für die Jugend benannt. Diese Bemühungen zeigen erste Erfolge und ermutigen uns, zunächst weiter in dieser Art und Weise dafür Sorge zu tragen, dass der Kontakt zwischen Jugend und Pfarrei nicht abbricht und sich ggf. Möglichkeiten der Intensivierung ergeben könnten. Im kommenden Jahr werden wir eine Jugendversammlung zur Wahl/Abstimmung der drei möglichen Vertreter*innen für den Pfarreirat einberufen.

2.2 Optionen für Familien

Die Familienpastoral spielt im Pastoralraum Ingelheim bzw. in der neuen Pfarrei eine wesentliche Rolle. Sie wurde seit Beginn der Überlegungen zu thematischen bzw. inhaltlichen Schwerpunkten als ein solcher deutlich benannt. Dies zeigt bspw. die Etablierung der Untergruppe Familienpastoral im Rahmen der Projektgruppe Pastorales Profil.

KITA

Dabei sind zum einen die Kindertagesstätten wichtig. Hier ist mit Stefanie Anders eine Gemeindereferentin aus unserem Team mit 15 Stunden für den Bereich der Kita-Pastoral zuständig. Sie arbeitet mit den Kindern der fünf Kitas auf dem Pastoralraumgebiet ebenso wie mit den Erzieher*innen und macht auch Angebote für die Eltern der Kinder, die die Kitas besuchen.

VERNETZUNG

Seit Beginn des Jahres 2023 werden alle Familiengottesdienste im Pastoralraum

zentral über ein gemeinsames Plakat beworben, ebenso handhaben wir es mit den Kinder- und



Picknickgottesdiensten. Eine eigene Unterseite unserer Homepage wird alle Angebote, die im Bereich der Familienpastoral auf dem Gebiet der neuen Pfarrei etabliert werden, gesammelt darstellen.

NEUE ANGEBOTE



Seit Ende 2022 bzw. Frühjahr 2023 gibt es zwei neue Angebote für diese Schwerpunkt-Gruppe. Zum einen die so genannten „Picknick-Gottesdienste“ sowie das Angebot „Kinder erleben Gottes Wort“. Die Picknick-Gottesdienste wandern dabei durch den Pastoralraum und finden jeweils in einem Pfarrgarten bzw. generell im Freien (auf einer Picknickdecke) statt. Das Angebot Kinder erleben Gottes Wort gibt es bisher nur in Heidesheim. Alle Angebote werden zentral gesteuert gemeinsam beworben.

WEITERE ÜBERLEGUNGEN

Sollten die Picknick-Gottesdienste gute Annahme in der Zielgruppe finden, werden wir überlegen, hier auch ein Angebot für die Monate mit schlechterem Wetter zu unterbreiten.

2.3 Optionen für ältere Menschen

Mit dem diakonischen Schwerpunkt der Teilhabe älterer Menschen am gemeindlichen Leben und an dessen Aktivitäten setzen wir einen Akzent im Rahmen der Option für Senioren. Die derzeitigen Angebote – von Besuchsgruppen, über die regelmäßige Verteilung von Hauskommunion, bis hin zu Seniorennachmittagen (die oft ökumenisch angeboten werden), sowie die Aktivitäten der Gemeindecaritas – runden diesen Akzent ab. Weiterhin gibt es enge Vernetzungen hin zu kommunalen Angeboten für diese Zielgruppe und bspw. die Vertretung der Pfarrei im kommunalen Senioren-Rat.

Mit Prisca Etzold-Amling ist eine Gemeindefreferentin unseres Teams mit halber Stelle für die Seniorenpastoral zuständig. Sie steht im engen Kontakt und ständigen Austausch mit den Seniorenzentren unseres Pastoralraums, tätigt hier Besuche und bietet regelmäßig Gottesdienste an.

Eine detaillierte Auflistung der Angebote zur Teilhabe der älteren Menschen im Rahmen unseres Schwerpunkts in der Sozialpastoral ist dem entsprechenden Kapitel Sozialpastoral dieses Konzeptes zu entnehmen.

3. Gottesdienste-Ordnung: Gott feiern!

Liturgie, als Begriff, der die Versammlung der Gemeinde und/oder jeder Gemeinschaft, die zusammenkommt, um Gottesdienst zu feiern bezeichnet, trägt die Dimension von Vielgestaltigkeit in sich. So sind unter dieser Bezeichnung nicht „nur“ klassische und akkreditierte bzw. „anerkannte“ Gottesdienstformen zu verstehen, sondern hierunter kann die Summe aller Gemeinschafts-zusammenkünfte, in denen dezidiert Gott gefeiert wird, verstanden werden.

Insofern umfasst das gottesdienstliche Leben alle Aktivitäten, welche - basierend auf der Begegnung mit Gott und der Hl Schrift - in vielfältiger Form angeboten werden. Hier ist nichts festgeschrieben, neue Angebote können jederzeit ergänzt und andere gestrichen werden.

Aufgabe der Projektgruppe „Gottesdienst“ im Rahmen des Pastoralen Weges ist es, das gesamte gottesdienstliche Leben im Pastoralraum zu erheben, zu beurteilen, weiterzuentwickeln, neu auszurichten und konkret zu planen. Aus diesen Arbeitsschritten entstehen eine neue, verlässliche Gottesdienstordnung für die zukünftige Pfarrei sowie Handlungsempfehlungen für die zukünftige Gestaltung des gottesdienstlichen Lebens und die angestrebte Gottesdienstkultur.

Vorliegendes Konzept der PG Gottesdienst besteht folglich aus zwei Teilen, die in zwei Untergruppen der PG erarbeitet und miteinander abgestimmt wurden.

Zum einen enthält das Konzept die konkrete Ausarbeitung einer Gottesdienstordnung für die Pfarrei nach der Pfarreigründung ab dem 1. Januar 2024.

Die Gottesdienstordnung ab 2024 fußt auf folgenden Parametern:

- Anzahl der Katholiken am Ort des Gottesdienstes
- Anzahl der Hauptamtlichen (v.a. Priester), die für die Feier der Gottesdienste (v.a. Eucharistiefeiern) zur Verfügung stehen.
- Einbindung der WortGottesFeier-Beauftragten (sofern vorhanden)
- Berücksichtigung ortsgebundener Gegebenheiten und Brauchtümer wie bspw. Wallfahrten
- Besondere Gottesdienste an Festtagen bzw. in den geprägten Zeiten des Kirchenjahres
- Spendung der Sakramente: Erstkommunion, Firmung, Taufsonntage

Die Gruppe nimmt zur Kenntnis: eine solche Ordnung ist mit Abschieden verbunden, denn liebgewonnene und bewährte Angebote können nicht in der gleichen Quantität wie in der (oft allerdings schon fern liegenden) Vergangenheit bewahrt werden. Es müssen Streichungen erfolgen, die aber als Priorisierungen zu verstehen sind. Die Gruppe hat sich in vielen persönlichen Treffen auf zwei Vorschläge für die Gottesdienstordnung verständigt, die der Pastoralraumkonferenz zur Entscheidung vorgelegt wurden.

Konkret sind in der Gruppe zur Erarbeitung der beiden Vorschläge folgende Arbeitsschritte gegangen worden:

1. Begriffsklärung: was ist zu verstehen unter "gottesdienstlichem Feiern"?
2. Diskussion zum Begriff, Konsensbildung
3. Fragestellung: Brauchen die Menschen das, was angeboten wird?
4. Fragestellung: Bekommen die Menschen das, was sie brauchen?
5. Bestandsaufnahme aller Eucharistiefiern, Gottesdienste und Andachten im Pastoralraum in Form einer Tabelle geordnet nach: bestehenden gottesdienstlichen Angeboten, aktuellen Schwerpunkten in den einzelnen, aktuellen Gemeinden/Pfarreien sowie
6. Sammlung neuer Ideen

Nach dieser Erhebung durch die gesamte PG Gottesdienste sind zwei Untergruppen gebildet worden, die sich mit den beiden o.g. Schwerpunkten nämlich der „Erstellung der Gottesdienstordnung“ sowie der „Gestaltung gottesdienstlichen Lebens“ beschäftigt haben.

3.1. Gottesdienstordnung

3.1.1 Gottesdienste an Sonntagen und am Vorabend

Zum einen liegt diesem Konzept eine tabellarische Übersicht der Anzahl der Eucharistiefiern je Wochenende in den verschiedenen Orten der Pfarrei bei.⁵ Die Anzahl bedingt sich durch die Anzahl der am Ort ansässigen Katholiken und durch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Priester.

⁵ Eucharistiefiern in der künftigen Pfarrei „Ingelheim“ – Eucharistiefiern am Sonntag (mit Vorabend)

Eucharistiefiern in der Pfarrei Ingelheim ab 1.1.2024 nach Orten (So u. VaM)

Gemeinde "An den Sieben Quellen" 3.800 Katholiken	Gemeinde "Ingelheim" 6.300 Katholiken	Gemeinde "Rund um den Jakobsberg" 5.000 Katholiken	"Selztalgemeinde" 3.000 Katholiken
--	--	---	---

Anzahl Priester	Hei	Wa.	N I.	OI	FW	Ing. West	Sp	G-A	O-Hi, App.	Oc k.	G W.	Sch w.	Bub. enh.	Els h.
5	2	1xmonatl.	1	alle 3 Wochen	alle 3 Wochen	alle 3 Wochen	sporad.	2	1	1			2	
4	1,5	1xmonatl.	1	alle 3 Wochen	alle 3 Wochen	alle 3 Wochen	sporad.	1,5	0,5	0,5			1,5	
3	1		1	alle 3 Wochen	alle 3 Wochen	alle 3 Wochen	sporad.	1	0,5	0,5			1	
2	1		1,5					1	5	0,5			1	
1	0,5		0,5					0,5	0,5				0,5	

Diese Übersicht enthält ferner auch den Blick auf die werktäglichen Gottesdienste in den Orten der Pfarrei. Hier sind sowohl Eucharistiefiern als auch WortGottesFeiern aufgeführt, jeweils im vorgesehenen Rhythmus und Wechsel:

3.1.2 Gottesdienste werktags

Wochentag	Eucharistiefiern	andere Gottesdienstformen
Montag	Frei-Weinheim alle 4 Wochen um 18 Uhr	
Dienstag	St. Remigius alle 4 Wochen um 18 Uhr Elsheim alle 2 Wochen um 18 Uhr (im Wechsel mit Abendlob)	Elsheim alle 2 Wochen um 18 Uhr Abendlob (im Wechsel mit EuF)
Mittwoch	Heidesheim alle 2 Wochen um 8.45 Uhr Gau-Algesheim wöchentlich um 18 Uhr Bubenheim alle 2 Wochen um 18 Uhr (im Wechsel mit Abendlob) Ingelheimer Altenzentren sporadisch	Bubenheim alle 2 Wochen um 18 Uhr Abendlob (im Wechsel mit EuF)

Donnerstag	Heidesheim 18 Uhr wöchentlich Ober-Ingelheim 18 Uhr alle 4 Wochen Groß-Winternheim 9 Uhr wöchentlich	
Freitag	Sporkenheim alle 2 Wochen um 18 Uhr Gau-Algesheim 1. Freitag im Monat um 18 Uhr Heidesheim Zoar 1 mal im Monat um 16.15 Uhr Albertusstift 1 mal im Monat um 16 Uhr	Schwabenheim wöchentlich um 18 Uhr Eucharistische Anbetung
Sonntag		<i>Etwa alle 8 Wochen Gesprächsgottesdienst, Ingelheim West</i>

Darüber hinaus zeigt eine zweite tabellarische Übersicht⁶ die konkrete Verteilung der Wochenendgottesdienste (VA und Sonntag) auf die jeweiligen Orte. Hier sind neben Eucharistiefiern auch die für die Wochenenden planmäßig vorgesehenen WortGottesFeiern vermerkt.

Gottesdienstplan Sonntage (mit VA) in den Gemeinden der Pfarrei Ingelheim

	1. Sonntag im Monat		2. Sonntag im Monat		3. Sonntag im Monat		4. Sonntag im Monat		5. Sonntag im Monat	
	Sa	So	Sa	So	Sa	So	Sa	So	Sa	So
Gau-Algesheim	18 h VAM	10:30 h EuF	18 h WGF	10:30 h EuF	18 h VAM	10:30 EuF	18 h VAM	10:30 h EuF	18 h VAM	10:30 h EuF
Ockenheim			18 h VAM					9 h EuF		
Ober-Hilbersheim						9 h EuF				10:30 h EuF
Appenheim		9 h EuF								
Heidesheim	18 h VAM	10:30 h EuF	18 h VAM	10:30 h WGF						
Wackernheim		9 h EuF				10 h WGF				
Remigius Ing		11 h EuF		11 h EuF		11 h EuF		11 h EuF		11 h EuF
Mi-Ol/Pa/MI-FW	18 h im 3er Wechsel		18 h im 3er Wechsel							
Sporkenheim								9 h EuF (ca. alle 2 Monate)		
Schwabenheim	18 h VAM					9 h EuF			18 h VAM	

⁶ Gottesdienstplan Sonntage (mit VA) in den Gemeinden der künftigen Pfarrei „Ingelheim“

Groß- Winterheim				10:30 h EuF				10:30 h EuF		
Bubenheim			18 h VAM					18 h VAM		
Elsheim		9 h EuF			18 h VAM					10:30 h EuF

3.2. Gestaltung Gottesdienstlichen Lebens

Die Untergruppe *gottesdienstliches Leben gestalten* blickt auf alle Angebote, mit denen wir im Pastoralraum Gott feiern. Sie hat zusammengetragen, welche Angebote das an welchen Orten sind und darüber hinaus Empfehlungen/ Projekte entwickelt, wie die Gestaltung gottesdienstlichen Lebens weiter bewerkstelligt werden soll. Ferner verantwortet die Gruppe zwei konkrete neue Angebote, als Testballons für neue Formen gottesdienstlichen Feierns auf Ebene des gesamten Pastoralraums bzw. später dann der Pfarrei. Wichtig war der Gruppe, dass sowohl bestehende liturgische Feiern, die vor Ort getragen und angenommen sind, Raum für das weitere Bestehen haben können als auch neue Formate zum Zuge kommen, die aber nicht mehr an einen spezifischen Ort gebunden sind und sein müssen, sondern die das Gesamte des Pastoralraums respektive der Pfarrei im Blick haben.

Bei der Erfassung der bestehenden gottesdienstlichen Angebote zeigt sich, dass regelmäßig Gottesdienste oder kurze Andachten von Vorbereitungsgruppen in besonderer Form oder zu besonderen Themen gestaltet werden. (z.B. Taizégottesdienste, Friedensgottesdienste, Innehalten-Andachten...).

Aus dieser Erkenntnis leitete die Untergruppe eine erste Zielsetzung als Empfehlung ab, nämlich:

Die Angebote, die bereits existieren, müssen zentral „beworben“ und so für alle sichtbar gemacht werden („Wir feiern Gott und laden dazu alle Menschen ein.“)

Hierzu sind alle Akteure aufgefordert, ihre jeweiligen Angebote zentral an die Internetredaktion des Pastoralraums, dann der Pfarrei, zu melden. Dies kann direkt oder über die jeweiligen Pfarrbüros vor Ort gemacht werden. So gelingt es, dass alle Aktivitäten/Gottesdienste auf der gemeinsamen Homepage veröffentlicht und somit allen potentiellen Interessenten aus dem Pastoralraum/der Pfarrei bekannt werden.

Eine zweite Zielsetzung ist die bereits erwähnte Erprobung neuer gottesdienstlicher Formate, die pastoralraumweit bzw. für und mit Mitteln und Menschen der gesamten neuen Pfarrei erstellt, erarbeitet und umgesetzt werden. Hierzu hat die

Untergruppe zwei Vorschläge entwickelt, denen die Pastoralraumkonferenz mit einem Votum zugestimmt hat:

3.2.1 Die Sonntagsoase

Ein Angebot am Sonntag gegen Abend – nicht nur für Langschläfer – wahlweise in einer Kirche oder an einem anderen Ort - gerne im Sommer auch im Freien. Innehalten am Abend– Resümee der vergangenen Woche - Kraft tanken für die kommende Woche. Wahlweise Ergänzung durch eine gemeinsame Mahlzeit. Zunächst 4 Veranstaltungen im Jahr planen, wenn möglich unter Einbindung der existierenden Gemeindegruppen wie Eine-Welt-Laden, Büchereien, Musikgruppen, Chöre. Somit können sich diese Gruppen aktiv ins Gemeindeleben mit einbringen. Dieses Angebot wird gemeinsam mit einer Gruppe des Teams der WortGottesFeier Beauftragten entwickelt. Eine erste Sonntagsoase findet im September 2023 statt.



3.2.2 ImPULS

Hier soll bewusst ein Kontrastpunkt zum Alltag gesetzt werden. Es dient dem Auftanken, indem man Gottes Spuren im Alltag entdeckt.

Diese Angebote können regelmäßig oder gelegentlich, zu angepassten oder unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten stattfinden. Zunächst pro Jahreszeit ein Angebot planen. Beispiel: ImPULS am Wasser (Rheinufer), ImPULS im Weinberg, ImPULS in der Abschiebehaff, ImPULS meets Taizée...

Darüber hinaus wird der Vorschlag der UG Familienpastoral, zur Etablierung eines Kinder-Familien-Formates auf Pastoralraum/Pfarreebene mit Namen „**Picknickgottesdienste**“ aufgegriffen und ebenfalls umgesetzt.

3.2.3 Weitere Ideen

Die Gruppe Gestaltung gottesdienstlichen Lebens ist der Ansicht, dass WortGottesFeiern auch als Familiengottesdienste etabliert werden sollten. Ferner regt sie an, insgesamt das Angebot an gottesdienstlichen Feiern stärker an die jeweiligen Schwerpunkte vor Ort anzugleichen. Darüber hinaus empfiehlt die Gruppe, dass besondere bauliche, architektonische und ästhetische

Gegebenheiten der Kirchen im Pastoralraum/in der Pfarrei Ort für besondere liturgische Formate sein sollten – bspw. die Kirche St. Michael in Ober Ingelheim, die mit der Orientierten Versammlung einen besonderen Rahmen für Licht- und Musikgottesdienst im kleinen Kreis bietet.

Für die Feier der großen Festgottesdienste zu bspw. der Spendung der Sakramente der Erstkommunion und der Firmung bietet es sich an, die platz- und flächenmäßig größten Kirchen in der neuen Pfarrei auszuwählen.

Zusammengefasst spricht die Gruppe folgende Empfehlungen aus:

1. Vernetzung und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für die existierenden Angebote aus dem Bereich der Liturgie
2. Etablieren von neuen Angeboten, die mit einem assoziierten Team aus EA und HA der gesamten Pfarrei entwickelt und umgesetzt werden und die durch die Orte der Pfarrei „wandern“
3. Bestimmte liturgische Formate (bspw. Familiengottesdienste) sind gut an den jeweiligen Orten/Gemeinden aufgehoben, die sich diesen Schwerpunkt gegeben haben und ihn für die ganze Pfarrei im Blick halten
4. Entwickeln von neuen Ideen, die sich an den Gegebenheiten der Kirchen vor Ort orientieren bzw. Ansiedeln bestehender Angebote an sich dafür eignenden Orten/Kirchen.

VOTUM: Das Konzept Gottesdienste lag der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 25. März 2023 zur Beratung und Abstimmung vor. Es wurde den Delegierten per Mail mit der Einladung am 14. März 2023 vorgelegt.

Frage zur Abstimmung: Die Pastoralraumkonferenz hat das vorgelegte Konzept zur Gottesdienst(e)-Ordnung für die neue Pfarrei ab 1. Januar 2024 zur Kenntnis genommen und beraten. Stimmen Sie dem vorgelegten Konzept zur Gottesdienst(e)-Ordnung zu?

Abstimmung erfolgt: 48 „Ja“ Stimmen, 0 „Nein“, keine Enthaltung => Einstimmige Zustimmung zum Konzept „Gottesdienste“ durch die Delegierten der PRK.

4. Katechese – Glaubensgeschenke weitergeben

Katechese hat zum Ziel, dass das Leben der Menschen aus dem Glauben Vertiefung finden kann. Wo begegnet mir Gott in meinem Alltag? Wo verkündige ich ihn im Wort und im Handeln? Wo hilft, begleitet, fragt er mich an? Wann ist mein Glaube Orientierung? Was braucht mein Glaube, was stärkt und bestärkt mich im Glauben? Zu Beginn der gemeinsamen Arbeit in der Projektgruppe Katechese haben wir uns mit diesem Thema beschäftigt – leitend waren dabei zwei Fragen: Was bedeutet mir der Glaube im Leben? Und: Wie wollen wir als Gemeinschaft unseren Glauben leben?

In Auseinandersetzung und Austausch mit diesen beiden Fragen im Rahmen der Projektgruppe Pastorales Profil, der die Projektgruppe Katechese zugeordnet ist, sind vier Schwerpunkte erarbeitet worden, die den Rahmen für Ideen zum Glaubensleben und zur Verkündigung im Pastoralraum respektive in der neuen Pfarrei bilden.

Diese Schwerpunkte sind:

- a) Glaubensgeschenke – Pastoral für Familien
„Familienpastoral und Sakramentenkatechese“
- b) Begegnungen mit/für alle(n) ermöglichen – Soziale Pastoral
„Sozialpastoral“
- c) Auftanken – Spirituelle Pastoral als Oasenzeit
„Spiritualität und Geistliches Team“
- d) INNOVATION – Glauben neu erlebbar machen und verkündigen

Als Teilbereich der Katechese näherte sich die Projektgruppe Familienpastoral und Sakramentenkatechese dann zunächst der Vorbereitung auf die Sakramente der Erstkommunion und der Firmung. Vereinbart ist, das im Folgenden mit der Taufe und der Ehevorbereitung die beiden noch ausstehenden Sakramente in den Blick genommen werden.

Im Vorfeld der konkreten Überlegungen zur Umsetzung der Sakramentenkatechese hat die PG ihre Grundhaltung und Grundannahmen formuliert, die im Folgenden dem Konzept vorgeschaltet werden:

Sakramentenkatechese: Die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente (Katechese) basiert auf der Grundannahme und Grundhaltung, dass der liebende Gott mit jedem Menschen in einer je eigenen, individuellen Beziehung steht, die Entfaltung sucht. Jedem Menschen ist die Fähigkeit geschenkt, diese Liebesbeziehung aufzunehmen und mit zu gestalten. In der Vorbereitung auf die Sakramente, die als besonderes, zeichenhaftes Aufnehmen dieser

Liebesbeziehung verstanden werden, gilt es, Gottes Gegenwart in jedem Leben zu thematisieren, die Menschen zu bestärken, in ihrer Individualität diese Beziehung mitzugestalten und ihnen die lebendige Teilhabe an der Feier des Sakramentes zu ermöglichen.

Das Konzept hat die Unterstützung des Referates für Menschen mit Behinderung. Das Referat wird für den Fall, dass ein Mensch mit Inklusionsbedarf den gemeinsamen Weg der Vorbereitung auf den Empfang eines Sakramentes mitgeht, beratend und unterstützend mitwirken.

Unsere Grundhaltung hat zum Ziel, allen Menschen Gottes Liebe und die damit verbundene Freude an seiner Botschaft mit ihrer Strahlkraft für jede und jeden erlebbar zu machen.

Dazu ist es wichtig, unterschiedliche Wahrnehmungen mit einfließen zu lassen: die Individualität der Menschen erfordert viele unterschiedliche Methoden und Wege der Näherung an Gott. Die Heterogenität der einzelnen Zielgruppen erfordert weite Konzepte, die mehrere Spielräume zur je benötigten Ausformung der Vorbereitungszeit erlauben. Die Knappheit von Ressourcen auf allen Seiten (Eltern, Kinder, Katechet*innen, Hauptamtliche MA*innen) erfordert ein echtes Einlassen auf vorhandene Charismen und deren Wirkung sowie eine vielschichtige, realistische und flexible Verteilung der anstehenden Aufgaben.

Eine konzeptbegleitende Evaluation der jährlichen Durchläufe ist vorgesehen. Die Leitung der Projektgruppe Katechese liegt bei GR*in Christine Wüst-Rocktäschel. Für den Bereich Firmung ist GR*in Doris Brunn verantwortlich.

4.1 Erstkommunion

Modulares Konzept mit fünf Säulen, das drei inhaltliche Schwerpunkte hat:

Jesus
Eucharistie
Versöhnung

Die Inhalte bzw. Themen werden vermittelt, erlebbar und vertieft in...

1. Gruppentreffen (Kleingruppen vor Ort, geleitet von EA Katechet*innen)

*Insgesamt sind sieben Kleingruppentreffen vorgesehen (davon zwei im Rahmen der Großgruppentreffen, weitere Kleingruppentreffen fakultativ möglich; Material wird den Katechet*innen zur Verfügung gestellt, Organisation selbstständig vor Ort, insgesamt drei Treffen mit den HPM zur Vorbereitung der obligatorischen Katechesen). Katechesen von Dezember bis Ende März.*

2. Gemeinschaftstreffen/Großgruppentreffen (alle Kleingruppen vor Ort gemeinsam, geleitet von HPM und Katechet*innen)

Zu jedem thematischen Schwerpunkt gibt es an vier Orten (GA, ING, HEI, SCHWA) ein Gemeinschaftstreffen, bei dem Kleingruppenkatechesen integriert sind, Inhalte der Kleingruppentreffen vertieft und abgeschlossen werden sowie einmal die Eltern integriert werden (Eucharistie). Gemeinschaftstreffen zum Start im November (Jesus), Ende Januar od. Anfang Februar (Eucharistie) und im März (Versöhnung inkl. Beichtgespräch)

3. Familiengottesdienste (vor Ort, geleitet von Katechet*innen, HPM)

Zu jedem thematischen Schwerpunkt gibt es an den vier Orten GA, ING, SCHWA und HEI einen Fam.Gottesdienst, zusätzlich sind immer alle Kinder zu allen Fam.Gottesdiensten eingeladen (Info zentral über EKO-Verteiler)

4. Familienimpulse (postalisch versenden von HA, zentral) zur Einbindung der EKO-Vorbereitung in den Familienalltag

5. Plus-Angeboten (von EA vor Ort, bspw. Kirchenführung, Singen mit Senioren, Fußballturnier, Familienpicknick, Lagerfeuertreffen...)

Prozessbeschreibung Durchlauf:

Einladung an die Familien/Eltern der entsprechenden Jahrgänge nach den Sommerferien, Anmeldung, Infoabende und Katechetensuche, Zusammenstellung der Kleingruppen, Terminierung der Treffen und der Gottesdienste im Anschluss. Die Durchführung der Erstkommunionvorbereitung startet nach den Herbstferien und endet mit der Sakramentenspendung am Weißen Sonntag resp. am darauffolgenden WE.

Spezifizierung mit Blick auf die Inhalte:

Jesus (Nov-Dez)

- Familienimpuls 1 „Da blüht was auf!“
- Treffen in der Großgruppe (inkl. Katechese 1 in der Kleingruppe, Jesus Kennenlernen, Taufe, Beten)
- Fam.-Godi „Von Jesus hören, mit Jesus sprechen“
- Treffen in der Kleingruppe (Katechese 2, Jesu Botschaft, Gruppenkerze)
- Familienimpuls 2 „Jesu Botschaft im Bild“
- Weitere optionale Katechesen, optionale plus-Angebote

Angebote zu Weihnachten für Familien!

Eucharistie (Jan-Feb)

- Treffen in der Kleingruppe (Katechese 3, Eucharistie: Brot des Lebens)

- Treffen in der Großgruppe (inkl. Katechese 4 in der Kleingruppe, Eucharistie: Schatz und Wandlung in meinem Leben)
- Treffen in der Kleingruppe (Katechese 5, Eucharistie: Mahl das uns verbindet, Beziehungsrund)
- Fam.-Godi „Gemeinschaft im Mahl“
- Familienimpuls 3 „Interview zur Eucharistie“
- Weitere optionale Katechesen, optionale plus-Angebote

Sternsingeraktion als optionales Angebot

Umkehr und Versöhnung (März-April)

- Treffen in der Kleingruppe (Katechese 6, „helle & dunkle“ Seiten d. Menschen)
- Treffen in der Kleingruppe (Katechese 7, Gott verzeiht – Thinkabout)
- Treffen in der Großgruppe (Gott verzeiht, VB auf das Gespräch mit dem Priester (Erläuterung der Gespräche), Führen der Gespräche)
- Fam.-Godi „Umkehren geht immer wieder“
- Familienimpuls 4 Fastenzeit – Vorbereitung(-freude) auf Ostern!
- Weitere optionale Katechesen, optionale plus-Angebote

Angebote zu Fastenzeit und Ostern für Familien!

Ferner: Vorstellung der Ministrant*innen und der örtl. KJG und DPSG bei Gemeinschaftstreffen möglich

Status Quo:

Das Konzept fand eine Ersterprobung in den drei Räumen: PG Ingelheim, Pfarrei Heidesheim/Wackernheim und PG Gau-Algesheim.

Es ist geplant, das Konzept zum Durchlauf 2024/25 auch in der Pfarrei Schwabenheim durchzuführen.

4.2 Firmung

Dieses Firmkonzept wurde auf der Basis vergangener Firmkonzepte, die bereits in Teilen auf Pastoralraumebene umgesetzt wurden und deren kritischer Reflexion modifiziert, und ist ab 2023 erstmals in der Erprobung.

Es ist ein modulares Konzept mit vier inhaltlichen Schwerpunkten:

Ich-Identität
Gott + Jesus + Heiliger Geist
Glaube/Kirche
Versöhnung

Struktur und Inhalte

Die Jugendlichen werden im Rahmen eines mehrtägigen Intensivkurses vorbereitet. Dabei werden die verschiedenen Schwerpunkte (s.o.) in unterschiedlichen Angeboten und Workshops dargeboten. Welches Angebot die Jugendlichen wählen möchten, können sie selbst bestimmen. Die Angebote folgen der Chronologie der genannten Inhaltsschwerpunkte.

Die Vorbereitung erfolgt in festen Kleingruppen und in der Großgruppe. In der täglichen Kleingruppenzeit ist Raum für katechetische Inhalte, vertraute Gespräche und für den Austausch über das Erlebte, vor allem am Vortag. Hier kann Reflexion und Nachlese des Gehörten und gemeinsam Geschafften in einem stabilen Beziehungsrahmen stattfinden.

In der Großgruppe (gem. Beginn, gem. Ende, gem. Mahlzeiten und deren Vorbereitung...) können neue Erfahrungen gemacht werden. Auch hier kann Raum für den Austausch sein, aber eher auf Basis des gemeinsamen Tuns und des gerade Erlebten.

Für die Workshops können sich die Jugendlichen individuell anmelden bzw. nach den eigenen Interessen selbst entscheiden, an welchem Workshop sie teilnehmen möchten. Hier entsteht überdies Raum für Erfahrung und Austausch, allerdings eher mit Blick auf die Kreativität im jeweiligen Workshop – wie können wir ein gemeinsames Ziel erreichen, was ist uns wichtig, was dürfen wir nicht vergessen, wen und was wollen wir umsetzen und auf keinen Fall außer Acht lassen?

Die Firmvorbereitung wird von einem Kernteam, bestehend aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, konzipiert und durchgeführt. Es wird bei Bedarf von weiteren Ehrenamtlichen unterstützt. Die Vorbereitung findet an jeweils vier Tagen zu zwei alternativen, wählbaren Zeitfenstern statt. Jeder Tag der Vorbereitungen widmet sich einem Schwerpunktthema, wobei die Grundstruktur der Tage je gleich ist.

Ein Tag der Firmvorbereitung hat in etwa folgenden Ablauf:

Zeitraumen	Was?	Details	Wer
10-10.30 Uhr	Gem. Morgenimpuls	them. an jew. inhalt. Schwerpunkt orientiert. Bspw. Traumreise, Musik, Meditation, Gebet...	Kernteam, aufgeteilt
10.30-12 Uhr	Treffen feste Kleingruppen	Nachbereiten des Erlebten, Austausch	Gruppenleiter*innen
12.30 Uhr	Mittagessen	TN*innen bereiten vor	Küchenteam
13 Uhr	Einteilung Workshops		HA, EA
14.30 Uhr	Workshops	Versch. Angebote, z.B. Hoffnungszeichen,	HA und EA Workshopleiter*innen

		Bible journaling, become who you are, musizieren zum Hl. Geist, Gott digital - Foto Workshop, Escaperoom, Wanderung, Traditionelles jap. Jiujitsu, Bibliodrama, Feuerzungenpizza	
17.30 Uhr	Imbiss und Abendaktion zum Abschluss	Versch. Angebote, z.B. Film, Musik, Wanderung, Lagerfeuer...	Kernteam u. EA

Ziele

- Räume bieten, in denen sich Jugendliche mit Fragen des Glaubens auseinandersetzen können
- Den Austausch über Sinn- und Glaubensfrage mit Gleichaltrigen und mit Glaubenszeugen ermöglichen
- Eine Haltung zum eigenen Christsein entwickeln können
- Teilhabe am Empfang des Sakramentes
- Bewusstsein der Sendung aus dem Hl. Geist in das eigene christliche Leben
- Miteinander über den Glauben ins Gespräch kommen (feste Kleingruppen, Vertrauen untereinander)
- Stärkung von Gemeinschaft durch Aktionen in der Großgruppe, gemeinsame Morgen- und Abendaktionen
- Ungezwungene Begegnungen durch gemeinsame Mahlzeiten und deren Zubereitung
- Raum für individuelle Kreativität, (Themenwahl nach eigenen Interessen und Stärken: Workshopangebote zur Auswahl)
- Selbstreflexion mit Blick auf Versöhnung (Sakrament der Versöhnung)

Als weiteres, übergeordnetes Ziel hat die PG festgelegt, dass den Jugendlichen über die Firmvorbereitungszeit hinaus Räume und Möglichkeiten geöffnet sind, eigene Angebote jedweder Natur zu initiieren und durchzuführen.

Zeitlicher Rahmen und Ort

Die Firmvorbereitung findet an vier Intensivtagen statt. Für diese Intensivtage gibt es je Durchgang zwei alternative Terminfenster: Jeweils ein Zeitfenster à vier Tagen rund um den Feiertag 3. Oktober und jeweils ein Zeitfenster à vier Tagen in der ersten oder zweiten Herbstferienwoche. Beginn der Tage ist jeweils 10.00 Uhr, Ende 20.00 Uhr.

Ein Zeitfenster findet im Familienzentrum in Gau-Algesheim statt, wobei der Abschluss mit der Think About Tour am letzten Tag in Schwabenheim geplant ist. Das zweite Zeitfenster ist im Pfarrzentrum Heidesheim geplant, auch hier wird die Think About Tour am letzten Tag in Schwabenheim sein.

Firmtermine

Jeweils an einem Wochenende im November vor Christkönig. Die Anzahl der Gottesdienste richtet sich nach dem Bedarf – bedingt durch die Anzahl an Firmkandidat*innen. Als Orte für die Gottesdienste sind angedacht: Gau-Algesheim, Ingelheim, Heidesheim und Großwinternheim, evtl. wechselnd.

Prozessbeschreibung

Ein erstes An- und Infoschreiben über die Kurstermine und Firmtermine an die entsprechenden Jahrgänge der Jugendlichen wird jeweils nach den Sommerferien für das Folgejahr versandt (also bspw. Versand im September 2022 für den Durchgang 2023). Adressiert wird dieses Infoschreiben an die Jugendlichen, nicht an deren Eltern. Ein weiteres Anschreiben mit Anmeldeformular und Einladung zum Infoabend erfolgt Anfang jeweils vor den Sommerferien des Durchgangsjahrs. Die Infoabende finden an verschiedenen Orten im Pastoralraum direkt nach den Sommerferien des Durchgangsjahrs statt. Anmeldungen erfolgen direkt in Church Desk.

Nach der Vorbereitungszeit sind die Firmkandidat*innen eingeladen, selbst zu entscheiden, ob sie das Sakrament der Firmung empfangen möchten.

4.3 Taufe

Status Quo

Derzeit wird in allen Pfarreien/Pfarrgruppen des Pastoralraums noch mit sich unterscheidenden Prozessen auf die Taufe vorbereitet. In der Pfarrgruppe Kath. Kirche Ingelheim gibt es ein Team ehrenamtlicher Katechet*innen, die sich bei Elternabenden mit den Taufeltern treffen und eine erste, vor allem inhaltliche Vorbereitung durchführen. Darüber hinaus dienen diese Treffen der Vernetzung unter den Taufeltern. Ebenso wird die Katechese zur Taufe in der Pfarrei Heidesheim/Wackernheim gehandhabt, wo es ebenfalls ein solches Team aus ehrenamtlichen (vom Bischöflichen Ordinariat ausgebildeten) Katechet*innen gibt. Diesen inhaltlichen Ersttreffen folgt dann das Gespräch der Eltern mit dem Taufspender, also einem Priester oder einem Diakon aus dem hauptamtlichen Pastoralteam des Pastoralraums.

In Schwabenheim sowie in der Pfarrgruppe Gau-Algesheim erfolgt die Vorbereitung auf das Sakrament der Taufe im Gespräch mit dem jeweiligen Taufspender.

In Ingelheim, Heidesheim/Wackernheim und Gau-Algesheim gibt es Taufsonntage, an denen alle Taufkandidat*innen in einem gemeinsamen Gottesdienst das Sakrament empfangen. In Schwabenheim erfolgt die Sakramentenspendung nach individueller Terminvereinbarung,

Weiterentwicklung und Ziele

Mit der Projektgruppe Katechese ist geplant, die Vorbereitung auf die Taufe als nächstes Themengebiet zu bearbeiten. Zielsetzung des weiteren Vorgehens ist eine detailliertere Vergewisserung über den Status Quo, die Ermittlung von Qualitätsstandards für die Vorbereitung und die Beratung darüber, welche Synergien gehoben werden könnten, wenn die Taufvorbereitung in allen Räumen in gleicher Form angeboten wird bzw. welches Konzept für den gesamten Pastoralraum tragfähig ist.

Fragestellungen zur Bearbeitung sind:

- Wie detailliert erfolgt die Taufkatechese in den derzeitigen Pfarreien bzw. Pfarrgruppen?
- Welche Inhalte überschneiden sich, welche Konzepte ähneln sich?
- Wie sind die Erfahrungen der EA und der HA mit den jeweiligen Konzepten?
- Wo ergeben sich Synergien bzw. Schnittmengen – bspw. durch Veröffentlichung und Öffnung der aktuellen Termine für alle Taufeltern?
- Welche Qualitätsstandards und Mindestanforderungen für die Taufkatechese wollen wir anlegen?

4.4 Ehevorbereitung

Für den Bereich der Ehevorbereitung gibt es für die Brautpaare der Pfarrei Heidesheim/Wackernheim, der Pfarrgruppe Kath. Kirche Ingelheim und Gau-Algesheim einen verbindlichen Vorbereitungskurs, der von zwei Ehrenamtlichen (einer Frau und einem Mann) der Pfarrei Gau-Algesheim (einer davon ist Pastoralreferent) angeboten wird. Zu diesem Kurs („Ein Segen zu lieben“) werden alle Brautpaare individuell eingeladen. Darüber hinaus greift der Pastoralraum auf die unterschiedlichen Bistumsangebote zurück, die proaktiv beworben werden. Im Rahmen des Vorbereitungskurses gibt es auch den Workshop „Trauwerkstatt“, bei dem die Möglichkeit besteht, mit einem Priester und der Kursleitung Ideen für den eigenen Traugottesdienst zu sammeln. Der endgültige Zuschnitt erfolgt dann im Gespräch mit dem Traugeistlichen. Darüber hinaus führt der jeweilige Diakon

oder Priester das Gespräch zum Ausfüllen des Ehevorbereitungsprotokolls mit den Ehe kandidat*innen.

4.5 Weiterentwicklung und Ziele für alle Katechese-Bereiche

In allen Katechese-Bereichen werden die aktuellen Konzepte evaluiert. Hierzu finden Gespräche mit allen ehren- und hauptamtlich involvierten Personen statt. Auch die jeweiligen Kandidat*innen für die Sakramente sind punktuell in das Evaluationsverfahren eingebunden. Hierdurch können und werden sich konzeptionelle Veränderungen ergeben. Diese Vorgehensweise bedingt unsere mittel- und langfristigen Ziele:

Mittelfristige Ziele:

- Aktualisierung der Katechesekonzepte nach Maß der Erfahrungen der Durchläufe
- Weiterentwicklung der Konzepte nach der Evaluation
- Erstellung von Qualitäts- und Mindeststandards der Sakramenten Katechese inkl. Prozessbeschreibungen
- Angleich der Katechese in allen Bereichen auf Pastoralraumebene
- Aufbau der benötigten Prozessinfrastruktur (insb. Church Desk, organisatorisch-verwalterische Abwicklung der Sakramenten Katechese zentral in einer Hand, ebenso die Abrechnungsseite, ggf. Schnittstelle eMip)

Langfristige Ziele:

- Aufbau eines Katechet*innen Verteilers, die ggf. unterstützen und die Begleitung von neuen Katechet*innen übernehmen.
- Aufbau eines Netzwerks an Unterstützer*innen, bspw. für die PLUS Angebote in der EKO, für Helferdienste bei den Festgottesdiensten, für die Unterstützung von Zuarbeiten wie etwa Liedhefte etc.

VOTUM: Das Konzept Katechese lag der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 28. Januar 2023 zur Beratung und Abstimmung vor. Es wurde den Delegierten per Mail mit der Einladung am 04. Januar 2023 vorgelegt.

Frage zur Abstimmung: Die PRK Ingelheim hat das vorgelegte Konzept zur Katechese zur Kenntnis genommen und beraten. Stimmen Sie dem vorgelegten Konzept zu?

Abstimmung erfolgt: 51 „Ja“ Stimmen, 0 „Nein“ Stimmen => Einstimmige Zustimmung zum Konzept „Katechese“.

5. Sozialpastoral – Begegnung und Solidarität

Wir haben im Rahmen der Untergruppe Sozialpastoral versucht, uns einen möglichst guten Überblick über die diakonischen Angebote in den Sozialräumen unseres Pastoralraums zu verschaffen. Dabei wurden sowohl die Gruppen, Angebote und Aktivitäten der katholischen Kirche an den einzelnen Kirchorten erfasst, wie auch die Angebote der Kommunen und anderer staatlicher Stellen, lokaler gemeinnütziger Träger und der evangelischen Schwestergemeinden. Ziel der Untergruppe Sozialpastoral ist es, einen diakonischen Arbeitsschwerpunkt für den neuen Pastoralraum festzulegen, welcher in das Pastorale Profil einfließt.

5.1 Demografische, sozio-ökonomische und kirchliche Rahmenbedingungen des Pastoralraums Ingelheim

Der Pastoralraum Ingelheim liegt im Landkreis Mainz-Bingen. Der Pastoralraum setzt sich im Wesentlichen aus der Stadt Ingelheim mit ihren Stadtteilen und der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim mit ihren dazugehörigen Ortsgemeinden zusammen. Ausnahmen bilden die Orte Jugenheim und Stackeden-Elshem, die zur VG Nieder-Olm gehören⁷. Beeinflusst wird das Leben durch die Nähe zum Rhein-Main-Gebiet, dem Industriestandort Ingelheim und der Landwirtschaft- vor allem dem Obst- und Weinbau der Region. Die meisten Arbeitsplätze vor Ort liegen im Dienstleistungsgewerbe.⁸

Der Pastoralraum ist insgesamt ein durchschnittlich wohlhabender Sozialraum mit guten Arbeitgebern, wenig Arbeitslosigkeit und einem hohen Anteil an ehrenamtlichem Engagement. Die Armut im Pastoralraum nimmt dennoch aktuell in allen Bereichen zu – trotz Vollbeschäftigung und Fachkräftemangel steigt auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Der Pastoralraum besteht faktisch aus vielen kleinen Sozialräumen mit teilweise ähnlichen, teilweise aber auch sehr unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort.

Armutsentwicklung im Pastoralraum (Stand 31.12.2020 – Quelle: sdg-Portal)

	Ingelheim	Gau-Algesheim	Landkreis Mainz-Bingen	Tendenz Landkreis	Rheinland-Pfalz
SGB II/ SGB XII Quote	6,39%	4,17%	5,84%	↑	7,43%

⁷ Pastoralskonzept für das Katholische Dekanat Bingen. Finale Version. Am 4.11.21 verabschiedet.S.27f.

⁸ [DemografieatlasStand20-02-2014.pdf \(mainz-bingen.de\)](#) (2014) S. 42ff

Kinderarmut	9,16%	6,59%	8,16%	↑	10,76%
Jugendarmut	6,80%	3,94%	5,93%	↑	7,82%
Altersarmut	2,99%	1,78%	2,13%	↑	2,70%

Die Inflation und Energiekrise im Jahr 2022 führt zu einer weiteren Verschärfung der Armutssituation gegenüber den Daten aus 2020⁹. Dies hat multifunktionale Effekte.

Der Demografieatlas des Landkreises Mainz-Bingen rechnet mit einem leichten Bevölkerungsrückgang in der Zukunft. Jedoch wird in den nächsten Jahrzehnten vor allem eine große anteilige Zunahme der Bevölkerung in den Altersgruppen 65+ und 80+ zu erwarten sein¹⁰.

Der Anteil an Katholiken an der Gesamtbevölkerung lag im Dekanat Bingen 2021 durchschnittlich bei 38%, mit einigen lokalen Abweichungen. Ungefähr ein Drittel der Bevölkerung im Pastoralraum Ingelheim ist Mitglied der katholischen Kirche.¹¹ Derzeit sind dies ca. 19.000 Katholiken im Pastoralraum Ingelheim.

Der Pastoralraum Ingelheim umfasst neben 18 Kirchen und dazugehörigen Gebäuden folgende soziale Einrichtungen: 5 Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft, 3 Seniorenheime (eines davon unter kath. Trägerschaft), 3 Behinderteneinrichtungen (eine davon unter kath. Trägerschaft), die Abschiebehelf, das Caritaszentrum St. Laurentius (sowie eine Außenstelle der Caritasberatung) und Seelsorge an staatlichen Schulen.

5.2. Bestandsaufnahme

Zur Vorbereitung des Konzeptes wurden innerhalb der Projekt-Untergruppe alle sozialen Angebote gesammelt, die es in den einzelnen Pfarreien und Pfarrgruppen des Pastoralraums Ingelheim gibt. Kommunale und andere staatliche Angebote, sowie Angebote anderer Trägerschaft wurden ebenfalls in Erfahrung gebracht. Die Bestandsaufnahme ist diesem Dokument beigefügt - es besteht bei dieser Sammlung kein Anspruch auf Vollständigkeit. Zusätzlich zur bestehenden Bestandsaufnahme sind die Bereiche weltkirchliches diakonisches Handeln aufzuführen – es gibt einen Eine-Welt Laden in Gau-Algesheim und eine Gruppe von Ehrenamtlichen, die in Heidesheim regelmäßig Spenden für ein Krankenhaus in Ostafrika sammelt. Darüber hinaus spielt bspw. auch das Thema

⁹ Sdg-Portal (Stand 31.12.2020)

¹⁰ [Demografieatlas Stand20-02-2014.pdf \(mainz-bingen.de\)](#) (2014) S. 8ff.

¹¹ Pastoralskonzept für das Katholische Dekanat Bingen. Finale Version. Am 4.11.21 verabschiedet. S.6f.

Nachhaltigkeit eine Rolle, so plant etwa die Projektgruppe Vernetzung mit ihrer Untergruppe Gemeinschaft & Synergien, über gemeinsame Beschaffung Ressourcen zu bündeln und evtl. freiwerdende finanzielle Mittel für die Anschaffung besonders nachhaltiger Produkte zu nutzen.

5.3 Diakonische Schwerpunkte

Die in der Bestandsaufnahme festgestellten sozialpastoralen Aktivitäten im Pastoralraum wurden in folgende Schwerpunkte gruppiert:

- Sterben, Tod und Trauer
- Teilhabe in Alter und Krankheit
- Materielle Not und psychosoziale Bedürftigkeit
- Katastrophen, Flucht & Integration
- Menschen mit Beeinträchtigungen
- Gemeinschaft und Begegnung

Mit Blick auf den Letztgenannten hat sich im Laufe der Diskussionen ergeben, dass die vielfältigen Angebote der Gemeinschaft und Begegnung übergreifend wichtig sind für alle Schwerpunkte und alle Zielgruppen und nicht losgelöst zu betrachten sind. Insofern wurde dieser Themenkomplex aufgelöst, bzw. übergeordnet angesiedelt¹².

Auf Grund der Fülle an Themenbereichen ist es nicht möglich alle Teilbereiche während der Konzeptphase detailliert zu definieren und umzusetzen. Die Untergruppe hat darüber abgestimmt drei der fünf Themenkomplexe der Pastoralraumkonferenz zur Priorisierung vorzulegen.

In der Pastoralraumkonferenz am 25. Februar 2023 wurden die drei Themen 1) Materielle Not und psychosoziale Bedürftigkeit, 2) Teilhabe in Alter und Krankheit und 3) Sterben, Tod und Trauer vorgestellt. Von den 47 Delegierten wurde das Thema „Teilhabe in Alter und Krankheit“ als Schwerpunktthema priorisiert und soll in diesem Konzept vorrangig vertieft werden¹³. Die anderen Themenbereiche sind als mittel- und langfristige Zielsetzung zu verstehen. Angebote, die bereits vor Ort etabliert sind, werden fortgeführt.

Die Wahl zwischen den ersten beiden Schwerpunkten war zudem sehr knapp, beide Themen sind den Delegierten der PRK fast gleich wichtig. Das Thema materielle Not und psychosoziale Bedürftigkeit kann daher nicht ganz außer Acht gelassen werden, bedingt sie doch eine reduzierte Teilhabe am

¹² Bestandsaufnahme Pastoralraum Ingelheim – Sozialpastoral vom 26.02.2023

¹³ Stimmzettelauswertung Themenschwerpunkte Sozialpastoral 27.02.2023

gesellschaftlichen Leben. Eine Weiterarbeit in diesem Themenbereich wird im neuen Pastoralraum angestrebt.

5.3.1 Schwerpunkt: Teilhabe in Alter und Krankheit

Die Merkmale Krankheit und/oder Alter führen für sich alleine betrachtet i.d.R. nicht zu sozialer Bedürftigkeit, da die Angebotsstruktur und die Ausstattung der sozialen Angebote für alte und kranke Menschen im Pastoralraum ausreichend bis gut sind. Erst aus dem Zusammentreffen mit anderen sozialen Problemlagen (z.B. Trennung, Tod des Partners, mangelnde soziale/familiäre Beziehungen, mangelnde wirtschaftliche Absicherung) ergibt sich ein größerer diakonischer Handlungsbedarf.

Auf Grund des demografischen Wandels wird der Anteil an älteren Menschen (besonders in der Altersgruppe 65 + und 80+ Jahren) in der Bevölkerung in den kommenden Jahren zunehmen. Eingeschränkte Mobilität, nicht vorhandene oder mangelnde Medienkompetenz der betroffenen Menschen und flächenmäßig größere Pfarreien bergen das Risiko, dass Gemeindeglieder den Anschluss an die Gemeinde verlieren und vereinsamen. Auch steigende Altersarmut kann zu weniger Teilhabe am Gemeindeleben führen. Es ist ureigenes diakonisches Selbstverständnis, sich in Gemeinschaft umeinander und um andere zu kümmern. Das Angebot sollte sich daher grundsätzlich an alle Menschen richten.

Um Teilhabe in Alter und Krankheit zu gewährleisten, sind konkrete Vorhaben geplant:

Besuchsdienste vereinheitlichen und ausweiten

- Aktuell finden Besuche zu versch. Jubiläen statt. Es soll festgestellt werden, welche Praxis an welchem Ort gelebt wird und eine einheitliche Regelung geschaffen werden
- Der Besuchsdienst soll im Regelfall von Ehrenamtlichen übernommen werden mit hauptamtlicher Unterstützung
- Ein Treffen aller Besuchsdienste des Pastoralraumes soll angeregt werden
- Der Besuchsdienst soll mit aktuellen Informationen aus der Pfarrei versorgt sein
- Der Besuchsdienst soll sich nach Möglichkeit ausweiten auf anlasslose Hausbesuche

Patenschaften etablieren

Die Idee ist 1:1 Patenschaften einzurichten, die es kranken und älteren Menschen ermöglicht tagesform-abhängig an Aktivitäten im Pastoralraum teilzunehmen. Der

Fokus soll auf der Anbindung an das Gemeindeleben sein und nicht auf der Unterstützung in alltäglichen Dingen.

- Im ersten Schritt sollen Ehrenamtliche auf die Bereitschaft dieses Angebots angesprochen werden und der Bedarf bei den älteren Mitbürgern ermittelt werden.
- Der Pate bietet die Abholung und Mitnahme zu Gemeindeaktivitäten an, die ohnehin besucht werden.

Hauskommunion weiter ausbauen

Das Angebot, die Kommunion zuhause zu empfangen, soll erneut beworben werden, um die Bedarfe zu ermitteln. Die Bewerbung kann mit der Austeilung des Pfarrbriefes erfolgen und in den Gottesdiensten vermeldet werden.

- Ehrenamtliche, die die Aufgabe des Kommunionhelfers innehaben, sollen aktiv in allen Gemeinden angesprochen werden. Neue Kommunionhelfer sollen gesucht werden.

Verteilung von Gemeindeinformationen und Pfarrbriefen

Ähnlich einem Newsletter soll auch hier durch Bewerbung und postalischer Abfrage der Bedarf ermittelt werden, wer die Pfarreiinformationen gerne in gedruckter Art zuhause erhalten möchte.

- Die Verteilung kann über die Austräger der Pfarrbriefe erfolgen.

Regelmäßiger Kontakt zwischen Menschen ohne Mobilität mittels Telefonkette

Die Idee ist, dass Menschen regelmäßig angerufen werden mit der Intention zu prüfen, dass der Angerufene wohlauf ist und dass er sich wahrgenommen und als Teil der Gemeinschaft empfindet. Dabei soll jeweils eine Person nur eine weitere Person anrufen - als Telefonkette. Die Mitglieder der Telefonkette rufen sich nacheinander an, eine ehrenamtliche Person initiiert und organisiert dies. Das Modell der Telefonkette wird in Bingen bereits erfolgreich praktiziert und dient somit als Vorbild.

- Zu klären ist, was im Falle von Nicht-Antwort erfolgt
- Zu klären ist, in welchen Ortschaften dies bereits aktiv eingefordert wird (Stadt Ingelheim)
- die Zielgruppe der Angerufenen umfasst alle Mitbürger und begrenzt sich nicht nur auf katholische Gemeindemitglieder.
- Ehrenamtliche müssen angesprochen werden auf die Bereitschaft einen solchen Dienst zu übernehmen; die Häufigkeit soll gemeinsam festgelegt werden.

Unterstützung / Austausch pflegender Angehöriger

- Vorschlag, in jeder Gemeinde Ansprechpersonen konkret zu benennen, an die sich Menschen wenden können. Seien es die Angehörigen selbst, die einen konkreten Bedarf haben oder von Gemeindemitgliedern, die wie Multiplikatoren funktionieren und sich an den Ansprechpartner wenden können, um auf Bedarfe von Nachbarn hinzuweisen.
- Wichtig ist die Verzahnung mit bestehenden Netzwerken. Hierzu braucht es Kenntnis der Angebote (z.B. im Albertusstift) und Hinweise auf die bestehenden Angebote
- Wir sollten uns der Gesprächsgruppe oder weiteren Initiatoren von Unterstützungsangeboten zur Mitarbeit anbieten um als Gemeinde-Aktive zu den Menschen hinwirken zu können, die von sich aus nicht zum Angebot kommen (können).
- Der Besuchsdienst sollte auch die Angehörigen mit in den Blick nehmen.

Grundlagen

- Es zeigen sich bei allen Ideen und Vorschlägen die **zentralen Punkte**:
- Es müssen **Ehrenamtliche** angesprochen, motiviert und begeistert werden. Sie müssen auf ihre Aufgabe vorbereitet, mit Informationen versorgt werden. Sie müssen wissen, auf welche **Netzwerke** und bestehenden Angebote zurückzugreifen ist. Die Ehrenamtler selbst sollen sich auch regelmäßig austauschen können und Wertschätzung erfahren.
- Die Aufgaben sollen möglichst kleinteilig sein, damit sie auf viele Schultern verteilt werden können.
- Im Unterschied zu einer Ehrenamtsbörse bauen wir nicht darauf, dass Menschen sich zur Mitarbeit anbieten, sondern dass wir sie aktiv ansprechen.
- Die **vorhandenen Angebote** innerhalb der künftigen Pfarrei aber auch der gemeinnützigen Träger und Kommunen müssen bekannt sein
- Die Informationen und Unterstützungsangebote müssen zu den Menschen gebracht werden und herausgefunden werden, was genau die **Bedarfe** sind. Dies verlangt eine Offenheit und Wachsamkeit besonders für unsere älteren und kranken Mitmenschen.

5.4 Ressourcen, Charismen

Es braucht finanzielle Mittel für benötigte Materialien für die sozialpastoralen Angebote (Geschenke zu Jubiläen, Druckkosten, Lebensmittel für Begegnungen, ...) Es sind aber auch Mittel erforderlich für die Qualifikation und Betreuung des Ehrenamts. Entsprechende Positionen sollten im Haushaltsplan berücksichtigt werden. Die Räumlichkeiten sind gemäß dem Gebäudekonzept in jeder Gemeinde vorhanden. Es ist uns wichtig, dass die Einzelaufgaben für Ehrenamtliche sehr kleinteilig werden, damit es zeitlich überschaubare Aufgaben

sind, die dann auch bereitwillig geleistet werden. Es braucht demnach eine Vielzahl geeigneter Ehrenamtlicher, die die vielen sozialpastoralen Aufgaben wahrnehmen. Notwendig oder wünschenswert wäre ein hauptamtlicher Ehrenamtsbeauftragter, der die Menschen begleitet, sich um ihre Qualifizierung kümmert und Wege der Wertschätzung findet.

5.5 Anbindung an die Gemeindecaritas

Aktuell haben sich in den Gemeinden unterschiedliche bedarfsbedingte Schwerpunkte gebildet. Die Aufgaben umfassen die materielle Unterstützung von Menschen in der Gemeinde, die Durchführung der Sammlungen, Aktionen zum Caritassonntag, bis hin zu Senioren Cafés und Besuchsdiensten. Künftig wird es in der neuen Pfarrei einen zentralen Caritas-Ausschuss und einen zentralen Vergabeausschuss geben, der über ein gemeinsames Budget entscheidet.

Zu vereinheitlichen ist der Umgang mit spontan Hilfe- und Unterstützung suchenden Menschen, bspw. an den Pfarrbüros. Die Mitarbeiter*innen der Pfarrbüros sollen auf die lokalen Angebote hinweisen und entsprechend informiert sein über das gesamte Hilfs-Netzwerk im Pastoralraum.

In den Gemeinden der Pfarrei soll es weiterhin Gruppen der Caritas geben, die die Belange der Menschen vor Ort im Blick halten, die Sammlungen organisieren und dem zentralen Ausschuss Vorschläge unterbreiten für Unterstützungsprojekte vor Ort.

5.6 Empfehlungen für die künftige Pfarrei

Es wird geraten, in Zukunft einen Ausschuss „Sozialpastoral“ zu bilden, welcher dem Pfarreirat angegliedert ist oder von diesem beauftragt wird. Der Ausschuss verfolgt das Ziel, die weiteren Themenschwerpunkte voranzubringen, soziale Anliegen und Projekte zu evaluieren, anzustoßen, umzusetzen oder zu unterstützen. Weiterhin verfolgt der soziale Ausschuss das Ziel gut vernetzt zu sein mit den Kommunen, Schwestergemeinden und gemeinnützigen Trägern. Unter den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen soll ein fester Aufgabenbereich für die Ehrenamtsbetreuung vorgesehen und eingeplant werden.

Die heutige Unterstützung der Gemeindemitglieder im sozialen Bereich der Träger soll unbedingt weitergeführt und in ihrem Tun bestärkt werden.

Wir empfehlen, dass für dieses Konzept und die darin beschriebenen Ideen kontinuierlich eine regelmäßige Evaluierung stattfindet, um Angebote und Bedarfe aneinander anpassen zu können.

5.7 Konzeption zur Zusammenarbeit des Sozialpastoral-Teams

5.7.1 Sinn und Zweck

Vorliegendes Konzept basiert darauf, dass durch ein kontinuierliches Sozialpastoral-Team wichtige Parameter sozialpastoralen Handelns gewährleistet werden, wie Vernetzung, gegenseitige Unterstützung und dem Vorantreiben und Weiterentwickeln von Projekten, Ideen und Angeboten. Wir gehen dabei bewusst einen Weg, der die Idee des Sozialpastoralen Tandems aus einer ehrenamtlichen Person und einer hauptamtlichen Mitarbeiter*in, zu einem Sozialpastoralen Team ausweitet. Hintergrund hier ist, dass es in unserem Team derzeit bereits eine gute Besetzung der unterschiedlichen sozialpastoralen Teilaufgaben gibt: Einen Diakon mit Zivilberuf, der die Gemeindecaritas betreut, eine pastorale Mitarbeiterin, die für die Seniorenpastoral im Pastoralraum zuständig ist, sowie gute Anbindungen an die Leiter der ortsansässigen Caritaseinrichtungen. Die genannten Personen sind alle in der Projektgruppe Sozialpastoral engagiert und involviert gewesen, sodass wir davon sprechen können, dass sich hier schon ein gutes Team zusammengefunden hat. Mit diesem Team wollen wir weiterarbeiten und dies im Folgenden ausführen.

5.7.2 Zusammensetzung

Der im ersten Teil empfohlene Pfarreirat-Ausschuss für die Sozialpastoral sollte von einem Team geführt werden. Im größeren Ausschuss der Sozialpastoral sind mehrere Engagierte aus den Bereichen Gemeinde, Gemeindecaritas und karitativer Kirchorte (wie Caritas-Einrichtungen und Seniorenheimen) aktiv.

Die Leitung und somit Keimzelle dieses Sozialpastoral-Teams besteht aus Haupt- und Ehrenamtlichen und sollte mindestens eine Doppelbesetzung, besser aber aus den drei genannten Bereichen besetzt sein. Dadurch ist ein gemeinsames Tun gewährleistet und paralleles Agieren wird verhindert.

5.7.3 Konkrete Aufgaben

Diakonisches Wirken wird zentral koordiniert und in die Gruppen, Gemeinden und Einrichtungen vor Ort getragen und dort umgesetzt. Eine breitaufgestellte Präsenz vor Ort ist essenziell, da man nur, wenn man sich kennt und eine Vertrauensbasis besteht, von Nöten und diakonischem Handlungsbedarf erfährt. Die breite Basis ist zugleich Ohr und Vermittler hin zum Sozialpastoral-Ausschuss und dem Leitungsteam.

Das Team beruft regelmäßige (möglichst quartalsweise) Treffen des Ausschusses ein und hat die Umsetzung der geplanten Vorhaben und Notwendigkeiten im Blick. Das Team ist die Verlinkung in den Pfarreirat hinein, um Entscheidungen abzustimmen und voranzubringen.

Durch die mehrschichtige Besetzung des Leitungsteams ist auch eine Verlinkung in den Caritasverband, in dessen Einrichtungen vor Ort und zum hauptamtlichen Pastoralteam gewährleistet.

Das Leitungsteam hat weiter die Aufgabe, sich in die bestehenden Netzwerke der Kommunen und Schwestergemeinden mit einzubringen und als „Player vor Ort“ erkennbar zu sein.

5.7.4 Besetzung

Aus heutiger Sicht sind die folgenden Personen in diesem Leitungsteam vertreten:

- Sonja Eimermann – Leiterin der Projektgruppe Sozialpastoral
- Prisca Etzold-Amling – Gemeindeferentin Seniorenpastoral
- Marcus Krüger – Leiter Caritaszentrum St. Laurentius Ingelheim
- Markus Dannhäuser – Diakon im Zivilberuf / Gemeindec Caritas

VOTUM: Das Konzept Sozialpastoral lag der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 06. Mai 2023 zur Beratung und Abstimmung vor. Es wurde den Delegierten per Mail mit der Einladung am 26. April 2023 vorgelegt.

Frage zur Abstimmung: Die Pastoralraumkonferenz hat das vorgelegte Konzept zur Sozialpastoral zur Kenntnis genommen und beraten. Stimmen Sie dem vorgelegten Konzept zu?

Abstimmung erfolgt: 44 „Ja“ Stimmen, 0 „Nein“, keine Enthaltung => Einstimmige Zustimmung zum Konzept „Sozialpastoral“ durch die Delegierten der PRK.

6. Vermögen

6.1 Grundlagen der Wirtschaftsplanung:

- Neuer Kostenstellenrahmen und Kostenträger vorgestellt
- Ist – Zahlen aus Jahresabschlüssen per 31.12.2020, teils 2021
- aktualisiert in Einnahmen um die Haushaltszuweisung 2024
- im Aufwand um die aktuellen Abschläge der Energieversorger und 5 %
- Steigerung des Personalaufwands
- kalkulatorische Instand.-Rücklage nur für Mietobjekte berücksichtigt
- Individuelle Planungsgespräche zwischen den 4 Gemeinden und der Verwaltungsleiterin
- Konsolidierung dieser 4 Planungen auf die Pastoralraumebene

6.2 Entwurf Wirtschaftsplanung konsolidierte Zusammenfassung

KSt.Gruppe	KSt.-Bezeichnung	Einnahmen in €	Ausgaben in €
10	Allgemeine Verwaltung / Allg. Erträge	520.468	-257.029
20	Immobilien, Pachten, PV-Anlagen	194.405	-356.976
30	Liturgie & Seelsorge	13.600	-127.287
40	Bücherei & Erwachsenenbildung	1.100	-1.100
50	Caritas & soziale Arbeit		-2.151
60	Veranstaltungen	7.199	-600
70	Gruppierungen	31.979	-38.388
80	Pfründe	50.316	-49.966
Summen		819.067	-833.497

6.3 Beschlussvorlage: Wirtschaftsplanung 2024 ENTWURF

Die Projektgruppe Organisation, UG-Vermögen & Finanzen bringt den von ihr erarbeiteten **Entwurf** der konsolidierten Wirtschaftsplanung 2024 in die PRK am 17.06.2023 als Beschlussvorlage ein. Die gesamte konsolidierte Planung 2024 als Excel-Tabelle liegt den Mitgliedern der PRK vor. Die Pastoralraumkonferenz nimmt diesen Entwurf der konsolidierten Wirtschaftsplanung der Projektgruppe Organisation, UG-Vermögen & Finanzen mit € 819.067 Gesamteinnahmen und € 833.497 Gesamtaufwand an. Sie stimmt diesem Votum zu und verweist es an die anderen Projektgruppen und pfarrlichen Gremien.

6.4. Grundlagen Investitionsplanung 2024

- Als Grundlage gilt das fertiggestellte Gebäudekonzept
- Priorität haben drängende Maßnahmen
- Projekte, Kosten und Finanzierung wurden von den örtlichen KVR ermittelt

6.5. Entwurf Investitionsplanung 2024: Übersicht

Gemeinde	Objekt	Maßnahme	Kosten €	Finanzierung
Heidesheim	Pfarrkirche	Sanierung Außenwand	7.000	Je 50% EK / BO
Heidesheim	Pfarrkirche	Fenster Sakristei	10.000	Je 50 % EK / BO
Ober-Ingelheim	Pfarrkirche	Bestuhlung Versammlung	50.000	100 % EK
Schwabenheim	Pacciushaus	Umbau in Wohnung	80.000	Je 50 % EK / Darl.
Gau-Algesheim	Pfarrhaus	Dachsanierung	365.000	75% BO / 25 %EK
Gau-Algesheim	Laurenziberg	Bebauungsplan	11.000	100% EK
Ober- Hilbersheim	Pfarrhaus	Dämmung Dachboden	15.000	100% EK
Ober- Hilbersheim	Pfarrhaus	Umbau Wohnungen	132.000	100 % Darlehen

Ockenheim	Pfarrkirche	Orgel Restaurierung	100.000	40% EK 60% KBV
Summe			770.000	

6.6 Beschlussvorlage Entwurf der Investitionsplanung

Die Projektgruppe Organisation, UG-Vermögen & Finanzen bringt den von ihr erarbeiteten **Entwurf** der Investitionsplanung 2024 in die PRK am 17.06.2023 als Beschlussvorlage ein. Übersicht der Projekte anbei. Eine Übersicht der 9 Einzelprojekte wurde vorgestellt und erläutert. Die Pastoralraumkonferenz nimmt den Entwurf der Investitionsplanung 2024 der Projektgruppe Organisation, UG-Vermögen & Finanzen mit einem Umfang von 9 Einzelprojekten und einem Investitionsvolumen von 770.000 Euro gemäß Kostenschätzung an. Sie stimmt diesem Votum zu und verweist es an die anderen Projektgruppen und pfarrlichen Gremien.

VOTUM: Das Konzept „Vermögen“ lag der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 16. Juni 2023 zur Beratung und Abstimmung vor. Es wurde den Delegierten per Mail mit der Einladung am 07. Juni 2023 vorgelegt.

Frage zur Abstimmung: Die Pastoralraumkonferenz hat das vorgelegte Konzept zur Wirtschaftsplanung 2024 im ENTWURF und das vorgelegte Konzept zur Investitionsplanung 2024 zur Kenntnis genommen und beraten. Stimmen Sie dem vorgelegten Konzept zu?

Abstimmung erfolgt: 43 „Ja“ Stimmen, 0 „Nein“, 1 Enthaltung => Mehrheitliche Zustimmung zum Konzept „Vermögen“ durch die Delegierten der PRK.

Alle aktuellen pfarrlichen Gremien haben dem Konzept mehrheitlich zugestimmt. Die Dokumentation der Zustimmung findet sich im Kapitel 14, Anlagen.

7. Gebäude/Immobilienkonzept

18 Kirchen und Kapellen gibt es im Pastoralraum Ingelheim. Alle stehen unter Denkmalschutz. Teilweise sind die Kirchengebäude von hohem historischen Wert. So ruht die Georgskapelle in Heidesheim auf Fundamenten einer römischen Villa; an St. Remigius Nieder-Ingelheim wurde ein deutlich größerer Vorgängerbau aus merowingischer Zeit archäologisch nachgewiesen, sowie unter dem Fußbodenniveau des Kirchturms eine frühmittelalterliche Taufpiscina entdeckt (vergleichbare Funde gibt es nur in Köln, Trier, Boppard oder Worms); die Kirche auf dem Laurenziberg gilt als „Mutterkirche“ der umliegenden Gemeinden; etc.

Einige der Kirchen wurden 1767 in der ersten Oktoberwoche vom damaligen Mainzer Weihbischof Christoph Nebel geweiht (Wackernheim, Nieder-Ingelheim, Ober-Ingelheim, Frei-Weinheim, Groß-Winternheim, Elsheim). Aber auch aus jüngster Vergangenheit gibt es bauliche Zeugnisse. Nach dem 2. Weltkrieg war das Kirchlein in Sporckenheim die erste in der Diözese, die gebaut und geweiht wurde. Moderner Schlusspunkt ist der Kirchbau in Ingelheim-West, der seit Dezember 2022 auch als Denkmal gelistet ist.

Die Pfarrheime sind zum überwiegenden Teil in den letzten 50 Jahren entstanden. Wenige Ausnahmen (z.B. das Pacciushaus in Groß-Winterheim oder der Grundbestand des Georg-Weingärtnerhauses in Ockenheim) bilden davon eine Ausnahme. In manchen Bereichen (z.B. Nieder- und Ober-Ingelheim) ist der Immobilienprozess bei den Pfarrheimen schon vor Beginn des Pastoralen Weges angegangen gewesen, sodass es dort schon weit fortgeschrittene Überlegungen, z.T. auch schon Verkauf von einzelnen Gebäuden gab. In Gau-Algesheim wurde in jüngster Vergangenheit mit dem Neubau des Familienzentrums ein Schritt zu einem zukunftsfähigen Gebäudekonzept gemacht. An anderen Orten befinden sich nicht selten überdimensionierte Pfarrheime, die manchmal nur eine spärliche Auslastung haben und/oder sehr energieintensiv sind. Die Situation, dass manche Pfarrheimflächen baulich direkt mit den benachbarten Kirchen verbunden sind (Elsheim, Wackernheim, Appenheim) stellt eine besondere Herausforderung für die Immobilienreduzierung dar.

7.1 Arbeit der PG Organisation / UG Gebäude

Nach einem ersten Kennenlernen von Personen und Aufgabenstellung der PG Organisation, die schon vor den Sommerferien 2022 stattfand, wurden die Mitglieder der UG Gebäude, interessierte Mitglieder der pfarrlichen Gremien (alle waren eingeladen) und die Delegierten der PRK in einer Onlinesitzung mit dem Instrumentarium, sowie dem Vorgehen im Gebäudeprozess vertraut gemacht.

Auf dieser Grundlage wurden an drei Samstagen im Oktober/November 2022 alle Kirchen und Pfarrheime des Pastoralraumes von den Mitgliedern der UG Gebäude begangen. Im Vorfeld gab es Steckbriefe zu jedem Gebäude, die einen kurzen Abriss über die Bauphase, Geschichte, pastorale Nutzung inkl. etwaiger Kooperationen mit Dritten und einer Kostenaufstellung (Energie und Personal anhand des Referenzjahr 2019) zusammenfassten. Jedes Gebäude wurde zudem von einer ortskundigen Person vorgestellt. Die Mitglieder der UG Gebäude, die an den Begehungen teilgenommen haben, mussten dann aufgrund ihrer Eindrücke die Bewertungsbögen (Lage-, Gebäude- und Pastoral spezifische Kriterien) ausfüllen und bis zum 30. November bei der Pastoralraumleitung einreichen. Um ein objektives Ergebnis aus den Begehungen zu erreichen, hatte die Steuerungsgruppe schon im Vorfeld der Gebäudebegehung Kriterien für die Auswertung der Bögen festgelegt. Als Maßstab wurde die Katholikenzahl der jeweiligen Orte festgelegt. Angelegt an die Delegiertenzahl aus den Pfarrgemeinderäten, die in der PRK stimmberechtigt

sind, ergab sich auch hier die Zahl 18. In Zusammenschau mit der Katholikenzahl des jeweiligen Ortes ergab sich daraus eine Zahl mit der die jeweiligen Ergebnisse der Bewertungsbögen multipliziert wurden. Im Einzelnen ergab sich hieraus folgende Festlegung:

Schwabenheim	3
Gau-Algesheim	3
Heidesheim	3
Nieder-Ingelheim	2
Ober-Ingelheim	1
Frei-Weinheim	1
Sporckenheim	1
Ingelheim-West	1
Wackernheim	1
Ockenheim	1
Ober-Hilbersheim	1

Bsp.: Die Gau-Algesheimer Mitglieder der UG Gebäude konnten auswählen, ob sie drei separate Bewertungsbögen (vlt. durch drei verschiedenen Personen erstellt) abgeben, oder einen gemeinsam erstellten Bogen, der mit 3 multipliziert wurde. Mit diesem Verfahren wurde sichergestellt, dass die Zufälligkeit der Besetzung in der UG Gebäude und das vlt. daraus resultierende Übergewicht einzelner Orte oder die Unterrepräsentanz anderer Orte objektiv anhand der Katholikenzahl ausgeglichen wurde.

Parallel zur Begehung der Kirchen und Pfarrheime wurde auch vom Team der Hauptamtlich-Pastoralen Mitarbeitenden jeweils ein gemeinsamer Bewertungsbogen zu den Kirchen und den Pfarrheimen erstellt. Ebenso hat das Bischöfliche Bauamt eine Bewertung der gebäudespezifischen Kriterien zur Verfügung gestellt.

1. Kirchen

Aus den Begehungen und den abgegebenen Bewertungsbögen der Ehrenamtlichen und der Bewertung der Hauptamtlichen ergab sich bezüglich der Kirchen folgendes Ergebnis:

7.2 Perspektiven für Kirchen in Kategorie IV und abzugebende Pfarrheimfläche

Je nach Variante sind ein bzw. zwei Kirchen in Kategorie 4 eingeordnet.

Die Kapelle Maria Himmelfahrt in Nieder-Hilbersheim wird schon seit Jahren nicht mehr pastoral genutzt. Sie ist zudem auch baulich in keinem guten Zustand. Eine konkrete Verwendungsidee gibt es nicht, auch weil das Grundstück, auf dem die Kirche steht, sehr klein ist. Eine Profanierung der Kirche scheint keine nennenswerten Widerstände hervorzurufen. Evtl. muss mit den Denkmalbehörden über eine mögliche Niederlegung des Gebäudes verhandelt werden.

Die Kirche St. Paulus Ingelheim-West ist in zwei Varianten in Kategorie 4 eingruppiert. Die Pfarrheimfläche ist auf Null gesetzt. Konkret gibt es für dieses Gebäude die Idee, künftig als Kitagebäude zu fungieren. Eine Machbarkeitsstudie, die diese Idee prüfen soll, ist in Auftrag gegeben. Da das benachbarte Kitagebäude marode, nicht mehr wirtschaftlich zu sanieren und daher evtl. auch kurzfristig von den Gesundheitsbehörden geschlossen werden könnte, werden derzeit schon kleinere Umbaumaßnahmen durchgeführt, die eine provisorische, zeitlich befristete Unterbringung der Kita im Gebäude St. Paulus ermöglichen werden. Die Machbarkeitsstudie mit „erweiterten Optionen“ ist beauftragt.

Bezüglich der Pfarrheimflächen stellt sich die Lage durchaus komplizierter dar:

Das Haus St. Michael in Gau-Algesheim betreffend werden Gespräch mit der Stadt Gau-Algesheim geführt, mit dem Ziel der Übernahme durch die Kommune. Die Stadt kann sich vorstellen das Haus zu kaufen und dort ein Stadtarchiv einzurichten. Die sich dort befindliche KÖB könnte im Haus bleiben, weil sie auch eine kommunale Aufgabe inne hat. Dort könnten auch die Öffnungszeiten der Service-Stelle des Pfarrbüros angeboten werden.

(Das Gau-Algesheimer Pfarrhaus könnte dann umgebaut werden, sodass dort zwei abgeschlossene Wohneinheiten entstehen. In einer davon (wahrscheinlich EG) ist die Dienstwohnung des Pfarrvikars vorgesehen.)

Der Pfarrsaal und die Küche im EG des Pfarrhauses Ober-Hilbersheim sollen wegfallen. Ebenso der Raum, der dort als Pfarrbüro genutzt wird. Das EG könnte als Wohnung umgebaut und vermietet werden. Eine Wirtschaftlichkeitsprüfung steht aus.

Das Sälchen in Appenheim ist direkt an die Kirche St. Michael angebaut. Es dient vor allem als Erweiterung der Sakristei. Dort können auch die Öffnungszeiten der Service-Stelle des Pfarrbüros angeboten werden.

Die Fläche des Georg-Weingärtner-Hauses in Ockenheim ist reduziert. Dies kommt zum einen durch die dauerhafte Nutzung des großen Saales (an den Werktagen von 7 Uhr bis 16 Uhr) und die Abgabe eines Raumes als Dienstzimmer für die Erzieherinnen im 1. OG zustande. Zudem werden in einem Raum die Öffnungszeiten der Service-Stelle des Pfarrbüros angeboten. Mit der

Ortsgemeinde Ockenheim gibt es zudem Überlegungen die Jugendräume im 1.OG gemeinsam zu nutzen.

Auch im Pfarrheim Heidesheim konnte Fläche reduziert werden. Dies geschieht durch Vermietung eines Raumes an Unikathe im UG. Für die KÖB gibt es einen jährlichen städtischen Zuschuss von 3.000 Euro. Außerdem wird eine Vermietungsmöglichkeit für den großen Raum im DG gesucht. Die Fa. Abowind hat evtl. Interesse für die Einrichtung eines Archives.

Im Pfarrheim St. Nikolaus Frei-Weinheim wurde keine Flächenminderung geltend gemacht. Trotzdem gibt es dort Einnahmen durch dauerhafte Vermietungen von mehr als 10.000 Euro pro Jahr.

Der Alte Kindergarten hinter der Kirche St. Michael Frei-Weinheim wird derzeit als Messdieneraum umgestaltet. Er kann sich derzeit durch Drittmittel (freiwillige Leistung der Stadt Ingelheim für Jugendarbeit) finanzieren.

Das St. Kilianhaus in Nieder-Ingelheim ist auf Null gesetzt. Die geplante Errichtung eines Stadtteilhauses auf dem Gelände, in das sich die Kirchengemeinde einmieten kann, wird nicht zustande kommen. Die Erbbaupachtverhandlungen mit der Stadt sind gescheitert. Da Gebäude wird nun wahrscheinlich abgerissen und die Fläche zur Wohnbebauung zur Verfügung gestellt.

Das Alte Pfarrhaus in Ober-Ingelheim wurde schon vor Jahren vom bischöfl. Bauamt als „wirtschaftlicher Totalschaden“ eingeordnet. Das Haus kann verkauft werden. Nach der Installation der Orientierten Versammlung im Kirchenraum ist der Platz unter der Empore frei und kann – mit notwendigen Umbauten – als reduzierte Pfarrheimfläche genutzt werden. Somit wären Kirche und Gemeindefläche unter einem Dach.

Der Gemeindesaal im Pacciushaus Groß-Winternheim, der sich dort im 1. OG befindet und nicht mehr pastoral genutzt wird, soll zu einer Wohnung umgebaut werden.

Zur Pfarrheimfläche in St. Paulus Ingelheim-West ist bei den Kirchen bereits alles geschrieben.

Das ehem. Pfarrhaus in Sporkenheim war in der Vergangenheit vermietet. Aktuell soll es als Dienstwohnung für einen der Pfarrvikare hergerichtet werden.

Die „Krypta“ in Elsheim ist in einem baulich sehr bedenklichen Zustand. Der VWR der Pfarrei Schwabenheim hat den Auftrag, Überlegungen für die Veräußerung des Gebäudes auf den Weg zu bringen.

Ein besonderes Augenmerk bleibt auf den Flächen in Elsheim (Mauritiussaal) und Wackernheim (Emmaussaal). Beide sind baulich direkt mit den jeweiligen Kirchen verbunden. Die pastorale Nutzung ist nicht so umfangreich, dass eine 100% Erhaltung gewährleistet werden kann. Alternative Nutzungen sind aufgrund der baulichen Voraussetzungen jedoch nicht einfach.

7.3 Konzept zur künftigen Finanzierung für Gebäudebetrieb und Gebäudeerhalt/-modernisierung

Ein Konzept zur künftigen Finanzierung für Gebäudebetrieb und Gebäudeerhalt/-modernisierung vollständig zu erstellen, ist noch nicht möglich, insbesondere weil z.Zt. keine Jahresabschlüsse der Jahre 2021 und 2022 verfügbar sind.

Der laufende Gebäudebetrieb kann, wie im Entwurf des Wirtschaftsplanes für 2024 dargestellt, aus den laufenden Einnahmen gewährleistet werden.

Insbesondere für die Mietobjekte (Pfarrhäuser Frei-Weinheim und Ockenheim, Pacciushaus in Groß-Winternheim) werden die Pflichtzweckrücklagen für zukünftige Investitionen gebildet.

Dies gilt auch für einzelne Pfarrheime, in denen dauerhafte – vertraglich geregelte – Mietverhältnisse bestehen (so z.B. im Pfarrheim St. Nikolaus in Frei-Weinheim).

Darüber hinaus sind im Entwurf des Wirtschaftsplanes freie Rücklagen aus den Erbbaupacht- und Pachteinahmen (in Höhe der Pflichtzweckrücklage, die für Mietobjekte gilt) festgeschrieben, die für den jeweiligen Ort, an dem die Einnahmen entstehen, zur Verfügung stehen.

Investitionsrücklagen für die Kirchen, Pfarrheime oder Dienstwohnungen in Höhe von 1% des Brandversicherungswertes sind in der derzeitigen Haushaltslage nicht möglich.

Zukünftige Maßnahmen zum Gebäudeerhalt/ -modernisierung können zum einen aus den Rücklagen finanziert werden (deren genauer Stand ist aufgrund der ungenügenden Buchung durch die ZBS für uns nicht genau ersichtlich: Auf den zentral geführten Konten bei der Pax-Bank unterhalten wir z.Zt. ein liquides Vermögen von Euro 2,8 Mio. sowie lt. vorhandenen Jahresabschlüssen 2020 auf dezentralen Konten Rücklagen von Euro 2,0 Mio. Die Vermögensverwaltung muss optimiert werden, um eine Steigerung der Kapitalerträge zu erreichen. Ein Plus von Euro 50.000 p.a. ist erzielbar.)

An manchen Orten (z.B. Gau-Algesheim) kann erfahrungsgemäß auf eine große Spendenbereitschaft der Gemeindemitglieder verwiesen werden.

Die Einnahmen der zukünftigen Pfarrei weiter zu steigern, ist Ziel für die kommenden Jahre: u.a. durch Umwandlung von Flächen in Wohnraum (Pfarrhäuser Ober-Hilbersheim und Heidesheim), die mögliche Bebauung von brachliegenden Grundstücken (neben dem Pfarrhaus Gau-Algesheim,

Laurenziberg, Kilianhausgelände, und weitere), Photovoltaikanlagen (soweit es der Denkmalschutz zulässt), sowie die Drittmittelaquise.

Im Entwurf des Investitionsplanes 2024 sind neun Maßnahmen beschrieben, die zum jetzigen Zeitpunkt konkret bezifferbar sind. Die Finanzierung dieser Maßnahmen aus Eigenkapital und Zuschüssen ist gesichert. Für die Zukunft ist geplant eine 3-Jahres Investitionsplanung aufstellen, um so die schrittweise Realisierung des Gebäudekonzeptes sicher zu stellen.

Es ist darüber hinaus nicht ausgeschlossen, dass die neu zu wählenden Gremien vielleicht schon in der ersten Legislaturperiode über weitere Reduzierungen im Gebäudebestand beraten und entscheiden müssen. Zum jetzigen Zeitpunkt waren für die Akzeptanz des Pastoralen Weges und bzgl. der Neugründung der zukünftigen Pfarrei keine weiterführenden Reduzierungen möglich gewesen.

7.4 Beschluss in der Pastoralraumkonferenz

In der 2. Ordentlichen Pastoralraumkonferenz am 28.01.2023 wurde die vier Lösungsvarianten bezüglich der Kirchen vorgestellt. Mit einer Enthaltung und keiner Gegenstimme wurde das vorgestellte Ergebnis schon vor der endgültigen Abstimmung über das Konzept befürwortet.

In der 3. Ordentlichen Pastoralraumkonferenz am 25.02.2023 wurde schließlich auch die Lösungsvariante zu den Pfarrheimen vorgestellt. Es wurde deutlich gemacht, dass diese zwar 88 qm über dem Zielwert der Bistumsvorgabe liegt, aber eine weitere Reduzierung in der Sitzung der PG Organisation nicht erreicht werden konnte. Mit dem Verweis z.B. auf einen direkten baulichen Zusammenhang mit der benachbarten Kirchen in mehreren Fällen oder nicht unerheblichen Einnahmen durch dauerhafte Vermietungen an anderen Stellen, wurde beschlossen, die Lösungsvariante zu den Pfarrheimen trotzdem beim Bistum einzureichen.

Der endgültige Beschluss des Gebäudekonzeptes brachte folgendes Ergebnis: 47 Ja-Stimmen / 0 Enthaltungen / 0 Nein-Stimmen

7.5 Vorlage in den pfarrlichen Gremien und anderen Projektgruppen

In den pfarrlichen Gremien und anderen Projektgruppen sind die Lösungsvarianten für die Kirchen und die Pfarrheime auf breite Zustimmung gestoßen. Kein Gremium und keine Projektgruppe hat das Votum Gebäude abgelehnt.

Einige Gremien gaben Rückmeldungen an die PRK. So lehnten fünf von 14 Gremien die Variante 4 bei den Kirchen aus. Diese Gremien haben die Rückmeldung erhalten, dass ihre Eingabe wahrgenommen wurde, mehrere Gremien eine gleichlautende Rückmeldung gegeben haben und dies daher bei

der Endabstimmung ein großes Gewicht haben wird. Eine weitere noch zu gebende Rückmeldung (an den VWR St. Remigius) hatte sich zwischenzeitlich von selbst erledigt, weil die geplante Kooperation zwischen Stadt und Kirchengemeinde nicht zustande kommt. Nennenswerten Widerstand gegen das Gebäudekonzept kommt von Personen, die sich der Kirche St. Paulus Ingelheim-West verbunden fühlen. Zum einen gibt es eine grundsätzliche Opposition gegen die Eingruppierung der Kirche in Kategorie 4, wie sie in zwei Varianten vorgesehen ist. Zum anderen wendet man sich ganz konkret gegen mögliche Pläne die benachbarte Kita, deren marodes Bestandsgebäude nicht mehr wirtschaftlich zu sanieren ist, im möglicherweise umgebauten Kirchengebäude zu betreiben. Die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie, die dies prüfen soll, wurde vom PGR der Kath. Kirche Ingelheim, dem zuständigen VWR St. Michael Frei-Weinheim und der Pastoralraumkonferenz mit großen Mehrheiten befürwortet. Der Ortsausschuss St. Paulus, dessen Stellungnahme im PGR verlesen wurde und der in allen Gremien vertreten ist, lehnt diese Pläne ab. Ziel der Gruppe ist der Erhalt der Kirche als Sakralraum in der jetzigen Form.

Von Seiten der Projektgruppen gab es Zustimmung zum Votum Gebäude.

Nachdem von Bistumsseite die Varianten geprüft wurden, soll in der Septembersitzung der PRK die endgültige Entscheidung bzgl. der Kategorisierung der Kirchen getroffen werden.

7.6 Variantentabellen zu den Kirchen

Variante 1

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Kirchen / Ingelheim												
Reduzierung zum Bistumzielwert "66%"												
Ort	Patronat	Katholiken	bisherige Kategorie	Denkmal-schutz	Straße	Brand-versicherungswert 1914 in Mark	Brand-versicherungswert 2019 in Euro	Kategorie NEU:				
								1	2	3	4	
								100% Bauunterhalt	66% Bauunterhalt	34% Bauunterhalt	0% Bauunterhalt	
Gau- Algesheim	St. Cosmas u. Damian	3.029	A	ja	Neugasse 2	749.720	8.000.000 €	8.000.000 €				
	Laurenziberg Kapelle		C	ja	Laurenziberg 12	159.360	2.317.572 €			787.975 €		
Ober- Hilberheim	St. Josef	850	B	ja	Hauptstraße 3	131.500	1.912.405 €		1.262.187 €			
Appenheim	St. Michael		B	ja	Hauptstraße 1	68.000	988.924 €			336.234 €		
Nieder- Hilbersheim	der Allerseligsten Jungfrau Maria		C	ja	Kapellenstraße 24	25.580	372.010 €					0,00 €
Ockenheim	St. Peter u. Paul	1.326	A	ja	Bahnhofstraße 41	350.950	5.103.866 €		3.368.551 €			
Heidesheim	St. Philippus u. Jakobus	3.730	A	ja	Römerstraße 4	250.140	3.637.786 €	3.637.786 €				
	Georgskapelle		C	ja	Im Georgenflur	34.900	507.551 €			172.567 €		
Wackernheim	zur schmerzhaften Mutter Gottes		B	ja	Neustraße 7	56.900	827.497 €		546.148 €			
Ingelheim-Nord Frei-W	St. Michael	2.864	A	ja	Kirchstraße 9	116.260	1.690.769 €		1.115.908 €			
Ingelheim Sporkenheim	Herz Maria	130	C	ja	Kapellenstraße 4	46.640	678.286 €			230.617 €		
Ingelheim-Mitte	St. Remigius	2.510	A	ja	Belzerstraße 3	164.520	2.392.614 €	2.392.614 €				
Ingelheim-Süd Ober-l	St. Michael	1.224	B	ja	Neuweg 11	152.640	2.219.844 €		1.465.097 €			
Schwabenheim	St. Bartholomäus		A	ja	Zur Probstei 1	66.000	959.838 €	959.838 €				
Bubenheim	St. Remigius		C	ja	Hauptstraße 44	35.160	511.332 €			173.853 €		
Groß- Winterheim	St. Johannes Evangelist	3.254	B	ja	Oberhofstraße 21	116.760	1.698.041 €		1.120.707 €			
Stadecken- Eischeim	St. Walburga		B	ja	Ingelheimer Straße 4	66.780	971.182 €		640.980 €			
Ingelheim-West	St. Paulus		A		Veit-Stoß-Straße 5	171.120	2.488.598 €					0,00 €
		18.917				2.762.930	37.278.113 €	14.990.238 €	9.519.577 €	1.701.246 €		0 €
					Brandversicherungswert ohne Deckelung:		40.181.291 €					26.211.062 €
					Differenz:		2.903.178 €					26.955.137 €
												-744.075 €
												Prozentuale Abweichung zum Zielwert: -2,84%

Variante 2

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Kirchen / Ingelheim											
Reduzierung zum Bistumzielwert "66%"											
Ort	Patronat	Katholiken	bisherige Kategorie	Denkmal-schutz	Straße	Brand-versicherungswert 1914 in Mark	Brand-versicherungswert 2019 in Euro	Kategorie NEU:			
								1	2	3	4
Gau- Algesheim	St. Cosmas u. Damian	3.029	A	ja	Neugasse 2	749.720	8.000.000 €	100% Bauunterhalt 8.000.000 €	66% Bauunterhalt	34% Bauunterhalt	0% Bauunterhalt
	Laurenzberg Kapelle		C	ja	Laurenzberg 12	159.360	2.317.572 €			787.975 €	
Ober- Hilberheim	St. Josef	850	B	ja	Hauptstraße 3	131.500	1.912.405 €		1.262.187 €		
Appenheim	St. Michael		B	ja	Hauptstraße 1	68.000	988.924 €			336.234 €	
Nieder- Hilbersheim	der Allerseligsten Jungfrau Maria		C	ja	Kapellenstraße 24	25.580	372.010 €				0,00 €
Ockenheim	St. Peter u. Paul	1.326	A	ja	Bahnhofstraße 41	350.950	5.103.866 €		3.368.551 €		
Heidesheim	St. Philippus u. Jakobus	3.730	A	ja	Römerstraße 4	250.140	3.637.786 €	3.637.786 €			
	Georgskapelle		C	ja	Im Georgenflur	34.900	507.551 €			172.567 €	
Wackernheim	zur schmerzhaften Mutter Gottes		B	ja	Neustraße 7	56.900	827.497 €		546.148 €		
Ingelheim- Nord Frei-W	St. Michael	2.864	A	ja	Kirchstraße 9	116.260	1.690.769 €			574.862 €	
Ingelheim Sporkenheim	Herz Maria	130	C	ja	Kapellenstraße 4	46.640	678.286 €			230.617 €	
Ingelheim- Mitte	St. Remigius	2.510	A	ja	Belzerstraße 3	164.520	2.392.614 €	2.392.614 €			
Ingelheim- Süd Ober-I	St. Michael	1.224	B	ja	Neuweg 11	152.640	2.219.844 €		1.465.097 €		
Schwabenheim	St. Bartholomäus		A	ja	Zur Probstei 1	66.000	959.838 €	959.838 €			
Bubenheim	St. Remigius		C	ja	Hauptstraße 44	35.160	511.332 €			173.853 €	
Groß- Winternheim	St. Johannes Evangelist	3.254	B	ja	Oberhofstraße 21	116.760	1.698.041 €		1.120.707 €		
Stadecken- Elsheim	St. Walburga		B	ja	Ingelheimer Straße 4	66.780	971.182 €			330.202 €	
Ingelheim- West	St. Paulus		A		Veit-Stoß-Straße 5	171.120	2.488.598 €				0,00 €
		18.917				2.762.930	37.278.113 €	14.990.238 €	7.762.690 €	2.606.309 €	0 €
							Brandversicherungswert ohne Deckelung:	40.181.291 €		Gesamtwert ist:	26.359.237 €
							Differenz:	2.903.178 €		Bistumszielwert:	26.955.137 €
										Differenz:	-1.595.900 €
										Prozentuale Abweichung zum Zielwert:	-6,29%

Variante 3

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Kirchen / Ingelheim											
Reduzierung zum Bistumzielwert "66%"											
Ort	Patronat	Katholiken	bisherige Kategorie	Denkmal-schutz	Straße	Brand-versicherungswert 1914 in Mark	Brand-versicherungswert 2019 in Euro	Kategorie NEU:			
								1	2	3	4
Gau- Algesheim	St. Cosmas u. Damian	3.029	A	ja	Neugasse 2	749.720	8.000.000 €	100% Bauunterhalt 8.000.000 €	66% Bauunterhalt	34% Bauunterhalt	0% Bauunterhalt
	Laurenzberg Kapelle		C	ja	Laurenzberg 12	159.360	2.317.572 €			787.975 €	
Ober- Hilberheim	St. Josef	850	B	ja	Hauptstraße 3	131.500	1.912.405 €		1.262.187 €		
Appenheim	St. Michael		B	ja	Hauptstraße 1	68.000	988.924 €			336.234 €	
Nieder- Hilbersheim	der Allerseligsten Jungfrau Maria		C	ja	Kapellenstraße 24	25.580	372.010 €				0,00 €
Ockenheim	St. Peter u. Paul	1.326	A	ja	Bahnhofstraße 41	350.950	5.103.866 €		3.368.551 €		
Heidesheim	St. Philippus u. Jakobus	3.730	A	ja	Römerstraße 4	250.140	3.637.786 €	3.637.786 €			
	Georgskapelle		C	ja	Im Georgenflur	34.900	507.551 €			172.567 €	
Wackernheim	zur schmerzhaften Mutter Gottes		B	ja	Neustraße 7	56.900	827.497 €		546.148 €		
Ingelheim- Nord Frei-W	St. Michael	2.864	A	ja	Kirchstraße 9	116.260	1.690.769 €			574.862 €	
Ingelheim Sporkenheim	Herz Maria	130	C	ja	Kapellenstraße 4	46.640	678.286 €			230.617 €	
Ingelheim- Mitte	St. Remigius	2.510	A	ja	Belzerstraße 3	164.520	2.392.614 €	2.392.614 €			
Ingelheim- Süd Ober-I	St. Michael	1.224	B	ja	Neuweg 11	152.640	2.219.844 €		1.465.097 €		
Schwabenheim	St. Bartholomäus		A	ja	Zur Probstei 1	66.000	959.838 €	959.838 €			
Bubenheim	St. Remigius		C	ja	Hauptstraße 44	35.160	511.332 €			173.853 €	
Groß- Winternheim	St. Johannes Evangelist	3.254	B	ja	Oberhofstraße 21	116.760	1.698.041 €		1.120.707 €		
Stadecken- Elsheim	St. Walburga		B	ja	Ingelheimer Straße 4	66.780	971.182 €			330.202 €	
Ingelheim- West	St. Paulus		A		Veit-Stoß-Straße 5	171.120	2.488.598 €			846.123 €	
		18.917				2.762.930	37.278.113 €	14.990.238 €	7.762.690 €	3.452.433 €	0 €
							Brandversicherungswert ohne Deckelung:	40.181.291 €		Gesamtwert ist:	26.205.361 €
							Differenz:	2.903.178 €		Bistumszielwert:	26.955.137 €
										Differenz:	-749.776 €
										Prozentuale Abweichung zum Zielwert:	-2,86%

Variante 4

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Kirchen / Ingelheim											
Reduzierung zum Bistumszielwert "66%"											
Ort	Patronat	Katholiken	bisherige Kategorie	Denkmalschutz	Straße	Brandversicherungswert 1914 in Mark	Brandversicherungswert 2019 in Euro	Kategorie NEU:			
								1	2	3	4
								100% Baunterhalt	66% Baunterhalt	34% Baunterhalt	0% Baunterhalt
Gau-Algesheim	St. Cosmas u. Damian	3.029	A	ja	Neugasse 2	749.720	8.000.000 €	8.000.000 €			
	Laurenzberg Kapelle		C	ja	Laurenzberg 12	159.360	2.317.572 €			787.975 €	
Ober-Hilbersheim	St. Josef	850	B	ja	Hauptstraße 3	131.500	1.912.405 €			650.218 €	
Appenheim	St. Michael		B	ja	Hauptstraße 1	68.000	988.924 €			336.234 €	
Nieder-Hilbersheim	der Allerseitigen Jungfrau Maria		C	ja	Kapellenstraße 24	25.580	372.010 €			126.483 €	
Ockenheim	St. Peter u. Paul	1.326	A	ja	Bahnhofstraße 41	350.950	5.103.866 €			1.735.314 €	
Heidesheim	St. Philippus u. Jakobus	3.730	A	ja	Römerstraße 4	250.140	3.637.786 €	3.637.786 €			
	Georgskapelle		C	ja	im Georgenhu	34.900	507.551 €			172.567 €	
Wackernheim	zur schmerzhaften Mutter Gottes		B	ja	Neustraße 7	56.900	827.497 €			281.349 €	
Ingelheim- Nord Frei-W	St. Michael	2.864	A	ja	Kirchstraße 9	116.260	1.690.789 €			574.862 €	
Ingelheim Sporkenheim	Herz Maria	130	C	ja	Kapellenstraße 4	46.640	678.286 €			230.617 €	
Ingelheim-Mitte	St. Remigius	2.510	A	ja	Belzerstraße 3	164.520	2.392.614 €	2.392.614 €			
Ingelheim- Süd Ober-l	St. Michael	1.224	B	ja	Neuweg 11	152.640	2.219.844 €			754.747 €	
Schwabenheim	St. Bartholomäus		A	ja	Zur Probstei 1	66.000	959.838 €	959.838 €			
Bubenheim	St. Remigius		C	ja	Hauptstraße 44	35.160	511.332 €			173.853 €	
Groß- Winterheim	St. Johannes Evangelist	3.254	B	ja	Oberhofstraße 21	116.760	1.698.041 €			577.334 €	
Stadecken- Elsheim	St. Walburga		B	ja	Ingelheimer Straße 4	66.780	971.182 €			330.202 €	
Ingelheim- West	St. Paulus		A		Veit-Stoß-Straße 5	171.120	2.488.598 €			846.123 €	
		18.917				2.762.930	37.278.113 €	14.990.238 €	0 €	7.577.877 €	0 €
							Brandversicherungswert ohne Deckelung:	40.181.291 €	Gesamtwert ist:		22.568.116 €
							Differenz:	2.903.178 €	Bistumszielwert:		26.955.137 €
									Differenz:		-4.387.021 €
									Prozentuale Abweichung zum Zielwert:		-19,44%

Zusammenfassung der vier Varianten

Gebäudereduzierung Kirchen - Zusammenfassung von vier Varianten						
einstimmiger Beschluss der PG Orga vom 19.01.2023 zur Vorlage bei der PRK						
		Variante 1	Variante 2	Variante 3	Variante 4	
Gau-Algesheim	St. Cosmas u. Damian	1	1	1	1	GA Cos+Dam
	Laurenzikapelle	2	2	2	2	GA Laurenzi
Ober-Hilbersheim	St. Josef	2	2	2	2	O-Hi
Appenheim	St. Michael	3	3	3	3	App
Nieder-Hilbersheim	Maria Himmelfahrt	3	3	3	3	Ni-Hi
Ockenheim	St. Peter und Paul	2	2	2	2	Ock
Heidesheim	St. Philippus und Jakobus	1	1	1	1	Hei Phil+Jak
	Georgskapelle	2	2	2	2	Hei Geo
Wackernheim	Schmerzen Mariens	2	2	2	2	Wa
Ingelheim-FW	St. Michael	2	2	2	2	MiFW
Ingelheim-Sp	St. Marien	2	2	2	2	Sp
Nieder-Ingelheim	St. Remigius	1	1	1	1	Re
Ober-Ingelheim	St. Michael	2	2	2	2	MiOI
Schwabenheim	St. Bartholomäus	1	1	1	1	Schw
Bubenheim	St. Remigius	2	2	2	2	Bub
Groß-Winterheim	St. Johannes Ev.	2	2	2	2	Gro-Wi
Stadecken-Elsheim	St. Walburga	2	2	2	2	Els
Ingelheim-West	St. Paulus	3	3	3	3	Pa
		Farben= Kategorien	1	2	3	4

7.7 Tabelle zu den Pfarrheimen

Bistum Mainz / Pastoraler Weg / Gebäudereduzierung Pfarrheime / Region Mainz und Rheinhessen - PR Ingelheim								
Reduzierung zum Bistumzielwert "50%"								
Ort	Patronat	Katholiken	Denkmal-schutz	Straße	Bestands-Fläche	Künftige HNF in Pfarrei-Eigentum	Begründung	
Gau-Algesheim	St. Cosmas u. Damian	3.029		Grabenstraße 28	248 m²	248 m²		
	Haus St. Michael			Schlossgasse 2	220 m²	0 m²	KÖB 135 m², Gemeinde 86 m²	
Ober-Hilbersheim	St. Josef	850		Hauptstraße 3	47 m²	0 m²	Umbau zu Wohnungen	
Appenheim	St. Michael			Hauptstraße 1	40 m²	0 m²	Sakristei + Servicestelle	
Ockenheim	St. Peter u. Paul	1.326		Mainzer Straße 41a	319 m²	220 m²	Nutzung Unikathe gr. Saal + Teamraum	
Heidesheim	St. Philipus u. Jakobus	3.730		Römerstraße 8-10	464 m²	300 m²	Vermietung eines Raumes an Unikathe + DG + 3.000 Euro für KÖB	
Wackernheim	zur schmerzhaften Mutter Gottes			Neustraße 7	80 m²	80 m²	Mieteinnahmen - Pfarrheimfläche an Kirche angebaut	
Ingelheim-Nord	St. Michael	2.864		Dammstraße 52	185 m²	185 m²	Mieteinnahmen durch dauerhafte Mieter (10.000 €)	
	St. Michael			Kirchstraße 9	60 m²	0 m²	12,5 m² Küche, 47,5 m² Saal	
Ingelheim-Mitte	St. Remigius	2.510		Ottonenstraße 7	300 m²	0 m²		
Ingelheim-Süd	St. Michael	1.224		Neuweg 11	257 m²	70 m²	unter der Empore in der Kirche	
Schwabenheim	St. Bartholomäus	3.254		Faltenstraße 34	160 m²	160 m²		
Groß-Winternheim	St. Johannes Evangelist			Oberhofstraße 31	70 m²	0 m²	Wohnungen	
Stadecken-Elsheim	St. Walburga			Ingelheimer Straße 4	140 m²	140 m²	Pfarrheimfläche an Kirche angebaut - Bewirtschaftungskonzept wird erstellt	
Ingelheim-West	St. Paulus			Veit-Stoß-Straße 5	240 m²	0 m²		
		18.787			2.830 m²	1.403 m²		
Fläche PR Ingelheim:	154,3 km²				Gesamtwert ist:	1.403 m²		
Kath. / km² =	122				Bistumszielwert:	1.315 m²		
Vorgabe HNF	70 m²/1000 Kath				Differenz:	88 m²		
					Prozentuale Abweichung zum Zielwert:	6,27%		
Zur Hauptnutzfläche gehören Saal, Gruppenräume, Bücherei, Küche (vgl. Zuschussrichtlinie § 4 (3))								
					Ausgleichsbetrag für Anmietungen:	0 €/Jahr		

VOTUM: Das Konzept Gebäude/Immobilien lag der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 25. Februar 2023 zur Beratung und Abstimmung vor. Es wurde den Delegierten per Mail mit der Einladung bereits zur PRK am 28. Januar 2023 vorgelegt (Einladung erfolgte am 04.1.2023, Versand der Zusatzinformationen am 26.01.2023), da wir es schon in dieser Sitzung beraten haben, um es am 25. Februar zur Abstimmung zu bringen.

Abstimmung erfolgt: 47 „Ja“ Stimmen, 0 „Nein“, keine Enthaltung => Einstimmige Zustimmung zum Konzept „Gebäude“ durch die Delegierten der PRK.

7.8 Vorschlag der Steuerungsgruppe zur Pfarrkirche der neuen Pfarrei:

Die Steuerungsgruppe hatte die Frage der Pfarrkirche vorab diskutiert und einen Vorschlag in die Pastoralraumkonferenz gebracht.

Pfarrkirche soll St. Cosmas und Damian in Gau-Algesheim werden. Diese Kirche wird in Kategorie 1 eingeordnet sein, sie ist die größte Kirche im Pastoralraum und mit dem Familienzentrum St. Nikolaus steht in der Nähe (ca. 200 m Entfernung) genügend Pfarrheimfläche zur Verfügung. Zudem liegt die Kirche zentral im Pastoralraum und bildet gemeinsam mit dem „Verwaltungszentrum Nieder-Ingelheim“ die Brennpunkte der zukünftigen Pfarrei.

Pfarrkirche der neuen Pfarrei soll St. Cosmas und Damian in Gau-Algesheim sein.

Zur Begründung:

- die Pfarrkirche sollte eine Kirche der Kategorie 1 sein (welche Kirchen unserer neuen Pfarrei in diese Kategorie fallen, dazu hat die PG Gebäude ein am 25. Februar 2023 durch die PRK bestätigtes Votum erwirkt)
- der Generalvikar empfiehlt, dass es in der Nähe der Pfarrkirche geeignete Räumlichkeiten für mögl. viele denkbare Versammlungsformen gibt
- die Pfarrkirche sollte nicht in einem Ort in „Randlage“ des Pastoralraums/der Pfarrei stehen
- die Pfarrkirche sollte, zumindest theoretisch, ein Maximum an Plätzen bzw. Sitzplätzen bieten
- die Pfarrkirche mit Sitz in Gau-Algesheim bedeutet eine gute Aufteilung zwischen den Orten Verwaltungssitz Ingelheim / „spirituelles“ Zentrum Gau-Algesheim

VOTUM: Der Vorschlag der Steuerungsgruppe zur Pfarrkirche der Pfarrei wurde den Delegierten der PRK mit der Einladung zur Sitzung vom 25. März zugestellt. In der Sitzung vom 25. März wurde der Vorschlag beraten und zur Abstimmung gebracht.

Abstimmung erfolgt: 47 „Ja“ Stimmen, 0 „Nein“, keine Enthaltung => Einstimmige Zustimmung zum Vorschlag Pfarrkirche durch die Delegierten der PRK.

8. Verwaltung

Mit Ausnahme der Pfarreien in der Pfarrgruppe Ingelheim verfügt jede der bisherigen Pfarreien über ein eigenes Pfarrbüro, das je nach Größe der Pfarrei mit verschiedenen langen Öffnungszeiten ausgestattet ist.

Zudem zeigt sich auch, dass die Arbeit in den jeweiligen Pfarrbüros ganz individuell – z.T. aufgrund von äußeren oder personellen Gegebenheiten – organisiert und durchgeführt wird.

Das Ziel, ein zentrales Pfarrbüro einzurichten, ist nicht nur von Seiten des Bistums vorgegeben, sondern auch vor dem Hintergrund der Schaffung von Synergieeffekten, Vertretungsmöglichkeiten, einer zentralen Ansprechstelle, vermehrtem kollegialen Zusammenhalt der Sekretärinnen, etc. überaus sinnvoll.

Die Untergruppe Verwaltung, die sich aus Mitgliedern der Projektgruppe Organisation um die Erarbeitung dieses Themenfeldes kümmerte, setzte sich neben dem lfd. Pfarrer, der Verwaltungsleiterin, zwei Verwaltungsräten und einer ehrenamtlichen Person, die in der Personalverwaltung des Bistums leitend tätig ist, vor allem aus Pfarrsekretärinnen zusammen.

Die Arbeit der Untergruppe gliederte sich in mehrere Phasen, die teilweise aufeinander folgten, teilweise auch parallel zueinander in Bearbeitung waren.

Diese waren und sind:

- 1) Bestandsaufnahme (Arbeits-, Öffnungszeiten, Tätigkeiten)
- 2) Abgleich der örtlichen u. baulichen Möglichkeiten
- 3) Festlegung für ZPB und Service-Stellen
- 4) interne Organisation für das zukünftige ZPB

8.1 Pfarrbüro der zukünftigen Pfarrei

8.1.1 Zentrales Pfarrbüro

Nachdem in der Bestandsaufnahme ein Überblick zu den Arbeits- und Öffnungszeiten der jeweiligen Büros vorlag und auch eine Zusammenstellung aller Tätigkeiten der jeweiligen Sekretärinnen vorlag, widmete sich die UG Verwaltung der Eruiierung, wo der zukünftige Standort für das Zentrale Pfarrbüro sein kann. Grundlage dafür war ein Raumprogramm, das z.T. vom Bistum als Arbeitshilfe vorgegeben war, sich z.T. aber auch an den konkreten Anforderungen im Pastoralraum (z.B. Personalstärke) orientierte.

Mit der Prämisse „kurzer Wege“ zwischen Pfarrsekretärinnen, Verwaltungsleitung und leitendem Pfarrer und derselben Voraussetzung in Bezug auf das Team der Hauptamtlich-Pastoralen Mitarbeitenden war klar, dass es für den Sitz des ZPB eine Vielzahl an Räumen braucht.

Diese Möglichkeiten wären im Pastoralraum Ingelheim an den Standorten Nieder-Ingelheim, Heidesheim und Gau-Algesheim gegeben. So wurde das notwendige

Raumprogramm mit den jeweilig zur Verfügung stehenden Gebäuden abgeglichen (siehe Anlage 2).

Aus diesem Abgleich wurde deutlich, dass die beste Abdeckung des Raumbedarfs am Standort Nieder-Ingelheim gewährleistet ist, wenn die bisherige Pfarrwohnung in das neue ZPB einbezogen wird. Im Vergleich zu allen anderen Standorten ist auch die Investitionsnotwendigkeit hier deutlich am geringsten. Außer einem neuen Anstrich in der Pfarrwohnung, der Einrichtung von wenigen IT-Verbindungen und evtl. der Einrichtung eines Pausenraumes in der derzeitigen Pfarrküche, bedarf es an diesem Standort keiner Investition. (Das Heidesheimer Pfarrhaus müsste komplett saniert werden; inkl. Dach wäre hier eine Summe von deutlich über 500.000,- € einzuplanen. Ähnliches gilt für Gau-Algesheim, wo neben dem Pfarrhaus – bei dem auch eine Dachsanierung ansteht – zusätzlich das Haus St. Michael in Stand gesetzt werden müsste. An diesem Standort wäre die notwendige Investitionssumme noch höher).

Für die Pfarrwohnung in Nieder-Ingelheim, die als Dienstwohnung des lfd. Pfarrers am Ort bleiben soll, ist eine gute Alternative gefunden. Nur wenige Meter vom ZPB entfernt besitzt die Pfarrei St. Remigius ein Reihen-Mittel-Haus, das zukünftig als Dienstwohnung des lfd. Pfarrers fungieren kann.

Aufgrund dieser Gegebenheiten hat die UG Verwaltung den Standort Nieder-Ingelheim als Sitz des zukünftigen ZPB vorgeschlagen.

Das Front-Office Büro befindet sich im EG des bisherigen Bürohauses des PG Kath. Kirche Ingelheim. Dieses ist barrierefrei zugänglich, hat öffentliche Parkplätze und eine Bushaltestelle unmittelbar davor und liegt zentral im Pastoralraum. Auf dieser Ebene befindet sich zudem ein Besprechungsraum für bis zu acht Personen und ein Materialraum. Im 1.OG des Bürohauses sind darüber hinaus drei weitere Büros mit jeweils einem Schreibtisch, die für die Back-Office-Tätigkeiten, sowie die Verwaltungssachbearbeitung genutzt werden sollen.

Im über den Garten erreichbaren Pfarrhaus ist Platz für die Hauptamtlich-Pastoralen Mitarbeitenden (teilweise auch im Desk-sharing bei Teilzeitkräften) und die Verwaltungsleitung. Zudem gibt es dort einen großen Sitzungssaal, eine Teeküche, einen Personalraum, einen „Raum der Stille“ und Platz für die Registratur im DG.

8.1.2 Service-Stellen vor Ort

In der UG Verwaltung war es zudem Konsens, dass alle Orte, die bisher über ein eigenes Pfarrbüro verfügt haben, zunächst eine Service-Stelle vor Ort (mit z.T. deutlich geringeren Öffnungszeiten) behalten sollen.

An fast allen Orten werden diese Service-Stellen vor Ort an neue Standorte ziehen. So ist z.B. in Gau-Algesheim denkbar, dass die Service-Stelle den Schreibtisch der KÖB (außerhalb deren Öffnungszeiten) nutzt, in Heidesheim ist ein Raum im Pfarrzentrum dafür vorgesehen. In Ockenheim und Appenheim können ebenfalls Räume im jeweiligen Pfarrheim mitgenutzt werden.

An den „großen“ Standorten (Heidesheim, Gau-Algesheim und Schwabenheim) soll es vier Wochenstunden Öffnungszeiten geben; an den „kleinen“ Standorten (Ockenheim und Ober-Hilbersheim bzw. Appenheim) zwei Wochenstunden. Es wird darauf geachtet, dass die neuen Standorte barrierefrei zugänglich sind und – wo es möglich ist – Öffnungszeiten am Vor- und Nachmittag angeboten werden können. Nach ein/zwei Jahren soll das Angebot der Service-Stellen evaluiert werden, um zu prüfen, ob notwendige Anpassungen bei den Öffnungszeiten gemacht werden müssen oder die Service-Stellen evtl. auch nicht (mehr) gebraucht werden.

Die hier vorgestellten Ergebnisse der UG Vermögen wurden der PRK in der 3. Ordentlichen Sitzung am 25.02.2023 zur Beratung und Diskussion vorgestellt. Mit der Abstimmung, die sich mit 47 Ja-Stimmen / 0 Nein-Stimmen / 0 Enthaltungen für diese Lösung aussprach, wurde der Vorschlag in die anderen Projektgruppen, sowie die pfarrlichen Gremien verwiesen. Auch dort gab es nur Zustimmungen.

8.2 Interne Organisation des Zentralen Pfarrbüros

Bereits seit November 2021 gibt es regelmäßige Treffen aller Sekretärinnen, des dann später errichteten Pastoralraums, die vom dann ernannten lfd. Pfarrer einberufen und geleitet wurden. So war von Beginn an ein regelmäßiger Austausch gewährleistet. Seit September 2022 nimmt auch die Verwaltungsleiterin an diesen Treffen teil.

Im Rahmen dieses Austausches wurde schnell deutlich, dass auch von Seiten der Sekretärinnen das Zentrale Pfarrbüro als große Chance wahrgenommen wird. Manche Absprachen wurden schon in diesem Rahmen getroffen.

Mit einem Auftaktworkshop im März 2023, der von der diözesanen Projektleiterin Fr. Dr. Ursula Stroth und Hr. Bernd Lülsdorf, einem kirchl. Organisationsberater, angeleitet wurde, begann die Intensivphase der internen Organisation für das ZPB. Als Ergebnis wurden konkrete anstehende Aufgaben festgelegt und Meilensteine für die Fortführung des Prozesses identifiziert. An diesen Punkten wird im Sommer und Frühherbst weitergearbeitet. Dies betrifft auch die endgültige Festlegung der Öffnungszeiten von Zentralbüro und Servicestellen vor Ort. Wenn die baulichen Voraussetzungen bzgl. des notwendigen Umzugs der Pfarrwohnung in Nieder-Ingelheim abgeschlossen sind, hoffen wir bis zum Jahresende 2023 die

Räumlichkeiten des ZPB beziehen zu können.

VOTUM: Das Konzept Verwaltung lag der Pastoralraumkonferenz in der Sitzung vom 25. Februar 2023 zur Beratung und Abstimmung vor. Es wurde den Delegierten per Mail mit der Einladung am 16.02.2023 zur Kenntnis gebracht.

Abstimmung erfolgt: 47 „Ja“ Stimmen, 0 „Nein“, keine Enthaltung => Einstimmige Zustimmung zum Konzept „Verwaltung“ durch die Delegierten der PRK

9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kommunikation wird im heutigen Pastoralraum Ingelheim schon aktuell eine große Bedeutung zugemessen. In allen existierenden Einheiten, aus denen sich der Pastoralraum zusammensetzt, gibt es Webmaster*innen, die die jeweilige Homepage betreuen, konkret erledigen diese Aufgaben zum einen hauptamtliche Mitarbeiter*innen (in den Pfarrbüros) sowie auch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Über die Homepages hinaus gibt es in allen Einheiten Pfarrveröffentlichungen, zum einen in Form von Gottesdienstordnungen, die teilweise auch über das jeweilige Amtsblatt veröffentlicht sind und zum anderen in Form von dreimal jährlich erscheinenden Pfarrbriefen in Broschürenform.

Darüber hinaus werden über Aushänge und Newsletter sowohl Plakate als auch tiefergehende Informationen on- und offline verbreitet. Es gibt in vielen Bereichen Facebook Accounts, in der Corona-Zeit wurde ein YouTube Chanel eingerichtet und teilweise wurden Gottesdienste gestreamt und übertragen. In der lokalen Presse gibt es Veröffentlichungen nach Bedarf, hierfür hat jede Pfarrei zum heutigen Zeitpunkt einzelne Mitarbeiter*innen (sowohl haupt- als auch ehrenamtlich) benannt, die sich darum kümmern. In allen Einheiten des Pastoralraums gibt es ehrenamtlich zur Verfügung gestellte Expertise in den Bereichen Grafik und Layout, aber auch Redaktion, sodass hier gute Formate der Printveröffentlichungen entstehen.

Die Grundstruktur der Öffentlichkeitsarbeit ist gut, das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Kommunikation ist – sowohl intern als auch extern – fest etabliert.

Im Rahmen der Pfarreiwerdung hat sich für die Aufgabenstellung einer abgestimmten, zielgerichteten, nachhaltigen und in der Praxis gut darstellbaren Öffentlichkeitsarbeit die Untergruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ gebildet. Sie ist Teil der Projektgruppe „Vernetzung“ und in ihr sind alle Bereiche der digitalen Kommunikation sowie die Redaktion und Organisation von Printmedien angesiedelt. Diese Untergruppe besteht aus sieben Teilnehmer*innen. Zusätzlich

gibt es das Team der Webmaster*innen, dieses besteht aus sechs Personen; hinzu kommt jeweils die Leiterin der beiden Gruppen.

Der Bereich Veranstaltungen als Teilbereich der Öffentlichkeitsarbeit liegt in der Verantwortung der Untergruppe „Gemeinschaft und Synergien“, die ebenfalls Untergruppe der Projektgruppe Vernetzung ist. Darüber hinaus gehört zu ihrem Verantwortungsbereich die Vernetzung der vielen Gruppen und Kreise im Pastoralraum, resp. in der Pfarrei, mit dem Ziel, Synergien zu erkennen und zu fördern. Hier wendet sich der Blick insbesondere auf die Vielfalt im Bereich der Kirchenmusik. Ferner geht es um die Erarbeitung von Vorschlägen für eine Feedback-Struktur und die ökumenische Zusammenarbeit.

9.1 Externe Kommunikation

9.1.1 Ziele und Zielgruppen

1. Ziele der Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei sind:

- Einen Beitrag zur Verkündigung der Frohen Botschaft zu leisten
- Transparenz zu schaffen
- Informationen zentral vorzuhalten und angepasst an Situation und Zielgruppen aufzubereiten
- Einen Beitrag zum Imagegewinn der Pfarrei zu leisten
- Die Vernetzung innerhalb der Pfarrei zu fördern
- Die Vernetzung mit anderen Interessensgruppen auf Gebiet der Pfarrei zu fördern
- Die Angebote der Pfarrei bekannt zu machen¹⁴

2. Zielgruppen der Pfarrei sind:

- Frauen, Männer und Kinder der Gemeinden der Pfarrei
- Mitarbeiter*innen an Kirchorten der Pfarrei
- Menschen, die auf dem Gebiet der Pfarrei leben
- Interessierte am Geschehen und an Angeboten der Pfarrei
- Suchende

9.1.2 Kommunikationskanäle

Nach Rücksprache in der Projektgruppe Vernetzung haben wir uns in die beiden vorgenannten Untergruppen aufgeteilt und die inhaltliche Aufteilung: *Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit* und *Synergien/Gemeinschaft* beschlossen.

¹⁴ Die Kommunikation der Gottesdienste erfolgt über die Homepage (Übersicht ALLER Gottesdienste der Pfarrei, zu ordnen nach Ort) und über örtliche Gottesdienstordnungen. Diese sind nicht Bestandteil des Pfarrmagazins.

Nach Gründung der Untergruppe Öffentlichkeitsarbeit sind drei wesentliche Projekte miteinander vereinbart worden, die teilweise zu Prozessen geführt werden und die illustrieren, welches die zentralen Kommunikationskanäle der externen Kommunikation der Pfarrei sein werden.

Als vierter Punkt auf der Agenda kommt Social Media hinzu.

1. Die Erstellung einer grundlegenden Verständigung zu Inhalten, Struktur und Zuständigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (Bestandsaufnahme, Vernetzung, Vorschläge und Beratung in der PRK)
2. Die Sicherstellung der gemeinsamen Homepage zum Start der Pfarrei am 1.1.2024 sowie die Gewährleistung der Aktualität im Alltag
3. Die Erarbeitung von Vorschlägen für ein gemeinsames Pfarrmagazin zur Beratung und Abstimmung in der PRK mit dem Ziel, dass dieses zur Pfarreiwerdung erstmals erscheint.
4. Ermittlung des Status Quo zu Social Media im Pastoralraum. Zusammenführen der existierenden Kanäle und Sicherstellen der regelmäßigen Pflege dieser.

In der Pastoralraumkonferenz im September 2022 hat das Team Öffentlichkeitsarbeit den Auftrag erhalten, sich um die o.g. Projekte prioritär zu bemühen.

9.1.3 Weiteres Vorgehen

Für die Zeit nach der Gründung der Pfarrei ist vorgesehen, ein Team für die Öffentlichkeitsarbeit zu installieren, das als Fachausschuss vom Pfarreirat eingesetzt wird. Es zeichnet sich ab, dass dieses Team im Wesentlichen aus dem derzeitigen Team Öffentlichkeitsarbeit bestehen wird.

Das Team Öffentlichkeitsarbeit wird von einem Leitungsteam aus einer haupt- und einer ehrenamtlichen Person geführt. Durch die direkte Anbindung an den Pfarreirat ist es möglich, Ideen und Projekte aus dem Team kurzwegig in die Entscheidungsgremien zu bringen und auch die Vorschläge und Ideen aus den Gremien in das Team zurück zu führen.

Das Team sollte redaktionelle Aufgaben für Druckmedien und Online-Medien übernehmen, es entwickelt Vorschläge für neue Medien (bspw. einen Online-Newsletter) und gewährleistet die Abwicklung der laufenden Prozesse (Aktualisierung der Homepage, Umsetzung des Pfarrmagazins).

Es ist geplant, ein Team von Personen zusammenzustellen, das sich mit dem Bereich Social Media für die neue Pfarrei auseinandersetzt und in Rückbindung an das Team Öffentlichkeitsarbeit diesen Bereich operativ abdeckt sowie konzeptionell weiterentwickelt.

9.2. Interne Kommunikation

9.2.1 Ziele und Zielgruppen

1. *Ziele der internen Kommunikation der Pfarrei sind:*

- Die Vernetzung innerhalb der Pfarrei zu befördern
- Transparenz zu schaffen
- Möglichkeiten für Partizipation zu schaffen
- Ansprechpartner, Ziele und Strukturen bekannt zu machen
- Die Angebote der Pfarrei auch intern bekannt zu machen
- Einen Beitrag zur Verkündigung der Frohen Botschaft zu leisten

2. *Zielgruppen der internen Kommunikation der Pfarrei sind:*

- Mitarbeiter*innen im hauptamtlichen Pastoralteam
- Mitarbeiter*innen der Pfarrei (Verwaltung, Sekretariat)
- Gremienmitglieder
- Frauen, Männer und Kinder der Gemeinden der Pfarrei
- Mitarbeiter*innen an Kirchorten der Pfarrei

9.2.2 Kommunikationskanäle

Ein wesentliches Medium der internen Kommunikation sind die beiden Onlinegestützten Softwareprogramme „nextcloud“ und die Pfarreisoftware „ChurchDesk“.

Vor allem für die Bereiche Vernetzung und Transparenz sowie für die Zielsetzung, Partizipation zu ermöglichen, sind sie wichtige Vehikel, denn bspw. nextcloud ermöglicht den gemeinsamen Zugriff auf Dokumente. Damit ist zum Beispiel auch die zeitnahe Kommunikation sichergestellt: Wenn ein Dokument erneuert wurde, können darüber (teilen des Dokumentes) alle Nutzer, die der entsprechenden Gruppe der Zugriffsberechtigten zugeteilt sind, informiert werden.

Die Software ChurchDesk schafft Transparenz mit Blick auf die Ressourcen, die zur Verfügung stehen. Sie ermöglicht die Koordination von Terminen und erlaubt Nutzergruppen Arbeitspläne und die Einteilung von Aufgaben miteinander zu teilen. So ist gewährleistet, dass alle in einem Prozess involvierten Personen informiert sind.

Churchdesk ist ferner eine gute Möglichkeit, über Nutzergruppen und oder Kontaktgruppen die interne Kommunikation zu befördern und zu vernetzen.

Darüber hinaus stellt die Homepage der Pfarrei eine gute Informationsgrundlage dar, die auch für die interne Kommunikation genutzt werden kann.

10. Geistliche Dimension

Der Pastorale Weg ist in erster Linie nicht ein Weg der Re- bzw. Umstrukturierung von vielen Pfarreien hin zu einer, sondern er ist ein Weg der geistlichen Erneuerung, des Freisetzens der Frohen Botschaft, um sie neu zu hören und zu verkündigen, um Gott Raum zu geben im Hier und Jetzt, an dem Ort, an dem wir leben, arbeiten und Gemeinschaft sind.

Daher ist die Bedeutung der geistlichen Dimension nicht hoch genug einzuschätzen. Dieser Gedanke und diese Überzeugung prägen die Überlegungen und das Vorgehen auf unserem Weg seit er begonnen wurde. Die Kultur des gemeinsamen Betens, des gemeinsamen Gott Feierns und auch des Gott Raum Gebens gehören zu den wichtigsten Grundpfeilern der Zusammenarbeit, im Team aller Mitarbeiter*innen aber auch im Miteinander zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.

Zu Beginn des Prozesses, schon vor der Errichtung des Pastoralraums, haben wir als Team aller Hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen gemeinsam Exerzitien im Alltag in der Adventszeit bestritten. In der darauffolgenden Fastenzeit waren dann alle Menschen aus dem Pastoralraum eingeladen, an Exerzitienangeboten, die von den Hauptamtlichen in Präsenz- und Onlineformaten angeboten wurden, teilzunehmen.

Die Bedeutung geistlicher Aspekte in unserem Pastoralraum wurde auch fassbar, als sich bei der Formierung der Projektgruppe Pastorales Profil eine Gruppe Menschen traf, deren Anliegen es war, als Profil unserer neuen Pfarrei, durch Spiritualität Oasen im Alltag anzubieten. So gründete sich die Untergruppe Spirituelle Pastoral mit eben jenem Zielsatz: „Als Untergruppe Spirituelle Pastoral möchten wir den Menschen in unserem Pastoralraum „Oasen im Alltag“ anbieten. Zielgruppenorientiert und ortsspezifisch soll Bewährtes mit Neuem verknüpft werden, um spirituelle Erfahrungen möglich zu machen. So wollen wir durch Vernetzung und Ermutigung auch Ermöglicher für Ideen und Projekte sein, die in die Breite und die Tiefe gehen.“

Demnach arbeitet die Untergruppe Spirituelle Pastoral, welche sich aus Personen verschiedener Ortsansässigkeiten, verschiedenen Alters und verschiedener Arten der eigenen Spiritualität zusammensetzt und von PastAss Ann-Katrin Marschall geleitet wird, intensiv daran, die geistliche Dimension vor allem im Hinblick auf die Spiritualität im Pastoralraum erlebbar zu machen. So wurden in Phase IIb des Pastoralen Weges eine Kontemplationsreihe sowie Gebetsabende angeboten. Um auch den Blick auf die Vernetzung und die Pfarreiwerdung im geistlichen Sinn zu lenken, ist momentan eine spirituell und theologisch fundierte Reihe zum neuen Namen der Pfarrei in Planung.

Aus der Untergruppe Spirituelle Pastoral wurde zudem das Geistliche Team gegründet. Mithilfe des Institutes für Spiritualität wurde an einem Informations-Vormittag, an welchem auch Interessierte außerhalb der Untergruppe Spirituelle Pastoral teilnahmen, ein auf den Pastoralraum und die personellen Ressourcen angepasstes Profil für das Geistliche Team erarbeitet. So entstand ein Geistliches Team von drei sich in Ortsansässigkeit, Alter und Ehrenamt unterscheidenden Menschen, das eng der mit Untergruppe Spirituelle Pastoral zusammenarbeitet. Hauptamtlicherseits wird das Geistliche Team von PastAss Ann-Katrin Marschall geleitet. Ziel des Geistlichen Teams ist es, immer wieder die geistliche Dimension des Pastoralen Weges aufzuzeigen und spürbar zu machen. Dabei soll der Blick vor allem auf die Fragen gerichtet sein: Was will Gott von mir bzw. von uns? Was will Gott von unserem Pastoralraum bzw. unserer Pfarrei? Mit Blick auf diese Fragen arbeitet das Team mit den Gruppen und Gremien zusammen und ist dementsprechend präsent. So soll gewährleistet sein, dass trotz aller strittigen Themen und Diskussionen auch der durch Gott gemeinschaftsstiftende Aspekt, der ehren- und hauptamtliche aller bestehenden Kirchorte miteinander verbindet, erlebbar wird.

Um Gremien- und Gruppensitzungen in dieser Hinsicht zu gestalten, auch wenn kein Mitglied des Geistlichen Teams anwesend sein kann, wurde ein Online-Pool verschiedener Impulsen erstellt. Das Geistliche Team macht es sich auch zur Aufgabe, bevorstehende Abschiedsprozesse, wie zum Beispiel den Verkauf einer Immobilie zu begleiten. Dabei soll eng mit der Untergruppe „Spirituelle Pastoral“ als auch mit den ortsansässigen Personen zusammengearbeitet werden, um die Trauer umfangreich zu verstehen, einzubinden und einen guten Abschluss zu finden. Ein weiterer Aufgabenbereich, den das Geistliche Team für sich definiert hat, ist die Ansprechbarkeit für alle Mitglieder des Pastoralraumes. So sollen die Menschen mit ihren Sorgen und Ideen in Bezug auf die Pfarreiwerdung das Geistliche Team als Ansprechpartner erleben, das sich zu dem Hervorgebrachten positioniert. Demnach kann das Geistliche Team Angebote und Projekte auch auf die momentane Situation der Menschen anpassen. Seit der Gründung des Geistlichen Teams waren dessen Mitglieder schon in zahlreichen Gremien- und Gruppensitzungen mit Impulsen und geistlichen Unterbrechungen präsent und wurden von Gruppierungen in Bezug auf spirituell-wissenschaftliche Vorträge und Bibelarbeit angefragt.

Auch nach der Gründung der Pfarrei ist es den Mitgliedern der Untergruppe „Spirituelle Pastoral“ und dem Geistlichen Team ein Anliegen, die spirituelle und geistliche Dimension unseres Gemeinsam-Unterwegs-Seins nicht aus dem Blick zu verlieren. So sollen auch Synergien mit anderen Gruppen aufrechterhalten oder geschlossen werden.

11. Gremien für die neue Pfarrei

11.1 Pfarreirat

Wahl: Die Wahl unseres neuen Pfarreirats ist für das Wochenende 16./17. März 2024 terminiert. Nach Bekanntgabe des ersten Entwurfs für das Statut der zukünftigen Pfarreiräte haben wir mit der Steuerungsgruppe begonnen, die anstehenden Entscheidungen zu sortieren, vorzubereiten und zu bearbeiten.

Wahlbezirke: Zunächst regelt die Tatsache, dass unsere neue Pfarrei aus den vier Gemeinden „An den Sieben Quellen“ (Heidesheim/Wackernheim), „Rund um den Jakobsberg“ (Gau-Algesheim / Ockenheim / Appenheim /Nieder- und Ober-Hilbersheim), „Ingelheim“ (Nieder- und Ober-Ingelheim, Ingelheim-West, Frei-Weinheim, Sporkenheim) und „Selztalgemeinde“ (Schwabenheim, Stackeden-Elsheim, Großwinternheim, Bubenheim, Jugenheim und Engelstadt) bestehen wird, dass es vier Wahlbezirke geben wird.

Wahlmandatsanzahl: Die Anzahl der verfügbaren Mandate (Wahlmandate) liegt aufgrund der Größe unserer Pfarrei bei 13. Die 13 Mandate werden nach Größe (Anzahl der Katholiken) auf die vier Wahlbezirke verteilt. Hierzu erfolgt derzeit die Abstimmung mit den aktuellen pfarrlichen Gremien. Eine Entscheidung ist im September 2023 zu erwarten (Pastoralraumkonferenz am 16.09.2023). Geplant ist, die Anzahl der Mandate an die Anzahl der Katholiken in den jeweiligen Gemeinden zu koppeln. Hierzu gibt es zurzeit zwei alternative Vorschläge:

1. Dieser Vorschlag fußt auf einer Verteilung nach Katholikenzahlen gerundet. Gemeinde „Ingelheim“ bei 6.315 Katholiken erhält 5 Mandate; Gemeinde „Rund um den Jakobsberg“ (PG Gau-Algesheim) bei 5040 Katholiken erhält 4 Mandate; Gemeinde „An den sieben Quellen“ (Heidesheim/Wackernheim) bei 3476 Katholiken erhält 2 Mandate und Gemeinde „Selztal“ (Pfarrei Schwabenheim) bei 3085 Katholiken erhält 2 Mandate.
2. Dieser Vorschlag fußt auf einer Verteilung nach Katholikenzahlen berechnet nach dem D'Hondt-Verfahren: Die Gemeinde Ingelheim erhält 4 Mandate, die Gemeinde Gau-Algesheim erhält 4 Mandate, die Gemeinde Heidesheim/Wackernheim erhält 3 Mandate, die Gemeinde Schwabenheim erhält 2 Mandate. In Ergänzung zu dieser Aufteilung wäre in diesem Vorschlag denkbar, dass die Gemeinde Ingelheim ein Zuwahlmandat bekommt.

Zuwahlmandate: Es können ferner weitere vier Personen hinzugewählt werden (entspr. 1/3 der 13 Mandate). Die Vergabe dieser vier Zuwahlmandate obliegt nach Stand des Statuts dem neuen Pfarreirat. Auf Basis der konkret absehbaren Zusammensetzung nach der Wahl kann entschieden werden, ob bestimmte Zielgruppen noch nicht ausreichend vertreten sind etc. Dessen ungeachtet hat

die Pastoralraumkonferenz in einer ersten Beratung in der Sitzung vom 6. Mai 2023 rückgemeldet, dass die muttersprachliche Gemeinde der Kroaten in jedem Fall im Pfarreirat berücksichtigt werden soll, und zwar über ein Zuwahlmandat. Die Gruppe der kroatisch sprechenden Gemeinde hat in Ingelheim einen Gottesdienstort, sie hat jedoch keinen Dienstsitz im Pastoralraum Ingelheim. Aus diesem Grund bildet diese Gemeinde im hiesigen Pastoralraum keinen eigenen Wahlbezirk. Aufgrund der erheblichen Anzahl an Katholiken, anderer Muttersprachen ist es jedoch aus Sicht der Pastoralraumkonferenz wichtig, dass die Vertretung über mind. ein Hinzuwahlmandat gewährleistet ist.

Hauptamtl. Vertreter*innen: Die neue Pfarrei wird eine relative große Zahl an hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen haben, da sich der Stellenplan von 6,6 VZ-Stellen auf viele TZ-Stellen aufsplittet. Das Statut sieht vor, dass es im Pastoralteam eine Wahl geben kann, wer es im Pfarreirat vertritt. Aus vorher genanntem Grund machen wir davon Gebrauch. Da vorgesehen ist, dass mind. 2/3 der Mitglieder des Pfarreirats direkt gewählt sein müssen, ergibt sich für unsere Pfarrei eine Zahl von 6 Sitzen für das Pastoralteam, von denen zwei an den leitenden Pfarrer und die Pfarreikoordinatorin gebunden sind. Wir werden die vier verbleibenden Mandate für hauptamtliche pastorale Mitarbeiter*innen im Team per Wahl vergeben.

Jugendvertreter*innen: Über eine Jugendversammlung werden wir anstreben, die für uns möglichen drei Sitze für Jugendliche zu besetzen.

Vertretung der Kirchorte: Eine Vertretung für die Kirchorte Kita wird für den Pfarreirat vorgesehen, ebenso eine Vertretung für die Caritas – hier werden wir seitens der Pastoralraumleitung zum gegebenen Zeitpunkt eine Abfrage starten und dazu einladen, je eine/n Vertreter*in aus dem Kreis der Kita-Leitungen bzw. aus dem Kreis der Vertreter*innen der Caritashäuser in unserem Pastoralraum in den Pfarreirat zu entsenden. Als weiteren Kirchort, der zum Zweck der besseren Vernetzung im Pfarreirat berücksichtigt wird, sind Schulen vorgesehen. Hier wird über die Pastoralraumleitung abgefragt, welche/r der Schulseelsorger*innen bzw. Religionslehre*innen mit Missio Canonica dieses Mandat wahrnehmen können.

Sachausschüsse: Dem Pfarreirat angegliedert werden zunächst ein Ausschuss „Sozialpastoral“ sowie ein Ausschuss „Gottesdienstliches Leben gestalten“ (siehe jeweilige Konzepte der PG), ferner wird es einen Caritas-Vergabeausschuss geben. Weitere Sachausschüsse sind nach Rücksprache mit dem Pfarreirat sowie nach Bedarf vorstellbar.

Der Pfarreirat wird nach Wahl die Gemeindeausschüsse berufen. Es wird darauf geachtet, dass aus jedem Gemeindeausschuss ein Vertreter im Pfarreirat sitzt.

11.2 Gemeindeteams / Gemeindeausschüsse

Schon früh hat sich in unserem Pastoralraum die Frage nach der Organisation des Glaubenslebens auf Gemeindeebene ergeben – Hintergrund hierfür ist die Vorarbeit auf Dekanatsebene in Phase I. Hierauf bezogen hat sich bspw. die Gemeinde Heidesheim/Wackernheim schon vor dem Jahreswechsel 2022/23 mit der Leitung des Pastoralraums in Verbindung gesetzt. In verschiedenen Gesprächen haben wir gemeinsam in den Blick genommen, welche Aufgaben auf Ebene einer Gemeinde (resp. in einem Gemeindeteam oder -ausschuss) angesiedelt werden könnten, welche Verantwortlichkeiten beachtet werden müssen und welche nächsten Schritte gegangen werden könnten.

Nach Veröffentlichung der Überlegungen des Bistums zum Thema Gemeindeteams /-ausschüsse im Mai 2023 haben wir im Rahmen der Pastoralraumkonferenzen im Mai und im Juni daran gearbeitet, eine Vorgehensweise für unsere Pfarrei festzulegen und dabei folgende Vereinbarung mit der Pastoralraumkonferenz getroffen:

1. In der neuen Pfarrei wird zunächst in jeder Gemeinde ein Gemeindeausschuss gebildet. Die Etablierung eines solchen Gemeindeausschusses ist ein erster Schritt der konkreten Organisation von Verantwortung und Teilhabe für das Glaubensleben vor Ort. Es besteht bei Bedarf und Wunsch die Möglichkeit, aus dem Gemeindeausschuss ein Gemeindeteam zu bilden bzw. ein solches zusätzlich vorzusehen.
2. Die Pastoralraumkonferenz gibt die Aufgabe, die Gemeindeausschüsse vor Ort zusammenzustellen in die Hände der aktuellen pfarrlichen Gremien. Hier soll jeweils das Vorgehen entschieden und die Organisation der Umsetzung beschlossen und vorgenommen werden.
3. Wo es gewünscht und sinnvoll ist, kann es auf Ebene der jeweiligen Orte weitere Ausschüsse geben, die Aufgaben auf der Ortsebene übernehmen (z.B. Festausschuss oder lokaler Liturgieausschuss) oder als Resonanzgruppe für den Gemeindeausschuss fungieren (z.B. Ortsausschuss).

11.3 Arbeitspapier für die aktuellen pfarrlichen Gremien

Die Steuerungsgruppe hat ferner ein Arbeitspapier erstellt, mit dem die aktuellen Pfarrlichen Gremien gebeten sind, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen und eine Rückmeldung zu geben:

ARBEITSPAPIER PFARRLICHE GREMIEN DER PFARREI ST. MARIA MAGDALENA, INGELHEIM

1. Die Informationen dieses Arbeitspakets werden dem jeweiligen PGR im Vorfeld der Sitzung, mit der Einladung, zugestellt.
2. Das Arbeitspaket beschäftigt sich zunächst mit dem Pfarreirat, im zweiten Block mit den Gemeindeausschüssen
3. Sammeln Sie gerne auch schon im Vorfeld der Sitzung Fragen!
4. Gehen Sie die Fragen je Block durch und halten Sie bitte Ihre Ergebnisse schriftlich fest. Diese Ergebnisse gelten als Rückmeldung Ihres Gremiums. Versuchen Sie bitte, als Gremium zu einer gemeinsamen Rückmeldung zu kommen.



Am 1. Januar 2024 werden wir eine gemeinsame, neue Pfarrei. Die neue Pfarrei ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts.

Die neue Pfarrei hat einen **Pfarreirat** (Wahl am 17./18. März 2024, 13 Mandate, 4 Wahlbezirke). Sie hat einen **Verwaltungsrat**, den der Pfarreirat wählen wird. Pfarreirat und Verwaltungsrat haben **übergeordnet die gesamte Pfarrei** im Blick. Sie unterstützen die Vernetzung der Gemeinden, treffen gemeinsame, verbindliche Entscheidungen in **übergeordneten** pastoralen Fragen ebenso wie in Fragen der wirtschaftlichen und verwalterischen Organisation der Pfarrei.

Sie übernehmen Verantwortung was die Gestaltung und die Verwaltung der **gesamten Pfarrei** betrifft.

An den Pfarreirat können **Sachausschüsse** angegliedert sein. Hier liegen bereits folgende Vorschläge vor:

- Sachausschuss Sozialpastoral
- Sachausschuss Gottesdienstliches Leben gestalten

Ferner muss es einen **Vergabeausschuss** der Pfarreicaritas geben. Weitere Sachausschüsse sind möglich.

Die **Zusammensetzung des Pfarreirates**: Es gibt **13 direkt gewählte** Vertreter*innen-Mandate. Darüber hinaus können **bis zu vier Zuwahlmandate** vergeben werden (eines davon vorgesehen f. muttersprachl. Gemeinde). Weiterhin sind **jeweils Vertreter*innen für die Kirchorte** Kita, Caritas und Schule vorgesehen. Dazu kommen **bis zu drei Jugendvertreter*innen** sowie eine Delegation von **sechs hauptamtlichen Pastoralen Mitarbeiter*innen**, die kraft Amtes zum Gremium gehören. Jede Gemeinde stellt einen **Wahlbezirk** dar.

Die Anzahl der Wahlmandate je Gemeinde sollte die Anzahl der Katholiken in den Gemeinden widerspiegeln.

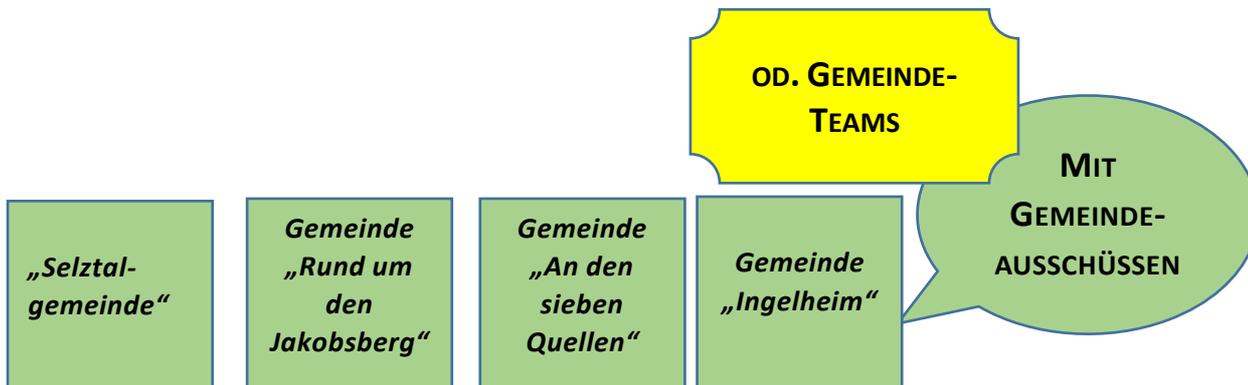
Ein Vorschlag hierzu ist:

Gemeinde „Ingelheim“ bei 6.315 Katholiken 5 Mandate
Gemeinde „Rund um den Jakobsberg“ (PG Gau-Algesheim) bei 5040 Katholiken 4 Mandate
Gemeinde „An den sieben Quellen“ (Heidesheim/ Wackernheim) bei 3476 Katholiken 2 Mandate
Gemeinde „Selztal“ (Pfarrei Schwabenheim) bei 3085 Katholiken 2 Mandate.

A) Beraten Sie darüber, ob es zum Vorschlag der Verteilung der Wahlmandate aus Ihrer Sicht eine begründete Alternative gibt. Halten Sie mögliche Alternativen schriftlich fest.

B) Es kann gemeinsame Wahlliste für alle Gemeinden geben, es kann aber auch eine Liste je Gemeinde geben. Beraten Sie darüber, welche der beiden Alternativen aus Ihrer Sicht sinnvoller ist. Bitte geben Sie Gründe für Ihre Einschätzung. Halten Sie Ihre Einschätzung schriftlich fest.

Unsere PFARREI besteht aus VIER GEMEINDEN



Die vier Gemeinden sind mit **Gemeindeausschüssen** bzw. **Gemeindeteams** auszustatten. In diesen Gremien gestalten, planen, organisieren, gewährleisten und prägen die beteiligten und engagierten Menschen das Glaubensleben für die gesamte Gemeinde.

In jeder Gemeinde muss es einen Gemeindeausschuss geben. Es kann, muss aber nicht, ein Gemeindeteam geben. Beides ist parallel denkbar, wo sinnvoll.

Gemeindeausschuss...

- Größe flexibel
- Braucht keine Fortbildung
- Gebildet über eine Gemeindeversammlung (?) aus Vorschlägen der Gemeinde
- Eingesetzt durch Pfarreirat

- HA Ansprechpartner
- Gemeindeleben vor Ort gestalten
- Budget, Teilverantwortung

Gemeindeteam ...

- Besteht aus 3-5 Personen
- Absolvieren eine Fortbildung (3 Präsenz-, 3 virtuelle Treffen)
- Beauftragung vom Bischof (evtl.)
- Gemeindeteam erhält Leitungsanteil (Seelsorge)
- begleitet von HA PM
- Budget
- Auswahl aus Gemeinde, Pfarreirat, Pastoralteam

Nach Bedarf kann es kleinteiligere Gremien (evtl. Ortsausschüsse) geben. Diese sind dem Gemeindeausschuss untergeordnet. Sie haben Rücksprache mit dem Gemeindeausschuss zu halten.

Stand der Dinge...

Im Jahr 2024 soll damit begonnen werden, Gemeindeausschüsse zusammenzustellen. Sie werden vom Pfarreirat in Kraft gesetzt.

Es ergeht aus der Steuerungsgruppe der Vorschlag, die Pastoralraumkonferenz möge festlegen: (17.6.2023)

1. In der neuen Pfarrei wird zunächst **in jeder Gemeinde ein Gemeindeausschuss** zusammengestellt. Es besteht bei Bedarf und Wunsch die Möglichkeit, aus dem Gemeindeausschuss ein Gemeindeteam zu bilden bzw. ein solches zusätzlich vorzusehen.

2. Die Pastoralraumkonferenz gibt die Aufgabe, die **Gemeindeausschüsse vor Ort zusammenzustellen**, in die Hände **der aktuellen pfarlichen Gremien**. Hier soll jeweils das Vorgehen entschieden und die Organisation der Umsetzung beschlossen und vorgenommen werden.

Grundsätzlich gibt es bzgl. der **Besetzung** der Gemeindeausschüsse zwei Möglichkeiten:

1) Die Gemeindeausschüsse werden besetzt durch jede und jeden, die Lust haben, sich einzubringen (Grundvorstellung des Bistums):

- + möglichst viele Menschen können mitmachen
- + niemand muss „abgelehnt werden“
- + fördert das Zusammenwachsen der „neuen“ Gemeinde
- Orte sind möglicherweise unter- oder überrepräsentiert
- Objektivität der Katholikenzahl bildet sich nicht ab
- Interessen der stärksten Gruppe setzen sich mutmaßlich durch

2) Die Gemeindeausschüsse werden im Verhältnis zur Katholikenzahl der Orte, aus denen sie sich konstituieren, besetzt.

+ Katholikenzahl bildet sich ab

+ „Verteilungskämpfe“ haben objektive Entscheidungsgrundlage

+ gerade für Anfangszeit vlt. sinnvolle Variante um Akzeptanz zu erhöhen, bis Gemeinden wirklich zusammengewachsen sind.

- Vlt. schwierig Kandidat*innen zu finden oder Kandidat*innen müssen abgelehnt werden, um Verhältnis zu wahren

- Interessen der stärksten Gruppe setzen sich mutmaßl. durch

A) Beraten Sie, ob es zu der grundsätzlichen Überlegung der Besetzung weitere Alternativen gibt/gäbe. Bitte diskutieren Sie und stimmen Sie ab, welche der beiden aufgezeigten Möglichkeiten Ihr Gremium präferiert.

B) Bitte überlegen Sie konkret: Wer aus Ihrer Gemeinde könnte Teil des Gemeindeausschusses sein? Bitte überlegen Sie konkret: Auf welchem Wege könnte die Zusammenstellung des Gemeindeausschusses praktisch erfolgen?

12. Weitere Unterlagen und Erfahrungsbericht

12.1 Siegel der neuen Pfarrei

Pfarreisiegel



Siegel des Kirchenverwaltungsrates



12.2 Erfahrungsbericht

Wir sind nun seit mehr als einem Jahr auf dem Pastoralen Weg unterwegs. In diesen Monaten konnten wir viele Erfahrungen sammeln – und von diesen Erfahrungen waren die allermeisten sehr gute! Wir möchten einige der

gesammelten Erkenntnisse teilen, wissend, dass sie sich in anderer Umgebung und unter veränderten Gegebenheiten vielleicht so nie gezeigt hätten.

Partizipation und Vernetzung

Zu Beginn der Vorbereitungszeit auf die Pfarreigründung stellte sich uns vor allem die Aufgabe, vier weitestgehend unabhängig und autark voneinander funktionierende Einheiten, ihre je eigenen Spezifika und innere Logik kennenzulernen. Dann galt es festzustellen, welche konkrete faktische Herausforderung jede zu bewältigen hatte und ebenfalls wahrzunehmen, welche subjektiven Erlebenswelten sie bewegten, um uns der Zielsetzung, diese in eine Pfarrei zusammenzuführen, nähern zu können. Es galt also, den Status Quo zu ermitteln, alle Aufgaben, Aufgabenbereiche und Organisationsstrukturen wahrzunehmen, sie nach Dringlichkeit der Bearbeitung zu priorisieren und zu entscheiden, welche Schritte in welcher zeitlichen und strategischen Reihenfolge zu gehen waren.

Hilfreich bei dieser Aufgabe erwies sich von Anfang an, die beiden Werkzeuge der Partizipation und der Vernetzung zur Strategie zu erheben. Schon vor der eigentlichen Ausrufung des Pastoralraums fanden bereits drei so genannte Synoden statt, Treffen auf Ebene des Pastoralraums, die es einerseits ermöglichten, schon früh Themen zu identifizieren, aber auch Menschen konkret in die Begegnung zu bringen und vor allem, für Transparenz zu sorgen. Gemeinsam konnte so zumindest angebahnt werden, wie und an was wir arbeiten wollten und mussten.

Durch die frühe Etablierung der Arbeitsgruppen, die unsere Themen im Zentrum und zu denen wir sehr breit eingeladen hatten, konnte eine große Beteiligung Vieler erreicht und eine Klarheit über unsere Aufgaben geschaffen werden. Die vom Bistum vorgegebenen Aufgaben im Rahmen der Projektgruppen, zu denen wir unsere Arbeitsgruppen dann mandatierten, waren in diesem Zusammenhang ebenfalls zu bearbeitende Fragen, die sich aber quasi „natürlich“ auf die Fragestellungen, die wir uns selbst gestellt hatten, aufsattelten. So konnte eine hohe Zustimmung zu den zu erledigenden Aufgaben erreicht werden.

Die Begegnung mit anderen Gemeinden, Pfarreien, schlicht mit Mitchristen, wurden von allen befruchtend empfunden. Der konkrete Austausch an gemeinsamen Themen und Aufgaben, aber auch die persönliche Auseinandersetzung und die Möglichkeit, sich zu *seinem* Thema äußern zu können, schafften Verständnis und Solidarität und erste Züge von gemeinsamem Denken für die Zukunft.

Bei aller positiver Reflexion ist aber auch klargeworden, dass Kommunikation und Information vielfach Leitungsdisziplin bleibt. Aus unserer Erfahrung ist die sinnvolle

Idee, dass die Mitglieder bspw. der Pastoralraumkonferenz Informationen, die ihnen vorgelegt und mit ihnen diskutiert und entschieden werden, in ihre Gemeinde oder Pfarrei zu tragen, nicht wahrgenommen wurden.

Organisation und Dokumentation

Nicht nur für die Sicherung der Prozesse und Ergebnisse oder für die Abarbeitung der Aufgabenfelder mit Blick auf die Rahmenvorgaben des Bistums empfiehlt es sich, eine systematische Dokumentation aller gegangenen Schritte und eine straffe Organisation der Prozesse aufzubauen. Gleich, wann der angestrebte Fusionstermin ist, an bestimmten Punkten der Prozesse muss nach Dringlichkeit priorisiert werden. Die zur Verfügung stehenden infrastrukturellen Gegebenheiten sind im Auf- und Ausbau. In unserem Fall sind noch nicht alle Pfarreien, die vereint werden sollen, in der Bistums Cloud, zumindest ein gemeinsamer Kalender in ChurchDesk ermöglicht auch gemeinsame, erste organisatorische Schritte. Vieles aber musste noch kleinteilig protokolliert, festgehalten, verteilt, aktualisiert und abgelegt werden. Das ist mühevoll und nimmt viel Zeit in Anspruch. Nachdem hier eine erste Ablage und Dokumentationsstruktur geschaffen war, wurden Prozesse nachvollziehbarer und damit transparenter. Durch die Zusammenführung der Prozesse und der Dokumentation an einer Stelle – nämlich in der Leitung des Pastoralraums – konnte es erreicht werden, dass Anfragen und zentrale Fragestellungen auch an einer Stelle bearbeitet werden konnten. Und dieser Befund gilt nicht nur für die erbetene und nötige Dokumentation von Prozessen und Entscheidung mit Blick auf den Pastoralen Weg in Richtung des Bistums, sondern auch für die konkreten Arbeitsprozesse in der Pastoral und in der Verwaltung. Es gibt eine abgestimmte Jahresplanung, gemeinsame Kommunikationswege und eine Dokumentation der Prozesse und Bräuche vor Ort, die es uns ermöglicht, Aufgaben unabhängig von einer Person als Informationsquelle im Team zu verteilen und damit Ressourcen bestmöglich zu verwalten. So kann unter anderem auch dem Pastoralen Personal der Rücken freigehalten werden.

Inhaltliche Gestaltung und Innovation

In dieser Phase des Pastoralen Weges ist unsere Erfahrung, dass es sehr viele Herausforderungen und Aufgabenstellungen zu bewältigen gab. Es galt, in relativ kurzer Zeit quasi jedes Feld der Pastoralen Grundversorgung in der Fläche zu betrachten und neu zu organisieren. Wir mussten die Verwaltung komplett zusammenführen, das Team mitnehmen und fit machen für die neue Art, Aufgaben anzugehen. Und wir mussten die benötigten Voten erreichen – und dazu mit der Pastoralraumkonferenz ein vollkommen neues Gremium aufbauen und ins Arbeiten bringen. Diese Herausforderungen haben wir gemeistert. Wir haben aber auch festgestellt, dass bei dieser Fülle von Aufgaben die inhaltliche

Gestaltung manchmal zweitrangig wurde. Letztlich ist diese Aussage ein Status Quo Befund – erstmal sind neue Strukturen angebahnt, Menschen in Kontakt gebracht, grundlegende Herangehensweise sind miteinander ins Gespräch gekommen, Entscheidungen sind auf breite Mehrheiten gestellt.

Auch die konkrete inhaltliche Befüllung unseres Handelns ist erfolgt – für den Moment. Aber eine wesentliche Lernerfahrung ist auch, dass unser Handeln flexibel auf die sich immer noch weiter verändernden Gegebenheiten reagieren muss, dass sich Konzepte beweisen und ggf. revidiert werden müssen, dass manche Ideen noch in der Schublade liegen und nach ihrem Ort suchen und dass Innovation auch Platz braucht. Platz im Sinne von Raum, im Sinne von Zeit, im Sinne von Ressourcen und auch im Sinne von Besinnung, Gebet und dem Wirken des Heiligen Geistes. Darauf bereiten wir uns vor. Darauf freuen wir uns. Alles, was ist, immer wieder im Licht des Evangeliums zu betrachten und zu schauen, wohin wir es gemeinsam und mit Gottes Hilfe tragen werden.

Schwierigkeiten

Als Pilotpastoralraum war eine der spezifischen Schwierigkeiten, die wir immer wieder bewältigen mussten, dass wir mit unseren Schritten und Entscheidungen in der Abhängigkeit von übergeordneten Entscheidungen und Vorgaben, Statuten und Geschäftsordnung waren, die oft noch in der Bearbeitung waren und von uns doch schon gebraucht worden wären. Darüber hinaus stellten die Fülle der Aufgaben – innerhalb kürzester Zeit unter Beibehaltung des Tagesgeschäftes zu erledigen – und der massive Verlust von Personal in der nämlichen Zeit uns teilweise vor große Schwierigkeiten. Es galt stets zu entscheiden, welche der vielen Aufgaben, die eigentlich hätten erledigt werden sollen, noch zu leisten, welche zu entlassen, welche zu verändern und wohin diese zu vergeben waren. Und zu guter Letzt bleibt es vielleicht auch müßig zu schreiben, wie massiv mit Blick auf diesen Befund Begleit- und Trauerprozesse, Abschiednehmen, Frust bewältigen und Wut aushalten zusätzlich den Arbeitsalltag beeinflusst und unsere Ressourcen herausgefordert haben.

13. Ausblick

Schon im Vorwort dieses Pastoral Konzeptes klingt deutlich an, dass wir auf dem Pastoralen Weg mit Gründung der neuen Pfarrei einen Meilenstein erreichen werden. Damit aber wird dieser Weg nicht zum Ende gekommen sein. Er wird uns, mit Gottes Hilfe, immer weiter führen. Immer wieder müssen und werden unsere Konzepte sich an unseren Erfahrungen, unserer Reflexion und damit an der Realität messen lassen und sie werden sich verändern. Das ist gut so.

Maria Magdalena stand allein am offenen Grab Jesu und sie ist mutig in ihre ganz konkrete Lebenswirklichkeit gegangen, um den Auftrag Gottes, die frohe Botschaft zu verkündigen, anzugehen. Wir sind nicht alleine, und auch das ist gut so. Denn so können wir uns gemeinsam mutig auf den weiteren Weg machen, den Auftrag Gottes der Verkündigung der frohen Botschaft in unsere Lebenswirklichkeit zu tragen.

Vernetzung Dreh- und Angelpunkt unseres weiteren Wegs wird es bleiben, *miteinander* zu gehen. Um Synergien zu heben, um voneinander zu lernen, um weniger parallel als ergänzend zu arbeiten, um uns kennenzulernen, zu verstehen, wertzuschätzen und als Gemeinschaft in und mit und für Gott zu wachsen. Die anfangshaft etablierten Netzstrukturen müssen gestärkt werden und durch persönliche Begegnung Vertiefung erfahren. Sie müssen als Netz, das trägt und Halt, Orientierung und Solidarität gibt, erfahrbar werden. Das Netz muss sich bewähren und enger geknüpft werden, damit aus Gemeinden vor Ort Gemeinschaft vieler wird. Und: Unser Netz muss und darf offen bleiben für die vielen, die zu anderen bspw. Schwestergemeinschaften gehören, aber auch für kommunale Interessensträger, die es uns ermöglichen, in unsere gesamte Realität hinein wirksam zu werden. Eben für jede und jeden, der mit uns gehen möchte.

Ökumene Auf Ebene der Gemeinden haben wir bereits vielfältige und vitale ökumenische Strukturen, auf die es gilt, in Zukunft aufzubauen. Vorliegendes Konzept behandelt das Thema der Ökumene nicht als eigenes Kapitel – Gründe dafür sind, dass wir mit dem Pastoral Konzept übergeordnete Konzepte vorlegen, die je auf Ebene der Gemeinde eigene Verortung brauchen und auch, dass bspw. die Bereiche der Liturgie und der Sakramentenkatechese nicht ökumenisch grundgelegt sind. Aber die Ökumene hat in einigen Teilen unseres Pastoralraums gute und kräftige Wurzeln und sie soll und kann und darf in der Pfarrei in Zukunft weitere Blüten tragen. Bspw. im Bereich gemeinsamer Gottesdienste kooperieren wir schon bei Schul- oder Kerbegottesdiensten. Dieser Austausch darf weiter wachsen. Für zukünftige Projekte, Ideen und Angebote gilt es jeweils auszuloten, welchen Mehrwert mit Blick auf Ressourcen und Möglichkeiten die Ökumene bieten würde, aber natürlich auch, welcher Mehrwert der Verkündigung entstehen würde.

Musik Unser Pastoralraum zeichnet sich durch eine breite Vielfalt an musikalischen Gruppen und Gruppierungen aus: es gibt Chöre für einige Altersgruppen, unterschiedlichste Formate von Bläserensembles, Bands und Musikgruppen. Die verschiedenen Gruppen untermalen, gestalten und bereichern unsere Begegnungen, sei es in Gottesdiensten oder bei und für gemeindliche Feste und sonstige Anlässe. Es ist unsere Absicht, diese besondere Prägung des Pastoralraums in der neuen Pfarrei weiter zu befördern, die Akteure zu vernetzen und ihnen Unterstützung zukommen zu lassen.

Strukturen, Aufgaben und Verantwortlichkeit In den vergangenen Monaten haben wir gelernt, dass es nötig ist und durchaus förderlich ist, vorhandene Strukturen anzufordern und neu zu ordnen. Denn dadurch wird es auch möglich, Aufgaben neu zu denken, neu zu bewerten und gegebenenfalls neue Entscheidungen zu treffen. Auch wird es so möglich, Verantwortung zu teilen. Das Teilen von Entscheidungen, Aufgaben, Verantwortlichkeiten stärkt alle Beteiligten – denn es ermöglicht Gestaltungs- und Handlungsspielräume, nimmt aber auch Grenzen wahr und bietet Raum für Unterstützung und Solidarität. Wir wollen weiter daran arbeiten, gemeinsam zu entscheiden, welche Verantwortlichkeiten wir teilen – im Hauptamtlichen Pastoralen Team, in der großen Gruppe der Menschen in unseren Gemeinden und auch in der Leitung der Pfarrei.

Innovation Eine Herzensangelegenheit unserer neuen Pfarrei ist es, die Verkündigung als Innovationsaufgabe zu betrachten. Immer wieder, auch heute und morgen, soll die Botschaft Gottes, die von Beginn an einzigartig und neuartig war, erlebbar werden. Dazu bedarf es wirklich neuer Wege, wirklich neuer Konzepte, wirklich innovativer Ideen. Vielleicht müssen wir beginnen, Gott neu zu denken. Auf den ersten Blick mag das seltsam klingen, aber vielleicht braucht es wirklich neue Wege des Denkens, um neue Wege des Entdeckens, des Erlebens und des Spürens von Gott zu finden. Vielleicht auch braucht es eine neue Empfindsamkeit für ihn, und sicherlich eine neue Empfindsamkeit für die Menschen, die ihn einlassen in ihr Leben und bestimmt eine neue Empfindsamkeit für sein Wirken in unserer Lebenswirklichkeit.

Wir suchen diese neuen Wege und bleiben neugierig, wo wir sie vielleicht finden werden – begleitet von anderen, die mutig mitsuchen und vor allem von Gott.

Ingelheim, Juni 2023, die Steuerungsgruppe

Pfr. Christian Feuerstein

Christine Wüst-Rocktäschel

Edith Scharte

Wilfried Mönch

Stefan Brilmayer

Sonja Eimmermann

Dr. Susanne Barner

Barbara Rosebrock

14. Anlagenverzeichnis und Anlagen

zu Kapitel 3, Gottesdienste-Ordnung:

Teilkonzeption „Gottesdienstliches Leben gestalten“ im Wortlaut

zu Kapitel 6, Vermögen:

Tabelle zum Wirtschaftsplan 2024

zu Kapitel 7, Gebäude

Zusammenfassung des Gebäudekonzepts

zu Kapitel 8, Verwaltung:

Vergleich Raumprogramm des ZPB

zu Kapitel 9, Öffentlichkeitsarbeit:

Bestandsaufnahme Öffentlichkeitsarbeit

Struktur Homepage

Beschlussvorlagen der Voten:

Gottesdienste

Katechese

Sozialpastoral

Vermögen

Gebäude/Immobilien und Pfarrkirche

Verwaltung

Sonstige Beschlussvorlagen:

Pfarreimagazin/Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinden

Rückmeldungen zu den PRK-Voten aus den Pfarrl. Gremien

Sammeldokumentation Rückmeldung der PGR zu pfarrlichen Gremien

Übersicht der eingeholten Rückmeldungen

Rückmeldebögen